

SC

MAT.P.P.
Gründliche
Bericht
von dem

NATIVITÄT
Stellen,
Niedärmfüllung
zugehen
und
Wasser mit



NUCLEUS
ASTROLOGIÆ CORRECTÆ,

Das ist/

Kurzer Bericht

W O M

Nativitätstellen/

Wie darmit umzugehen / und was es nützt;

Nicht allein den Astrologis , sondern allen
in Erforschung der Natur zu rechtem Nutz und ohne
Überglauben Besonnenen / theils zur Nachricht/ theils zu
fernem Nachdenken / aus gutem natürlichen Grund und
Erfahrung / mit Besetzung der gemeinen
ungenöndlichen Regulen/ -

an den Tag gegeben/

D u s e s

M. ABDIAM TREW, bey der Universität
Altiorff Mathematum und Physices Professorem,

Nürnberg/

Gedruckt und verlegt bey Jeremia Dümster.

M D C L I



Dem Durchleuchtigen Hoch-
geborenen Fürsten und Herrn / Herrn
CHRISTIAN AVGVSTO/
Pfälzgraven bey Rhein/in Bairn/zu Gü-
lich/Eleve und Burg / Herzogen ic. Graven zu Bel-
denz/Spanheim/der Marck/Ravenspurg und
Mörs/Herr zu Ravenstein/meinem
Gnädigen Fürsten und Herrn.

Durchleuchtiger / Hochgeborener
Fürst/Gnädiger Fürst und Herr:

Gleichwie es insgemein nichts neues ist / daß die Leut
dasjenige mit Worten verachten / und darüber bla-
gen / daran sie doch im Werk grosses Belieben tragen.
Also ist es auch iederzeit mit der Astrologia, das ist der Sternkunst/benannt
lich in demjenigen Stück / welches von Wirkung und Bedeutung dersel-
ben handelt/ ergaihten. Von den ersten Kaisern ist solche Kunst / wegen
ihres grausamen Missbrauchs (da nemlich die Astrologi sowol den Kai-
fern selbst/ als ihren amulis, Deuternachern und Mischelindern ihre Na-
tionalitäten gefessel / und daraus jenen den Tod und Untergang/ diesen das
Kaisertum prognost. circ/ und dadurch manchen Jammer gesäfftet / i-
rem/ daß sie/wie zu unsern Zeiten Paracelsu , Zauberei und andere verdäch-
tige Kunst/ mit dem Schein der Sternkunst bemantest ic.) wegen solchen
grauschten Missbrauchs / sprich ich / ist solche Kunst auf das äusserste ver-
hasset / die Astrologi, neben den Magis und Veneficis , ist ein prædica-
mentum gesetzet/ und ihnen das Römische Reich verbotten worden / wie
hier von

hier von neben den Historiis esliche scharffe Leges in Jure Civili noch heut zu tagz zeugen. Nichis destoweniger haben sich immer unter den Kaiseris selbst/ sowol als andern hohen Standspersonen / Leute gefunden / welche sich mit solcher Kunst delectirt haben. Also/daz von dem loblichen und einem immer denen im Heidentumb hochstbegabtesten Kaiser Augusto selbst Dio schreibe/daz er zwar den Astrologis gebottert/ mit thren prædictionibus nütze wir sel sich angemasseit/ doch gleichwohl seit Thema natalitium offenlich unter das Volk kommen / auch / wie die altest monumenta es noch geben/ das Zeichen des Steinbocks/ als seines Horoscopum , das ist das Zeichen des Aufgangs/ oder/ wie Keplerus wil/ des Monds/ bey seiner Nativitat/ auf seine Münzen/ als ein Bedeutung seines Regiments/prägen lassen. So muß auch Kaiser Antoninus ob er wol nahmenlich in Corpora Juris Civilis wieder die Astrologos allegirt wurd / doch entweder thuet so gehässig nicht gewesen seyn/ als man aus solchen Legibus abnehme möchte / oder ja den Missbrauch von dem rechten Gebrauch wol zu unterscheiden gewußt haben. Sonst hätte Ptolemæus mit seinen öffentlichen Observationibus und Scriptis Astronomicis und Astrologicis an einem so fürmsten berühmten Ort/ nemlich zu Alexandria / nicht aufkommen können. Der alten Geschichten aber zugeschweigen/ was ist heut zu tag verächlicher/ als die Astrologia/ das Sternischen/ Calenderschreiben/ und Nativitätstellen? Man frage aber in den Drückereien und Buchläden / welche Arbeite/ Bücher und Schrifften am stärksten abgehen / so wird sichs finden/ daß man den besten Drucken von den Calendern hat. Also daz/wie ich glaubwürdig berichtet worden/ manches einigen Authoris/ der etwas berühmt/ über die hundert tausend exemplaria jährlich verkauft werden. Und welcher Buchhändler wäre zubereden/ auch das beste Buch auf seinem Verlag drucken zu lassen/ wann er wissen sollte/ daß es (wie die Calender) nur ein Jahr gelten / was aber inner Jahrs oder halben Jahrsfrist nicht verkauft/ zu Maculatur werden sollte? Das Nativitätstellen aber ist noch verächlicher/ also / daß (derjenigen/ welche gar nichts darmit zu thun wollen haben/ zugeschweigen) wenig zu finden / auch unter denen/ welche Ihnen die Nativität stellen lassen/ die solches nicht circubante conscientia thun. Und da sie Aberglaubens hierüber beschuldet werden sollten/mit schlechtem Grund sich darüber würden vercheidigen können. Tauerete aber manchen das Geld nicht/ oder könnte sein Nativität/ wie einen Calender umb 6/oder 10 Kreuzer haben/ so sollte es wol so guten March mit denselben / als immer mehr mit den Calendern sezen. Was ist aber die Ursach solchen unbes-

ständigets Urtheils / da man ein Ding zugleich in die Hölle/ und in den Himmel heben wil ? Ohne Zweifel diese / daß zu beeden Theilen so starcke documenta vorhanden / und man auf einer Seiten wunderliche exempla des Effers und eventus , auf der andern den grossen Missbrauchs führt / und doch niemand daran wil/ eines von dem andern recht zu unterscheiden. Gelehrte gurthenheils verwerffen es gar. Andere sind wie die vermire Schafe/ und wissen nicht/ woran sie sind. Geistliche vermeinen zumheil/si haben Gottes Wort vor sich / und ziehen die Sprüche an/ in welchen die Sternscher/ Zeichendreier und dergleichen verworfen werden. Aber / wann Sternschen durchaus unrecht / warum hat sic Gott so hoch allen Menschen in das Gesicht gesetzt/ ihnen auch so wunderliche Abwechslung des Lauffs gegeben/ welche/ ohne fleißiges Nachforschen/ nicht zu lernen ? Soll man mit Zeichen des Himmels gar nichts zu thun haben/ warum hat Gott die Sternen des Himmels/ wie Er selbst spricht / in Zeichen gemacht ? Warum haben die Sternen des Himmels wieder Sifferam geschriften ? Warum hat Gott dem König Hystria die Erlängerung seines Lebens mit einem Wunderwerk an der Sonnen/ welches auch Ausländische zur Nachforschung bewogen/ bestätiget ? Warum hat Gott die Weisen aus Morgenland durch einen Stern zu Christo geführet? Warum ist zur Zeit des Leidens Christi die Sonne/ und/wie ecclesi Chronologi austrechnen / auch der Mond verfinstert worden ? Warum setzt der Herr Christus selbst die Zeichen des Himmels / an Sonn / Mond und Sternen unter die Zeichen des Fingstnitzages ? Und ich meine ja / es folsten uns die in verwichenen Jahren erschienene Cometen Anno 1607. und 1618. und / neue Sternen Anno 1572. und 1604. dermaleins in die Schul geführet/ und bereide haben/ daß es mit ihrer Wirkung und Bedeutung/ wie auch mit edlichen/ so man aus den grossen Conjunctionibus gemachset/ kein Scherz oder blosser Aberglauben gewesen. Welche man etwa einen Unterschied machen zwischen natürlichen und übernatürlichen constellationibus . so stehtet erftlich der Spruch Genes. i. und bezeuget/ daß das Gestirn in seiner angeschafften Natur/ alsobald bey Erschaffung der Welt/ in Zeichen gemachte sey. Für das ander / gesetz/ daß nur die übernatürliche etwas gestey oder bedeuten/ wie wil man unterscheiden/ was albie natürlich oder übernatürlich sey / wann man das natürliche nie rechi erforschet/ oder verstanden haet. Wer hätte von den zweyen Wundersternen anno 1572. und 1604. etwas Wunderliches sich eingebildet / wann man auf die natürliche Sterne mit Achtung gegeben. Trauti/gleich A 4 wie

Wie sich bey dem ersten Anno 1572. Leut gefunden / welche fürgegeben / es
sehe kein neuer/ sondern ein alter Stern / welcher aber so genau nicht / als
dannals in acht genommen worden / Also würden gewiß solcher Meinung
viel noch heut zu Tag Beyfall geben / (wie ich dann auf eine Zeit selbsten
von einem gelehrten Mann gefragt worden / Ob die Astronomi auch ge-
wiß wissen / daß es neue Sternen gewesen ?) wann selbige noch stünden/
und nicht / gleichwie sie wunderbarlich ohnvorsehens erschienen / also auch
nach Jahr und Tagen (benanntlich der Anno 1572. algenächst / mit
Abnemung des Liechtes und Glanzes) wieder verschwunden wären. Und
dass der ander A. 1604. nahe bey der ersten grossen Conjunction des Iugum Tri-
goni Conjunctionum magnarum erschienen / hat uns Gott deutlich ge-
nug zuverstehen gegeben / daß es nicht unrecht sei / zu deren Betrachtung
solche und andere natürliche constellationes auch mitzunehmen. Ja / spre-
chen sie aus Jer. cap. 10. *Ihr sole euch nicht fürchten für den Zei-
chen des Himmels.* Freilich wol / aber wie und welcher Gestalt ? man
lese in der Zeit fort / so wird man finden / nemlich / wie die Heiden sich
fürchten. Der Fromme fürchtet sich nicht vor dem Sturm der Gottlosen /
er fürchtet sich nicht / wann eine Plag kommen will / er ist auch in seinem
Tod getrost. Folget aber darumb nicht / daß es mit dem Sturm der Gott-
losen / mit angetroffenen Plagen / um endlich mit dem Tod selbst / etiel Ab-
berglauben sei. So sagt auch der Herr Christus / seine Jünger sollen
sich nicht fürchten / wann sie die Zeichen des Jüngstentags sehen angehen /
sondern ihr Haube aufheben ic. und wil gleichwohl solche Zeichen keines
Wegs für richtig und aberglaublich gehalten haben. Niemand läßt sich
erzwingen / daß man auch die Erforschung der natürlichen Kraft und Wirk-
ung des Gestirns (davon diß Orts unser intent) für Abberglauben ver-
dammen solle. Uns Philosophos auf Universitäten (daß ich mich
untwürdig auch darunter zähle) betreffend / wil ich dieses Orts mit Keplerio
nicht exposituiren / ob derselbe uns recht oder unrecht thue / wann er schrei-
ber lib. 4. Harm. Mundi c. 7. pag. 158. *Hoc vero negotium (de Aspectibus) ego non ita leviter considerandum esse censi, ut vulgus prognostarum solet ; &c.* und bald hernach : *At non valde prognostas miror genus hominum plerumque populare, puerile & somniatorium : magis increpandi videntur Philosophiae Professores celebres : qui cum recipiant hoc ab Aristotele suo : viram animantium plantarumq; fori virtute solis, non perpendunt, percipi ergo ab illis creaturis virtutem solis, Iners omnia & somnolenta Philosophia &c.* Wer ver-
meint /

meint / es sehe ihme zunähe geredet / der verantwortet sich. Ich wil vor mei-
ner Hirn teuren. Nur dieses sage ich / daß man mit der gemeinen Ausrede /
da man vorwender / die sydera seyen nur cause remota , quæ nullam
pariant scientiam, nichil hinauslange. Dann erßlich sind sie nicht alleweg
cause remotæ etiam infimarum in mundo rerum. Sondern heisset zugeteilt / wie Scotus sagt / (wievol es nicht alle Philosophi glauben) quod
agens quandoque agat in distans, non agendo in medium, nisi per spe-
cierum per illud, quamvis inviolatum , transmissionem. Dann wie
kan man eine causam propiorem geben / warum es im Sommer warm /
und im Winter kalt sey / als die Sonne. Wie kan man eine causam pro-
piorem sagen / als den Mond selbsten / daß mit dessen zunemen alle feuchte
Ding an / und mit seinem abnehmen hinwidern abnehmen. Also / daß
auch das Hirn des Menschen / umb den vollen Mond die ganze Hirnschal-
len erfüllt / und alsdann die Wunden im Kopf leichlich auch das Hirn
treffen. Hingegen umb den neuen Mond ist es viel kleiner / und erreicht
die Hirnschalen bey weitem nicht. Welcher Physicus hat auf den heutigen
Tag eine nähere Ursach des ab- und zulaufens des Meers sagen können /
als den Mond ? ic. Ein mehreres wird in diesem Tractalein selbst beyden
Revolutionib' und Translitib' sich finden. Gesetzt aber / daß es nur cause
remota rerū sublunariū und terrenarum seyen / so fragt sich / wo die causa
proxima herkommen / von wenne dieselbe regiri und getrieben werden. Denn es
heisset / causa proxima subordinatur remotis. Man würde sich dorowegen
wie man wil / so wird man endlich auf das Gestirn kommen müssen / wan man
andst eine perfectam scientiam in Physicis haben wil. Aber / wann man die
Wahrheit sagen solte / so geht es mit der Mathesi fast / wie Quintilianus
von der Grammatic sagt / quod ejus contentus vindicet se per omnem
seratem. Wann man die Zeit / welche man mit der Frage zubringet / an-
Mathesis sic pars Philosophia, dahin wendete / daß für die Mathelin, her-
gegen unsere Astronomi die Physicam rechte zuverstehen. Was gilt es /
man würde mehr wissen von denen Dingen / da Physica und Mathesis
concurriren. Das aber beides Astronomi und Physici in Sorgen sie-
hen / sie halten sich in ihrem cursu auf / wann sie beides tractiren / das hat
gemacht / daß die Astrologi ihre eigene Kunst nicht verstanden / son-
dern hat bloß geheissen / Ptolemæus, Albo Haly Almansor ic. haben
diese Regul gesetzt / darumb ist es waat / und sollte es allen Naturkundigeren
zurwider seyn. Die Physici aber haben fast die principalissimam cau-
sam rerum physiearum, nemlich den Himmel und Sternen / aus ihrer

Physica Persoheit. Nachdem aber der liebe Gott (Deine allein zu Ehren und Danct ich solches schreite) mir die Gnade nicht allein in Mathe-
si, sondern auch in reliquis Philosophia partibus. (und zwar vor de-
sem fast mehr als eben in Matheci) mich umzusehen / auch durch die pro-
fessionem Mathematicam die occasion solches beedes in der Astrologia
et practiciru am die Hand gegeben / habe ich solche ergreissen / libertatis
Philosophiae in der gutenthalts übelkundireten Astrologia mich gebrau-
chen / was ich gründlich befunden / behaubten und erläutert / was mich al-
ber ungründlich dachte / auf das wenigste besetzzen wollen. Und weil
mir zwar hierzu Johannes Keplerus in vielen Stücken durch seine scripta
von dieser materia, nähmlich Tertium intervenientem, de Harmo-
nia Mundi, und de Trigono igneo zimliche Ausleitung gegeben/ doch mich
bedenken wollet/ es bedarfte mehrer Erklärung / (sonderlich wann man
ex Philosophia Peripatetica , qua pro accuratissima omnium merito
habetur, davon reden wolte) sitemal er mehr in actu signato, als exer-
cito, von den Sachen redet / auch in seinen rationibus mehr auf Platonis
und Pythagora, als Aristotelis Schlag philosophet : habe ich solches
alles in einem rechen methodū bringen wollen/ und daher vor diesem 2. di-
spunctiones publicas von solcher materia gehalten / auch Anno 1543, ein
Tractatlein von Grund und Verbesserung der Astrologie publicirt/ end-
lich auch eine Astrologiam reformatam (wie ich sie nenne) publicē di-
ctat/ zuhaus welschinger ausgeführt/in Willen / solches auch zu publi-
ciren. Dieweil es sich aber mit dessen Edition und Verlag noch zur Zeit
nicht schicken wollen/ ich auch ohne dis willens (nachdem mir neulich Pro-
fessio Physica, neben der Matheci zu trachten/ anbefohlen/ und ich daher
etwas mehr mit Physicis umgehen muss) solche nochetual zu durchge-
hen/ und genauer ex Physicis fit examiniren/ und/ mit Gottes Häuff zu
verbessern. Habe ich indessen dieses Tractatlein vom Praktitatemstellen her-
auszihen/ und in demselben einen Versuch thun wollen/ das grundliche und
natürliche von dem ungrund- und unmöglichen unterscheiden / sonderlich
aber zuzeigen/ daß/ gleichwie auf einer Seiten der Missbrauch dieser Kunst
grossen Schaden gehau/ also hingegen der rechte Gebrauch derselben gros-
sen Nutzen / auf das wenigste in der diet, Leibseit und Arznei bringen
könn.

Euer

Euer Fürstlich Gnaden aber hoch- und
Fürstlich patrocinum solcher meiner geringen
Arbeit unterthänig zuversuchen / haben mich
vornehmlich bewogen / Dero selben hohe Ga-
ben in vera Philosophia (unter welchen Nah-
men die Alten Rerum divinarum & humanarū
scientiam begriffen) und sonderliche Affection
gegen den Literatis, benanntlich unserer
Universität. Neben unterthäniger Bitt/ E.
Fürstliche Gnaden geruheten/ Gnädig sich zu
erinnern/ daß iederzeit hohe Potentaten/ loba-
liche Kaiser/ Könige und Fürsten / so feind sie
auch dem Missbrauch dieser Kunst gewesen/ so
sehr hingegen den rechten Gebrauch geliebet/
und befördert / wie vieler Mathematicorum
Bücher selbsten hiervon bezeugen. Also desto
weniger in Ungnaden vermercken wolten /
daß von Ihrer Fürstl. Gnaden ich gleichmässige
Zuversicht schöpfe. Indessen ist an den
lieben GOT mein ehrfürchtig Gebett /
daß Derselbe Euer Fürstliche Gnaden / samt
Dero Fürstlichen Gemahlin und ganze
Hof

Hoffstatt / bey langem Leben / beständiger Gesundheit/ glücklicher Regirung / und allem glücklichen Vorgergehen / Kirchen und Schulen / wie auch der ganzen Christenheit zum besten/ gnädig erhalten wolle / Amen.
Sacrum Altdorff den 26. Martii / Anno
1651.

E. Fürstl. Gn.

unterthäniger

M. Abdias Trew, bey der Universität
Altdorff Math. & Phys. Professor.

Kurzber



Kurzter Bericht
Vom Nativitätstellen/ wie damit vmb-
zugehen/ vnd was es nüxe.

CAPUT I.

Von den Principiis dieser Kunst ins gemein/
vnd in specie von den Mathe-
maticis.

Je Principia dieser Kunst sind zweyerley:
Mathematica vnd Physica.
Principia Mathematica, von welchem wir in
diesem Capitel handeln wollen/begreissen die Aufla-
rechnung vnd Darstellung des Gestirns/ nach da-
nen Eigenschaften/ in welchen ihre Wirkung vnd
deren Stärck- oder Schwachheit betrachtet wird. Wenn man
nun eine Nativität erigiren vnd beschreiben will/ so muß man für
allen dingn wissen das Jahr/ Monat/ Tag vnd Stund. Weiß
man die Stund nicht/ so erigire man das Thema auff den Mittag.
Doch wird viel/ so man bey bewuster Stund wissen könnte/ dahin
den bleiben / oder man besfrage sich ob sich etwa effecta horarum
criticarum, von welchen vnten gemelbet werden wird/ ereignen/ so
kan mandie Cardines, auch wol aus eilichen Horoscopum vnn
consequenter die Stund/ zimlich nahe finden. Dass man aber
vermeint durch die trutinam Hermetis, oder Annimoda, wie sie
es nennen/ nicht allein die Stund/ vnd zwar bey eigentlichen Mit-
tagen; sondern auch den Tag zu erforschen ist vergeblich. Carda-
nus

Kurzer Bericht

nus sage zwar: Non solum sapientis est ex genitura divinare evenitum; sed etiam ex eventu divinare genituram. Und das daher viel Nativitäten auf eignem Kopff geschnitten. Aber das ist ein beginnen/ wie Nebucadnezar an seine Astrologos begerte/ sie solsten Ihm sagen/ was ihm geträumet / vnd nicht vngreimbt schloß/ wann sie dieses wästen/ würden sie auch die Deutung treffen. Aber ich sage mit einem Wort/ es sey unmöglich / gerathet es aber / so geschehe es entweder vngesehr / oder sey einer dahinder quoquo modo/ welcher præterita weß / die extra causas Astrologicas sindz. Zwar wird von der Trutina Hermetis, wie mans nennet / vnd der Harmonia Nativitatis vnd Conceptionis unten an seinem Ort ein mehrers folgen. Ich und sage ich in genere, daß die Geburts Minuten daraus zu finden vergeblich sey. Wann man aber die Stund bey nahe hatt / so pflege vnd kan man solche eßlicher massen corrigiren durch die Accidentia. Als wann einem ein Zufall in einem Jahr zugangen einer Directioni Horoscopi ähnlich/ [davon unten an seinem Ort] welche doch aus dem Tempore æstimato auf eine andere Zeit fällt; zum Exempel etwa 5. Jahr ehe/ so schloß se man darauf/ die Geburt were umb 5. gradus æquatoris, das ist $\frac{1}{2}$ einer Stund längsamer geschehen. Doch hat es auch seine dubia, dieweil man gestehen müß / daß die Directiones nicht allerweg auf ihre eigentliche Jahr treffen/ sondern von den miteinfallende Transitus für sich oder hinder sich gerückt werden. Anderer objectum zugeschweigen. Darumb sage ich kurz / wer der Stund und Minuten eigentlich wolle gewiß seyn/ der werde hierzuschwerlich gelangen / er bestelle denn zur Zeit der Geburt einen Mathematicum der die Zeit eigentlich observire, denn der Astrologus nicht schuldig eines jeden Faulheit oder Unachtsamkeit mit seiner Arbeit zu verbessern. In dessen weil das Tempus accusatum fürnemlich auf die Directiones gemeinet/ mag man sich contentiren/ daß man/ wonicht auf eigentliche Jahr/ doch auf die Tempora propè verum etwas Nachricht vnd Warnung hat. Wann nun die Stund durch

vom Nativität stellen.

3

durch ein Mathematisches Instrument observirt worden/ so rectificire man solche nicht allein durch die Reductionem auf den Meridianum, unter welchen die Geburt geschehen/ sondern auch durch die æquationem. Ist aber die Stund nur usualiter observirt, so kan man der æquation wol entrahen / vnd bleibet man also bey der reductione ad meridianum, vnd danck Gott/ wanns nicht weiter als umb solche æquation fehlet. Auf solche Zeit suche man die Ort der Planeten entweder auf ihren Tabulis oder auf den Ephemeridibus, wer denselben trauen will / vnd vermeinet sie respondiren den apparentiis. Und in solchen Ephemeridibus findet man die Ort der Planeten exact, wann die Geburt am Mittag vnd uncer dem Meridiano der Ephemeridum sich begeben. Wo aber nicht/ so nimbt man die loca Planetarum des Mittags vor der Geburt her/ vnd des andern Mittags nach der Geburt/ zeucht das wenigere von dem grössern ab/ vnd spricht durch die Regulam Detri: wie sich halteen 24. Stund gegen solcher differentz, also halten sich die Stunden der Nativität nach dem ersten Mittag / zu solchem Überschuß/ welcher zu den locis Planetarum des ersten Mittags zu addiren in Planetis directis, zu subtrahiren in Retrogradis. Zum Exempel will ich nehmen eine Nativität so mit eben dieser Tagen unter die Hände kommen: Es ist einer gebohren unter der latitudine 49. gr. 26. min. Wieder longitudine 35. gr. 45. min. Anno 1644. den 4. Februaris zwischen 6. vnd 7. Uhr vor Mittag/ das were 18. Stund vnd 30. Minuten vngesehr nach dem Mittag des 3. Februarit. Wie nun diese Zeit die loca Planetarum auf den Ephemeridibus Eichstadii zu suchen/ das will ich zeigen an dem motu solis. Die differentia Merid: longitudinis data ist 4. min. pr. subtrahenda, ist derowegen die Zeit 18. Stunden/ 26. Minuten. Der Ort der Sonnen auf den Mittag des 3. Februaris ist 24. gr. 34. min. pr. 23. min. sec. Wassermann. Den 4. Febr. 25. gr. 34. min. pr. 57. min. sec. different: 1. gr. 0. min pr. 34. min. sec. Multiplizirt mit 18. gr. 26. min. pr. gibt 18. min. pr. 36. min. sec. 26. min.

32

Kurzer Bericht.

min. 3ta. 24. min. 4ta. dividirt mit 24. gibt 45. min. pr. 31. mitt. sec. addirt zu 24. gr. 34. min. pr. 23. min. sec. gibt den locum solis 25. gr. 20. min. pr. 54. min. sec. Wassermann. Auff solchen Schlag/ wenn ich auch der andern Planeten loca rechne/ werden sie heraus kommen/ wie folget; Saturnus im 5. grad. 25. minut. pr. Wieder. Jupiter 21. gr. 41. min. pr. Wieder. Mars 19. gr. 41. min. pr. Steinbock. Venus 13. gr. 7. min. pr. Fisch. Mercurii 7. gr. 39. min. pr. Fisch. Mond 15. gr. 14. min. pr. Stier. Drachenhaupt 17. gr. 26. min. pr. Jungfrauen. Drachenschwanz 17. gr. 26. min. pr. Fisch. Die latitudines sind also; Saturnus 2. gr. 18. min. pr. Jupiter 1. gr. 5. min. pr. Mars 0. gr. 47. min. pr. Venus 1. gr. 23. min. pr. Mercurius 0. gr. 45. min. pr. Mond 4. gr. 27. min. pr. alle Meridionales. Wann man die loca Planatarum hat/ so erigit man ein thema, welches nichts anders ist als die Darstellung der Gestalt des Himmels zur Zeit der Geburt/ nemlich/ was für Zeichen vnd welche Grad derselben an jedem Ort gestanden. Die fürnembste Orte aber sind der Aufgang/ Nidergang/ Mittag vnd Mitternache. Dieser vier Theil wird jedes wider in drey Theile geschelet/ das also zwölff Theile oder Häuser (wie man nennet) heraus kommen. Wie aber vnd in welchen circulis diese Partes secundariae zunehmen/ davon seind fünfferley Meynungen/ wie solche von Rantzovio, Origano vnd andern erzehlet werden. Unter diesen wird heut zu Tag sonderlich ein modus auff welchen ins gemein die Tabulae domorum, vnd von Regiomontano die Tabulae directionis gerichtet/ Rationalis genenne/ als wenn an allen andern nichts gescheidet wäre/ wie man hier zu Land redet) vnd gehet solcher modus dahin/ das solche circuli alle sich verschneiden/ vnd ihre Polos haben sollen in dem Punct/ in welchem der Meridianus vnd Horizon einander durchschneiden/ wie solches fig. I. fürgebildet.

Figura I.

Vom Stativität stellen.

Figura 1.

Figura Domiciliorum rationalis.

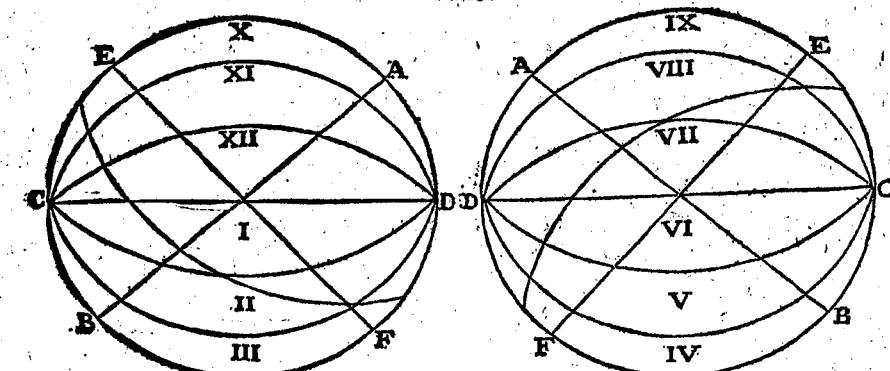
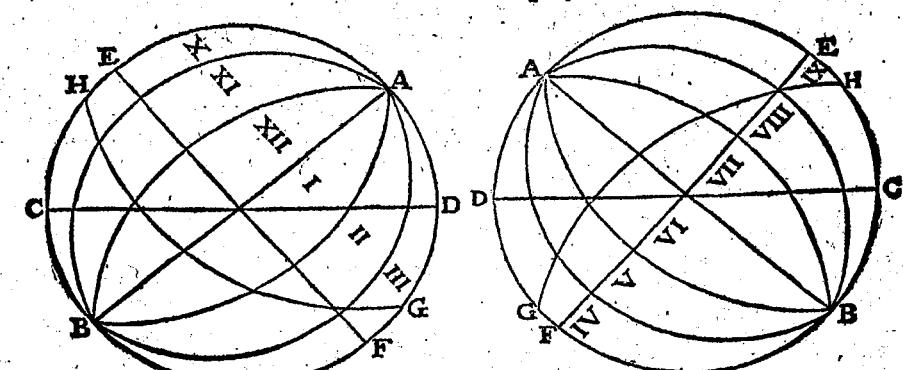


Figura 2.

Figura Domiciliorum rationabilior
Alcabitii & Porphyrii.

In his figuris omnibus est AB axis Mundi, CD Horizon, EF Equator, GH Ecliptica Latus ubi sunt domicilia X, XI, XII, I, II, III est latum eali Orientale, latum vero IX, VIII, VII, VI, V, IV Occidentale.

Bürgter Bericht:

Wann ich aber sepositis autoritatibus ex rationibus physi-
cis von der Sachen reden soll / so will mich solch ding nicht rational
bedrücken. 1. Dass man Polos macht/ da kein motus ist. Denn
ja der Himmel nicht circa puncta C.vnd D, sondern um die polos
mundi A.vnd B motu primo, oder um die polos Zodiaci motu
secundo beweget wird.

2. Lässt sich dieser modus nicht practiciren / wann man ein
Thema nahe bey den polis erigiren sollte/ man probiere es/ vnd e-
rigir ein Thema auff den 72. Grad/ da die Sonne ist in einem signo
Australii.

3. Hat dieser modus keinen Unterschied inter sicutum supre-
mum & insimum stellæ perpetuæ apparationis. Als ist vnserm
Exempel stet capra (welche vnlängst ein junger Phantast herfür
gejagt / vnd die Astrologos damit confundiren wollen) nahe bey
dem Meridiano oder propè partem ejus inferiorem, frage sich
in welches Hause sie gehöre? Antwort: Ex modo rationali, in das
zehende. Nun rücke man den globum fort / so wird solcher Stern
zu nächst hernach in domum duodecimam (in Iacobæmonem,
wie sie es nennen) kommen / vnd wäre das Kind etwa eine Stunde
zuvor geborn/ so würe dieser Stern in septimâ domo gewesen. Nun
ist's aber wider die Natur / dass ein Stern von septimâ domo auf
decimam vnd von dannen auf duodecimam beweget werde. Sa-
ge derowegen die andern modi (bey Origano vnd Ranzovio vnu-
ser welchen auch der modus Ptolomæj) da man entweder die po-
los Mundi, oder die polos Zodiaci auch propolis derjenigen cir-
culorum genommen / dadurch der Himmel in gewisse Theil ge-
theilet/ seien vibrationabilliores; denn sie gehen der Natur nach/
welche ihuen an dem Himmel durch seine Bewegung gezeiget wird.
Wie aber das besté auf allen zulezen / solle bald Exempelweise foh-
ren: Doppman aber einwenden vnd sagen wolle/ solcher Gestalt kô-
men in sphæra obliqua vnd parallela alle Domicilia zum Theil
über die Erden/ zum Theil unter der Erden / falle also der Unter-
scheid inter domicilia superiora & inferiora;

Dann

Vom Vlativitätstellen.

Darauff antworte ich / das das erste zwar waarr / das ander
aber nicht darauff folge; Dann nicht allein beneben das 7/8/9/10/
11/12. Haus noch nicht recht superiora, die übrigen inferiora do-
micilia können genennet werden/ weil gleichwol derjenigen grösse-
res Theil / vnd zwar in sphæra obliqua inter elevationem poli
58. 34. so weit sie die Ecclipticam begreissen/ über der Erden stehens
sondern auch weil dadurch der Unterscheid inter sicutum submeri-
diano superiorem & inferiorem observirt, welcher (vngese-
hen instellis perpetuæ apparationis) er wol so viel aufridge als in
der Sonnen der Unterscheid des Tags vnnnd der Nacht) in dem
modo rationali negligirt wird. Doch will ich niemand so gross a-
stringiren/ vnd gilt mit fast gleich/ wann ich die vier Cardines habe/
man theile die übrigen Häuser ein/ wie man wolle. Dann wie vnu-
sen folgen wird / ich von den speciai significatis der Häuser mehr
nicht halte/ als so ferne sie einen respect gegen den Cardinibus ha-
ben/ vnd sonderlich zeigen/ wie weit vngesehr ein sidus, so in densel-
ben begriffen/ von solchen Cardinibus stet / welches man aber in
den andern motis deueller als in rationali findet. Wit ihm nun
zuhun/ wenn man beyde diese modos auf den Tabulis Domorum
practiciren will/ das will ich an vnserm Exemplo zeigen. Die Son-
ne ist den nächsten Mittag vor der Geburt gewesen in dem 24. gr.
34. min. pr. Wassermann / weil die Minuten über die helle des
Grabs treffen/ so nimme ich 25. gr. (Denn partem proportiona-
lem so genau zu observiren/ wenn es mit observation der Zeit nur
populariter zugangen/ ist der Wahrscheinlichkeit wegen) diese suche ich in
den Tabulis Domorum in dem limbo domus decimæ, so respon-
diren denselben in dem limbo horarum 21. hor. 49. min. pr. 12. sec.
Darzu addire ich die Stunden der Geburt 18. hor. 36. min. pr. thal-
te die Summa 40. hor. 19. min. pr. 12. min. sec. weil dieses über
24. Stunden trifft/ so wirff ich 24. davon/ den Überrest 16. hor.
19. min. pr. 12. min. sec. suche ich in dem limbo Horario der Tabu-
larum, und weil die Minuten nicht eigentlich interessent/ zuvor aber
in den

Kurzer Bericht

in den loco solis vnd consequenter auch in den Stunden das
nächste darüber genommen worden/ so nim ich jeso das nächste dar-
unter/ nemlich 16. hor. 16. min. pr. 24. min. sec. die geben in do-
mo decima 6. Schühen für die übrigen domicilia, weil mein lati-
tudo loci bey nahe die Mittler ist zwischen 48. vnd 51. so nim ich
auch das Mittel zwischen zweyen Zahlen/ so in allen solchen Domi-
ciliis beiden diesen latitudinibus correspondiren; als in latitudi-
ne 48 gr. ist cusp. dom. XI. 21. Schühen/XII. 9. Steinbock/Ho-
rosc. 11. gr. 8. min. pr. Wassermann/ II. 8. gr. Wieder/ III. 16.
gr. Stiers. Aber sublatitudine 51. ist cuspis domus XI. 20. gr.
Schühen/ XII. 6. Steinbock/Horosc. 7. gr. 15. min. pr. Wasser-
mann/ 11. gr. 8. pr. Wieder/ III. 18. gr. Stiers. Das Mittel
zwischen beiden gäbe die Cuspides in unserm Exempel/ nemlich XI.
20. gr. 30. min. pr. Schühen. XII. 7. gr. 30. min. pr. Steinbocks/
Horosc. 9. gr. 12. min. pr. Wassermann/ II. 8. gr. Wieder/ III.
17. gr. Stiers. Und eben diese Gradus in signis oppositis geben
auch die Cuspides oder Häuser so gegen über stehen: Also fallen die
Cuspides juxta:modum, welchen man rationalem nennet/ we-
lichen Namen er noch eilicher massen (wie wol nicht *z. B. z. u.*) be-
halten mag in unsern Landen / woran es aber fehle / daß er diesen
Namen schwerlich defendire in den populis septentrionalibus
über 66. Grad/ das mag man an den globo sehen. Nach dem an-
dern modo, sich ich Cuspideri decima domus vnd Horoscopi,
auch ihrem Gegenschein quartæ vnd septimæ domus wie zuvor.
Wer Astronomia versteht/ kan es auch aus den Tabulis Ase-
censionum haben. Darnach subtrahir ich Cuspideri domus deci-
ma à cuspide domus primæ, ist die differentia dieses Ores 2. si-
gna 3. gr. 12. min. das ist 63. gr. 12. min. pr. das dritte Theil ist
21. gr. 4. min. pr. addirt zu 6. Schühen/ wird 27. gr. 4. min. pr.
Schühen cuspis domus XI. hierzu wider addirt 21. gr. 4. min. pr.
schut 18. gr. 8. min. pr. Steinbocks cusp. domus XII. Eben also
procedire ich mit dem Horoscopo vnd Imo cæli. Horoscopus

Iff 9. gr.

vom Latitudo stellen.

Iff 9. gr. 12. min. pr. Wassermann/Imum cæli 6. Zwilling/Diffe-
rentia 3. signa 20. gr. 1 s. min. pr. Das dritte theil im Zeichen 6.
gr. 56. min. pr. addirt zu den Horosc: wird cuspis domus II. 16.
gr. 8. min. Fisch / hierzu wider im Zeichen 6. gr. 56. min. werden
23. gr. 4. min. Wieder. Diese nun vnd ihre Gegenschein gleich-
wie zuvor eingezzeichnet/ gib eine Figur/ wie zusehen N°. 4. Wann
nun die cuspides also gezeichnet/ so schreibe man jeden Planeten in
das Hause am nächsten zu dem cuspide dessen gradibus sein Zeichen
vnd Grad/ welche er bestzet/ am nächsten sind.

Aber hier will sichs wider stossen/ sonderlich in dem modo ra-
tionali, dann weil daselbst die circuli domorum nicht durch die po-
los Zodiaci gehen/ sondern weit davon sind/ also kan sich begeben/
dass sie man si nicht gerad in der Eccliptica stehen/ viel in andere
Häuser fallen. Hierauf ist die Antworte/ dass solches in den Plas-
men nicht über 5. gr. kan aufzutragen/ welche ohne das Ptolomæus
zu den Cuspidibus wil gerechnet haben. Die stellas fixas aber einer
zubringen halte ich vnnöthig/ sie stehen dann bey einer cuspide eines
Domicili cardinalis oder culminiren mit einem Planeten. Weil
sie nun solch augmentum influentia von solcher cuspide vnd cul-
minatione haben/ so isto nicht ungereimt/ dass sie dahin resevire
werden. Wann sie schon nach diesem allzugescheiden modo nicht
dahin fallen/ und das ist eben auch ein argument, darauf seine ab-
surdität an statt der rationalität erscheinet. Wer aber meinet das
jenige/ so er hernach hierauf deducirt, bezahle die Wehe/ der sehe
sich über die tabulas directionum Regiomontani, oder wann er
dieselben nicht haben kann über die Trigonometriam, vnd rechne al-
les so genau vnd so lang er wil/ wann michs wird gut düncken/ vnd
übrige Zeit habe will ichs auch thun.

Der ander scrupul ist dieser/ dass es mit dem letzten modo das
ansehen habe/ man könne auch damit nicht fortkommen bey den Po-
populis septentrionalibus, da die latitudo über 66. Grad/ weil zu-
letzt Ascendens gar weit von dem situ primæ domus fällt. Will
man

E

Kurzer Bericht

man nun einen modum universalem haben / der sich auch dahin schicke / wie vonnothenscheines / so suche man allein cuspidem domus decimæ / vnd gebe hernach dem 1. Hause eben so viel Grad des folgenden Zeichens / und so fort an / wie man in dem modo æquali von dem Horoscopo anzieht / oder man zehle in tabul. domorum von den Stunden des 10. Hauses jedesmal zwei Stund / oder in tabulis ascens. Rectarum 30. gr. in dex area, was alsdann in dem 10. Hause für ein Grad vnd in vertice für ein Zeichen gefunden wird / das ist cuspis des 11. Hauses / und so fort an bis man herumb kome. Solcher Gestalt wird der Himmel auch in 12. Thell gehalten / nach der ersten manier in Zodiaco / nach der andern in æquatore, triffen ein gradus ascendens mit der cuspide prima domus ein / so ist es desto besser / trifft er aber nicht ein / so ist er doch keines weges auszulassen. Allein zu wissen / das gleichwie in dem modo æquali cuspis domus decimæ à Medio vel corde coeli, wie sie es nennen / also hier gradus ascendens von der cuspide domus prima zu unterscheiden. Wer gnug von Auffricht / vnd Darstellung der Figur.

Das andere Sich inter principia Astronomica ist das speculum Aspectuum, da man die Aspecten der Planeten fürstelle. Hier bin ich abermals nicht eins mit der vulgari Astrologia, vnd beweiss das färfallend incommodum mit diesem Exempel: Gesetz / daß ich zweien Planeten hab / der eine steht in 2.8. Wieder / der ander in 3. Löwen / fragt sich was es für ein Aspect. Den gemeinen Speculis nach wird es im Tertangul seyn / denn Wieder vnd Löw / sind umb ein Tertangul voneinander / der thut / wenn er perfect ist 120. Grad. Ich sage es sey ein Quadrat / denn sie sind voneinander nur 95. das sind 5. Grad über ein Quadratschein / und 25. unter einem Trigonum.

Was ich für specula aspectuum auf diesem Fundament mache / ist zusehen fig. 3. Das Cosmische Zeichen -- minus sehe ich darzu / wann der aspect in appulus ist / plus wann er in defluxu ist /

vnd

Vom Cœlavitatem stellen.

vnd negligit keinen aspect, wann das Platos nicht über einen täglichen Monds-Lauß ist / sonderlich in appulus, ja wann der Mond an dem Geburtstag keinen Planeten oder radios erreicht / so neglegir ich doch den nächstien nicht / er erreiche ihn gleich wenn er wolle. Die Ursach wird unten folgen. Wiewol ich gerne zugebe / wann das Platos groß / daß die Stärck umb ein merkliches geringer.

Figura 3.
Nova forma tabulaæ aspectuum:

	○	□	△	▽	×	♂	♀	∅
○		- 18.7			t 3.17			
□	- 18.7					- 4.27	t 2.7+	- 7.35
△								
▽								
×								
♂								
♀								
∅								

Kürzer Bericht

Dies sind die Principia pūre Mathematica, welche erforderlich werden, die influentias des Gestirns an dem Tag der Geburt an und für sich selbst zu examiniren.

Was aber das Prognosticon desjjenigen, so dem Menschen in seinem ganzen LebensLauff zuhanden gehet, anlanget, dazu gehören die Directiones, Profectiones, Revolutiones und Transitus. Von deren Calculo ich auch kürzlich handeln will.

Die Directiones sind nichts anders, als daß man zwischen zweyen Planeten oder gewissen Graden des Zodiaci das intervallo zählt, vnd solches in Jahr (oder Monat oder Tag) resolvirt. Nach deren Endung der bedeutete effect folgen soll. Unter zweyen solchen Graden nun wird der eine, von welchem der Anfang in dem abzählen gemacht wird, genannt Significator, der ander Promissar. Diese beyde nun hat vulgaris Astrologia dermassen geschafte, daß (wie ich an einem andern Ort gesage) der Mensch wol Ursach hätte Gott zu bitten, daß Er ihn vor so viel Zufallen behüten wolle, so viel er müsse erfahren, wann alle Directiones waor wesen. Ich lasse mich mit Keplerio bündgen an diesen vier significatoribus an der Sonne, Mond, Horoscopo und Medio cœli. Oder, wil man ja ein und den andern Planeten, wann er etwa an einem sonderbahren Ort steht, vnd sonderbare influenz in der Nativitate zu haben scheinet, auch darzu nehmen, so halte ich doch er sei auch zu tractiren wie Sonn und Mond. Ich dirigire aber Sonne und Mond auf dem Zodiaco bloß nach ihrem circulis longitudinalium, Horoscopum und Medium cœli auf dem æquatore. Jene nach den obliquis, diese nach den rectis ascensionibus.

Für promissores aber halte ich alle Planeten und ihre Radios, das ist Sextiles, Quadratos, Trigono und Oppositiones, (von terminis aber halte ich nichts.) Item, die Fixsterne primæ und secundæ magnitudinis sonderlich die regias und so nahe bei der Ec-

der Eccliptica stehn, oder mit einem Planeten immer 5. gr. außs meiste culminiren, und endlich die Ort der Finsternissen.

Die directio in dem Zodiaco wird bloß also verrichtet. Daß man die loca in Zodiaco so beyde der Significator und Promissor haben, in dem Äquatore aber, daß man in der Directione medii coeli ihre Ascensiones rectas, und in directioni Horoscopi oder gradus Ascendentis die Obliquas voneinander abzeichet, der Unterschluß ist die directio, und geben dem gemeinen Schlag nach jeder gradus zodiaci oder æquatoris ein Jahr, und jede fünff minuta prima ein Monat. Dieweil aber die Wirkung und Bedeutung solcher directionum sich auf die proportionem motus Annui vnd diurni solis fundirt, also hält Keplerus dafür, man sollte auf den Ephemeridibus, oder auf der tabula anomalia solis der Tabularum Rudolphinarum sehen, in wie viel Tagen die Sonne ein solches spatium erreiche. So viel Jahr solle man auf den eventum zählen. Hatch hab auch exempla funden da es noch näher eingetroffen, wann man in der Sonnen die Tage gezählt, in welchen sie (die Sonne) den Promissorem selbsten, als welcher, wann es ein Planet in dessen auch etwas fortgangen nicht nur seinen locum Zodiaci erreicht. Item, daß die Tag inner welchen der Mond einen Planeten malignum oder seinen radium violenteum oder vergleichend erreicht, den Jahren des Alters correspondirt, (würde also in der ersten Revolution des Mondes ein Grad ungefehr ein Monat gelten.) Item, daß Stunden auch Grad des Mondes den Monaten auch Tag des Alters respondirt. Aber wie mit der Kraft oder Bedeutung dieser Sachen beschaffen, das von soll vnten ein mehrers folgen, jeho handelt ich allein von dem calculo Mathematico.

Fast auf gleichen Schlag kan auch der Calculus profectio-num angestellt werden, ohne daß daselbst nicht ein Grad, sondern ein ganzes himilisches Zeichen ein Jahr gilt. Dieweilich aber von den profectionibus noch stark zweifel, die meisten Astrologi auch dieses

Kürzer Bericht

dieselbe nur pro consignatoribus halten/ das ist/ die an und für sich selbst/ und wann kein andere mit einfallen/ nicht viel gelten/ und doch ungleiche judicia zu vermeiden solches nicht gerne ganz unterlassen/ so pflege ich solchen calculum in Nativitatēn auch anzustellen/ doch weiter nicht als in Horoscopo vnd medio ecoli. Er wird aber durch den ganzen Zodiacum continuirt. Wann man wissen wil/ in welchem Monat vnd Tag der Significator einen promissorum in jedes Jahr erreichen werde/ so dividire man ihren Unterschied an Graden logisticē mit 2. gr. 30. min. den Überschuss halbiere man/ die erste operatio gibt die Monat (jeden zu 30. Tagen gerechnet)/ die andere die Tag nach den Geburtstag.

Revolutiones sind nichts anders/ als wann ein Gestirn wieder herumbkommt in den Ort/ an welchem es in der Nativität gestanden. Das begibt sich mit der Sonne jährlich am Geburtstag/ mit Saturno in 30/ Jove in 12/ Marte in 2. Jahr/ mit dem Monda in einem Monat/ mit Venere vnd Mercurio ist sehr ungleich/ zu zeiten unter/ zu zeiten aber über ein Jahr/ nach dem motu apparente. Aber umb die Sonne kōmmt Venus in 600/ Mercurius in 100. Tagen bey nahe. Die Centra aber ihrer circulorum richten sich nach dem Lauff der Sonnen/ daß sie also auch in einem Jahr herumb kommen. Und das nenne ich Revolutionem ratione loci.

Darnach habe ich auch diese revolution von ziemlicher importanz befunden/ wann ein starker Aspect zweier Planeten wiederumb fürkommen/ es sey gleich der Aspect ojusdem oder diversi speciei; sonderlich was die Species in der Revolutione vehementior als in radice; als wenn zwein Planeten in der Nativität in einem Sextil gestanden/ käme hernach dieselbe oppositio oder conjunctio für/ da habe ich offe starcke mutationes befunden: Dafs dieses nicht ex nihilo sey/ ist leicht aus des Mondos Aspecten bey Krankheiten (es seyen morbi acuti oder chronicci) zu behaupten/ man gebt mir Achtung darauf.

Es pfleg

Es pflegen aber die Astrologi ins gemein die Revolutiones der Sonne zu versiehen/ vnd wann die Revolution auf ein Jahr begeht wird/ nicht allein den Tag (welches der Geburtstag) sondern auch die Stund zusuchen/ in welcher die Sonne wider in den eigenlichen Grad vnd Minut komme/ welche sie in der Nativität inne gehabt/ vnd auf dieselbe exigiren sie neue Themata wie in der Nativität. Wie sie aber ferner damit umgehen/ das mag man bey Cardano, Juncino, Organo vnd andern sehen. Und ist nicht ohn/ daß man hierdurch Gelegenheit haet auch anderer Planetaryum Revolutiones, wie auch die Transitus auf ein solch Jahr zu examiniren/ vnd von vielen specialibus zu schwazzen.

Allein weil die Erfahrung weder ins gemein lehret/ noch diejenige so vor diesem mit dieser Sachen umgangen beweisen können/ daß so gar viel an der eigenlichen Minut der Sonne gelegen/ (denn man des Lauffs der Sonn bey Minuten vor dem Tychone nicht erfahren gewesen/ ja noch heut zu Tag seine discipuli selbst nicht so genau zusammenfassen/ zugeschweigen/ was die differentia Meridianū noch heut zu Tag für Ungewissheit machen/) so kan ich auch nichts von dieser Subtilität halten/ sondern vermeine/ wenn man eine Revolution stellen/ vnd den beylauffsigen Zustand des Geborenen auf sich über jenes Jahr erfahren wolle/ so solle man also procedirn. Hemblich/ man soll die Geburtsstund an dem Geburtstag fürnehmen/ denn ob gleich solcher Gestalt enliche Minuten an der Sonnen negligirt werden/ so stehtet hhergegen das ganze Firmament mit allen stellis fixis wider an dem Dreder Geburte/ an welchen ja mehr gelegen als an ein oder den andern Minuten der Sonnen. Ist derowegen meine Meinung/ man nehme die Cupides domorum wie sie in der Nativität gewesen/ setze die Planeten in die Figur wie sie in hora, natalitia, die, revolutionis des gesgebenen Jahrs seien. Und betrachte 1. Was ins gemein für Constellationes fürgehen/ böse oder gute. 2. Obs keinen Transitus gehe/ böser oder guter Planeten/ oder gar eine Finsternis durch

Kürzer Bericht

durch die 4. Cardines, oder die Ort der Planeten / sonderlich der Sonn vnd des Monds / so sie entweder also / in inne haben / oder zur Zeit der Geburt inne gehabt / oder doch bald hernach. 3. Ob keine Revolutiones seu loci, seu aspectum der andern Planeten mit einfallen / oder etwa ein Wechsel / sonderlich die bösen guten / oder die gute den bösen an die Stell treten. 4. Ob die Aspecten einerley mit den Aspecten der Nativität / oder ob sie wiedrig / welches auff zweyerley Weis verstanden werden kan / nemlich / daß entweder ein Planet jero mit einem Planeten in constellation stehet / welcher dem jentigen zu wieder / mit dem er in der Nativität in constellation gestanden: Als hier Saturnus / dort Jupiter / hier Mars / dort Venus. Jährs ander ratione formæ aspectus, hier ein violentus, dort lenis, hier in appulu, dort in defluxu, item hier stark / dort gar nscht / was nun auf einem vnd dem andern zuschliesen / solle vnen folgen.

Noch eine speciem revolutionum hab ich durch experientz von grosser importantz besunden / nemlich revolutionum diurnarum. Wann nemlich die 4. Cardines der Nativität / oder auff wenige Horoscopus wider in cardinibus stehen / vnd solches durch das ganze Jahr / die werden also gesunden: Erslich sehet man nach / wie viel der Tag vnd Nacht Stund lang sind / wann die Sonne in dem Horoscopo geht. Als in vnsrern exemplo ist der Tag alsdann 9. die Nacht 15. Stund lang / die helleste von 9. das ist $4\frac{1}{2}$ / addirt zu der Geburstund $6\frac{1}{2}$ gibet die 11 / hierzu wider die helle von der Nachtläng / nemlich $7\frac{1}{2}$ gibet wider die 11 Stund. Dieses sind die 4. horæ criticae an dem Geburstag. Will man solche durch das ganze Jahr hindurch haben / so sehe man jedesmal den 15. Tag hernach eine Stunde ehe / oder den 7. vnd 8. einen umb den andern eine halbe Stund / doch das man 6 mal in dem Jahr / zweymal auff einander 8. nehme. Solcher Gestalt ist allezeit der Horoscopus vnd sein Gegenschein in einem cardine, vnd die andern zwey Medium vnd Inum coeli bey nahe / doch nicht eigentlich / die Ursach

ist die

ist die obliquitas Zodiaci, sind derowegen die Stunden in den letzten dreyen Columnis platicè vnd bey nahe zu verstehen.) Was dieses für effect habe / soll unten folgen.

Endlich Transitus betreffend / ist allbereit gedacht / daß man nach gemeinem Schlag denselben calculum mit den Revolutionibus zugleich mit zu nehmen pflegt / daß also der Geborne ehe nicht als auff die Jahr / in welchem er ihm eine Revolution stellen lassen / nachricht hervon bekommt. Dieweil aber dieselbe sonderlich Transitus Ecclipsium vnd Planetarum tardiorum von zimlicher importantz / auch außer Betrachtung der Revolutionum vnd Directionum, / vnd doch alle auff einen ganzen Lebens-Lauff zu specificiren fast so mühesam vnd weildufig als Ephemerides auff dieselbe zuschreiben. So habe ich bisher im Brauch gehabt / die wenige / welchen ich themata erigirt / zu instruire / wie sie sich der jährlichen Calender hierzu bedienen können. Erslich / habe ich sie berichtet / welche vnd an welchen Tagen begebende Finsternisse ihrien gefährlich seyn werden: Will man die jentige wissen / welche in den signis vnd gradibus cardinum vnd locorum Sonn vnd Mond / oder diametraliter gegenüber sich begeben / so suche man solche Signa vñ Gradus in den Ephemeridibus (sie seyen auff welches Jahr gestelt / als sie wollen / doch inner dem beyläuffigen Lebens-Lauff des Geboren) in dem Lauffe der Sonnen / vnd zeichne solche Tage auf. Ob nun ein Finsternish an einem solchen Tage sich begeben / wird jährlich aus den Calendariis zuerschen seyn. In vnsrern exemplo sind solche Zeichen vnd Grad der 9. Wassermann / 25. Wassermann / 15. Stier / 6. Zwilling / 9. Löw / 15. Scorpion / 6. Schlüß. In diesen fallen die jentige Finsternisse / welche sich begeben den 19. Jan. 4. Febr. (als den Geburstag) 25. Apr. 17. May / 22. Juli / 28. Octob. 18. Novemb.

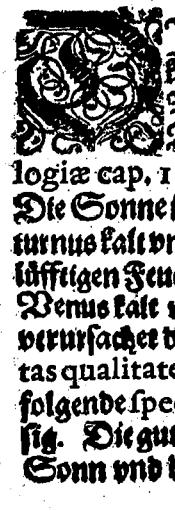
Die andere Transitus betreffend / so gibt in den Calendariis der limbus des Mond-Lauffs / wenn der Mond solcher fürnehmen Zeichen eines betrifft / ist sein Zeichen / welches er / der Mond / selbst in der

in der Nativitate inne gehabt/ so celebriret derselbe auch zugleich sein Revolutionem, in andern Zeichen sinds blosse Transitus. Seiche eines andern Planeten signum Conjunctionis dabei / so iss ein Anzeig/ daß derselbe auch ein Transitus durch solches Zeichen also daß celebriert. Also wird auch von den meisten Calenderschreibern in den grossen Schreib-Calender oben auf dem andern Blat / welches sonst ledig ist/ verzeichnet/ in was Zeichen jede Planeten gefunden werden/ dadann ein jeder seine färnemliche Nativität-Zeichen suchen/ und wann er einen Planeten in denselben furdien/ Nachricht wird haben können. Wo zu es diene/ wird also offgemeldt an seinem Orte folgen. Soviel von Principiis Mathematicis.

CAPUT II.

De Principiis Physicis.

Bon Art und Eigenschaften/ Wirkung und Bedeutung der Planeten und anderer Sternen ins gemein.

Ze Planeten betreffend/ sind deren Natiuen besaunde/ die primæ qualitates, welche nicht unter die Würde/ wie viel Gelehrte meynen/ Aber in meinem Tractatlein von Grund und Verbeserung der Astrologia cap. i. widerlegt worden) so ein jeder verursache/ sind alsoz Die Sonne ist in ihrer Wirkung warm/ der Mond feuche/ Saturnus kalt und trocken/ Jupiter warm und feucht/ mit einer subtilen luftigen Feuchtigkeit/ Mars warm und trocken/ sonderlich trocken/ Venus kalt und feucht/ sonderlich feucht/ Mercurius ist kalt/ und verursachet die Beweglichkeit. Über das haben sie auch ihre occultas qualitates, nach welchen sie färnemlich abgeheilte werden in folgende species. Eiliche sind gut/ eiliche böß/ eiliche mittelmäßig. Die guten sind Jupiter und Venus/ zu diesen zehle ich auch die Sonn und den Mond/ oder sprich ja daß sie mehr auf das gute inclin-

cliniren als auff das böse. Doch wann ich ohne determination der guten werde gedencken/ so versteich allein Jovem und Venerem. Die böse sind Saturnus und Mars/ Mercurius ist mittelmäßig. Welcher bei mittelmässiger influenz dem Menschen nutzlich ist/ bei allzu starker/ starcke Bewegung der Natur/ und daher leichlich schaden bringe. Welchen Gliedern/ Feuchtigkeiten und Kräfften des Menschen jeder Planet fürstete und dieselbe regiere/ davon ist eine Tabula in dem Anhang meiner Jährlichen Calender/ welche hierher kan gezogen werden.

Natürliche in der Medicin und Anatoma approbirte Abtheilung der Menschlichen Glieder/ Feuchtigkeiten/ Geister und Kräfften/ und von welchen Planeten jedes in seinen sondabaren Qualitäten gestärkeet wird:

Partes similares, Einzelne und solche Glieder und Stütze/ die durchaus einer Natur sind/ und auf welchen die andere bestehen:

Das Gebein/ Zähn/ &c.	H zum hell A
Knochen/ Cartilagines.	H zum hell Q 1 und D mehr
Gland der Stein/ Ligamenta.	in diesen H Q fast zu H als bei andern
Haarwachs/ Teadines.	der Q und H Q gleich/ dern.
Fäsern/ Fibrae.	H 2
Blutaderen/ Venæ.	H zum hell A und C 1 und O mehr
Pulsadern/ Arteria.	als bei andern
Sennadern/ Nervi und tunicæ.	A zum hell C 1 und O mehr
Sartorijäne Häuslein membranæ.	H zum hell Q 1 und D mehr
Die Haut oder Schwarzen- fleisch.	Q zum hell H 2 und D mehr H 2 zum hell H 2 als bei andern

Partes dissimilares organicae, ganze Glieder/ die auf den vorigen zusammenbestehen:

Diese sind zweyarten: Die äußern und die innern. Die äußere sind das Haupt/ der Körper/ die Arme/ sampt den Händen und die Füsse.

Diese können keinem absonderlichen Planeten oder Zeichen mit-

Kurzer Bericht

mit Grund vnerworffen werden. Denn jedes bestechet fast aus ab
len obigen Stücken / deren eines diesem / das andere einem andern
Planeten / wie oben gesetzt / unterworffen / &c. vnd sind außer den
düsserlichen Gestaltkeines vom andern sonderlich unterschieden / die
innerliche sind diese folgende.

Partes organicae internae, innerliche Glieder des Menschen.

Das Hirn	$\textcircled{Q}/\textcircled{Z}$ zum theil \textcircled{h}	vnd \textcircled{D} mehr als
Die Lungen	\textcircled{Q} zum theil \textcircled{A}	bey andern.
Das Herz	\textcircled{A}	
Die Lebern	\textcircled{A}	
Der Magen	\textcircled{A} vor andern	vnd \textcircled{Q} mehr als
Das Blut	\textcircled{A} zum theil \textcircled{h}	bey andern.
Das Gedärn	\textcircled{h} zum theil \textcircled{A}	
Die Nieren	\textcircled{h} zum theil \textcircled{Q}	
Die Blasen	$\textcircled{h}/\textcircled{A}/\textcircled{Q}$	
Die Geburtsglieder	$\textcircled{Q}/\textcircled{A}$ auch \textcircled{O} vnd \textcircled{D} mehr als bey	andern.

Humores, Feuchtigkeiten im Menschen.

humidum radicale die Wurzel gleichsam natürlicher Wärme vnd Feuchtigkeit	$\textcircled{O}/\textcircled{A}/\textcircled{Q}$ vnd \textcircled{D} mehr als	
Das Blut	bey andern.	
Die gelbe Gall	\textcircled{A} zum theil \textcircled{O}	
Die schwarze Gall	\textcircled{O} zum theil \textcircled{A}	
Der Harn vnd Schweiß serum	\textcircled{Q} zum theil \textcircled{h} vnd \textcircled{A}	
Zähe kalte Feuchtigkeit pectora	\textcircled{h} zum theil \textcircled{Q} vnd \textcircled{D} mehr als bey andern.	
Feuchtigkeiten der Augen	\textcircled{Q} sehr wenig \textcircled{h} .	

Spiritus, Geister oder lebendige Lüftlein.

Animalis der Sinne	$\textcircled{Q}/\textcircled{O}/\textcircled{A}/\textcircled{D}$	
Vitalis des Lebens	$\textcircled{O}/\textcircled{A}/\textcircled{D}$ theils auch $\textcircled{Q}/\textcircled{O}/\textcircled{A}$	
Naturalis der natürlichen Wirkung	in begünstigter Ordnung $\textcircled{O}/\textcircled{A}$ sehr wenig \textcircled{Q}	

Die

vom Claretivität stellen.

Diejenige Kräften des Menschen welche durch das
Gestirn auch in etwas auff wenigs per dispositi-
onem organorum gestärkt werden.

Die lockende Kraft concoctrix	\textcircled{A} vnd \textcircled{O} mehr als bey andern	
Die anziehende Kraft attractrix	\textcircled{h}	
Die behaltende Kraft Retentrix	\textcircled{h}	
Die austreibende Kraft expultrix	In diesen	
Die Empfindlichkeitsonderlich inner- lich allgemeine sensus communis	\textcircled{Q} zum theil $\textcircled{A}/\textcircled{Q}$	
Die Einbildung Phantasia	\textcircled{O} vnd \textcircled{D}	
Das Gedächtniß Memoria	\textcircled{Q} zum theil \textcircled{h}	
Appetitus sensit. Lust concupisibilis	$\textcircled{h}/\textcircled{Q}$	
Wollust irascibilis	$\textcircled{Q}/\textcircled{A}$	

Andere Kräfte können eigentlich keinem Gestirn vnerwor-
fen werden / denn die Vernünfft betreffend / hat solche außer dem so
ferne ihr von der sensitiva an die Hand gangen wird / mit dem Ge-
stirn gar nichts zu thun / die düsserliche 5. Sinne sind beschaffen/
nach dem ihre organa / das ist / die Glieder / dadurch sie verbrachte
werden / beschaffen sind / als da sind die nervi / membranae humo-
res &c. von welchem allbereit oben / procreatrix vnd forma-
trix richten sich nebst Sonn vnd Mond fast nach seinem Planeten
mehr als nach dem andern. Diese Abtheilung nun ist / wie gemeld /
vonden Naturkundigen vnd Medicis approbirt / die Bezeichnung
der Planeten aber fundirt sich auff die Harmoniam der Qualitä-
ten / welche gemeldet Planeten mit solchen Gliedern haben.

Die Krankheiten / welche denen daselbst benannten Gliedern
zustehen / oder von selbigen humoribus herkommen / die werden auch
zuzeiten von denen Planeten genennet / welche dieselbe beherischen /
kommen unterschiedliche Planeten zusammen / so kommt auch sol-
che Krankheit her / wenn beyde solche Planeten in aspectu mitein-
ander stehen. Zum Exempel / Quartana ist eine Morbus saturni-
aus / weil es von atra bile herkommt. Obstructio Epotis oder die
gar dauernd kommende Wassersucht / ist ratione causa auch ein Mor-
bus saturninus / aber wegen des subjecti sondie man sön auch Jo-
vialem

vialem nennen. Denn die obstructio ist von Saturnō, die Leber aber steht dem Jovi zu. Und also in andern.

Auch kan man die Bedeutung nicht allerdings laugnen in solchen Dingen/ die auffs wenigst per indirectum von solchen Planeten regiert werden. Als ratione sexus sind die Sonne/ Saturnus/ Jupiter/ Mars männliche/ der Mond vnd Venus weibliche Planeten. Nicht weil in der Lateinischen Grammatic jene generis Masculini, diese generis Feminini, sondern weil jene dem Männlichen/ diese dem Weiblichen temperament mit ihren Würdungen ehnlicher sind. Item ratione ætatis, vnd auf ebenmässiger Beschaff bedeuetet Saturnus die Männer hohen Alters/ die Sonne/ Jupiter und Mars die Männner gestandenen Alters. Mercurius die Jungling und Knaben.. Der Mond bedeuetet Weiber hohen und mittelmässigen Alters. Venus junge Weiber und Jungfrauen. Item ratione statuum in politia, bedeuetet die Sonne hohe Potentaten vnd deren dignitatem. Jupiter zimlich hohen Standis Personen/ als Rath/ Hochgäfahrtie. Mars Soldaten/ item Handwerker/ sonderlich was mit dem Feuer zu thun hat. Mercurius gemeinen Stands Gelcherte/ item KunstLeute/ vnd was von der Federn ist. Saturnus vnd der Mond niedrigen Stands Leut/ vnd sonderlich Saturnus was mit sordidis opificiis vnd Handhierungen umbgehet. Venus nach dem sie conditionirt, bedeuet zu zeiten hohen/ zu zeiten mittelmässigen Stands Personen. Item Jupiter bedeuetet reiche/ Saturnus arme Leut/ vnd wann sie wolt sonderlich in den directionibus oder in transitibus in Sextil und Triangul guter Planeten stehen/ bedeuten sie gutes von solchen Dingen und Leuten. Es werden aber auch Unfall in Welt Händeln den Planeten auffs wenigst als bedeuten/ vnd zwar nicht alleinden bösen/ sondern auch den guten (wann sie nemlich von bösen verleht oder die directiones vnd profectiones auff ihre radios violentos Gegenschein und Quadrat fallen) zugeschrieben: Als der Sonnen offension von hohen Häuptern/ Verlesung an der

Ehr.

Ehr. Dem Mond/ Misverstand mit betagten Weibpersonen/ Unfall zu Wasser/ Aufruhr des gemeinen Volks. Saturnis Verlesung von Alten/ Battlersvolk/ Schiffleuten vnd andern Höbelgesind/ Item Schad an zeitlichen vnd sonderlich liegenden Gütern. Jupiter Unwillen vnd Nachteil von hohen Stands Leuten/ Färnemmen/ Geistlichen/ Rechtaglehrten. Mala Martialis sind Unglück im Krieg/ vnd ins gemeinfährliche Gelindschaffen/ Wiederwollen mit Handwerksleuten/ sonderlich die in Feuer arbeiten vnd mit Waffen umbgehen. Mala Venerea sind Unsglück mit jungen Weibsbildern/ vnd ins gemein Leuten so mit Kurzweil vnd Wollust umbgehen/ als da sind Musicanten/ Mahler/ Bildhauer/ &c. Mercurialia Unfall mit Kauffleuten/ gelehrt mit einem mässigen Stands/ unbeständigen Freunden/ vnd ins gemein/ wann es einem mehr wercklich als gar Unglückhaftie gehet &c. So viel von den Planeten.

Die Fixsterne bereffend / schreiben Ptolomeus vnd andere Astrologi denselben zu die Qualitäten/ welche diejenige Planeten haben/ welchen sie am Glanz vnd in der Farbe ehniich/ welche auch in seinem Catalogo fixarum bezeichnet sind. Das ist wohl nicht gar ungereimt. Ich halte aber dafür/ es seyn kein Stern am Himmel der nicht an Qualität vnd Wirkung etwas besonders für andern allen habe. Denn sonst könnte ein starker Unterschied seyn der locorum Apheticorum, vnd gilte gleich/ es gieng auf welches Zeichen da wolte/ da doch ein grosser Unterschied/ wie an den horis criticis gezeigte werden solle. Und daher/ halte ich/ kommen auch die unterschiedene Zeiten derjenigen Dinge so auff die Sonne allein nicht können gezogen werden. Davon andershoo. Aber solche Qualitäten specialiter zu erlernen non est unius hominis, nec unius seculi, imo fortè nullius. Und derowegen/ weil man ohne das gewohne ist/ in dieser Kunst nichts zu wissen/ vnd wie die blinde Pferde nirgend hinzugehen/ als wo andere vorangegangen/ wird man mich auch nicht verdencken/dass ich wenig Neues sagen kan.

Den

Kurzer Bericht

Den blossen Zeichen aber gestehe ich / außer den Qualitäten der Sternen / so darinnen stehen/ keine Qualität oder Wirkung/ auch keine Abtheilung in diese oder jene Species außer diesen folgenden. Das 1. etliche sind Septentrionalia Wieder/ Stier/ Zwilling/ Waag/ Krebs/ Löw/ Jungfrau/ etliche Australia, Waag/ Scorpion/ Schütz/ Steinbock/ Wassermann/ Fisch. 2. Etliche ascendentia, als Steinbock/ Wassermann/ Fisch/ Wieder/ Stier/ Zwilling/ etliche descendantia, nemdlich Krebs/ Löw/ Jungfrau/ Waag/ Scorpion/ Schütz. 3. Etliche sind Cardinalia, etliche intermedia. Vulgaris Astrologia macht drey membra, Cardinalia: Fixa vnd Communia. Diese Theilung bestehet auf einer falschen Hypothesi, als wann die vier Jahrzeiten mit den Cardinalibus angieangen / mit den fixis in der mittten vnd vigore, mit den communibus in declinatione wären/ da sie doch mit den Cardinalibus in vigore sind. Wie ich hter von mit mehrern in meinen discursu von Grund der Astrologia gehandelt / auch in den Calendariis offt Anregung gehabt. Ich rate aber die Cardinalia Wieder/ Krebs/ Waag/ Steinbock darumb also / weil die Planeten/ sonderlich die Sonn daselbst gleich also in Cardinalibus ihre sonderbare Wendung vnd Enderungen hat / sonderlich in den Tropicis, welche zwar magis propriè Cardinalia sondrten genannt werden. Doch weil in den æquinoctialibus das Jahr gleichsam sich in zwey Haupthülfen theilet/ und der fünfte Circul vnd Regul aller Bewegungen/ der equator, daselbst durchgehet/ mögen sie ex hoc Principio auch Cardinalia oder Principalia genannt/ oder ja denselben immediatè nachgesetzt werden. 4. In vier Trigonos, doch nicht ratione qualitatum nach den vier Elementen/ wie wol man docendi gratia die Namen behalten kan/ vnd seyn in einem jeden seculo derjenige der fürnehmste / in welchem die grossen Conjunctiones sich begeben/ als zu unsren Zeiten der Trigonus igneus, dessen Zeichen sind Wieder/ Löw/ Schütz. Nechst diesen sind die gegenüberstehende/ als die signa Trigoniæri, Zwilling/

Waag/ Wassermann/ nechst diesen sind die Zeichen des folgenden Trigoni, der wird seyn der Terreus, dessen Zeichen sind Stier/ Jungfrau/ Steinbock / vnd endlich des vierdeien / welchen man aqueum nennet/ Krebs/ Scorpion/ Fisch. Was aber andere Qualitäten/ vnd Herrschäften anlanget / welche ins gemein den zwoßlff Zeichen zugeschrieben werden/ davon/ wie auch von andern/ so hieher gehöret/ hab ich mit mehrern/ in meinen vorangezogenen discursu gehandelt/dahin ich den günstigen Leser nach seinem Belieben will remittirt haben.

C A P U T . III.

Von unterschiedlichen gradibus der Starck vnd Schwachheiten/ so man fortitudines vnd dignitates, in dem Gegenthil aber debilitates nennet.

Ete hat Keplerus dem Fass den Boden ausgestossen / vnd die besten Principia Astrologiae vulgaris über einen Hauffen geworffent / vnd weil er Mathematicus Cæsareus war / hat man's verschmitzt/ und wenig darüber gesagt / denn die Astrologia waren mit ihrem eignen Schwert geschlagen/ nemlich autoritate, welche sonst das beste fundament ihrer Regeln ist. Weil ich aber/ der ich ihm in diesem Seck recht gib/ (denn ich kan den Boden/ welchen Er dem Fass ausgestossen/ weder auf meiner Physica oder sonst irgendher aussbessern/ ja die Wahrheit zusagen solche ding für verdächtig gehabt/ ehe ich ihn gelesen/ vnd daher hernach seiner Schrifftē cō aviditus arrippt) vnd doch nicht Mathematicus Cæsareus bin/ vnd darzu bekenne daß Astrologia nicht mein einiges Studium ist / so wollen etliche Astrologastri die Wunden erst empfinden/ vnd sich etwas regen/ welches ich aber nicht achte; denn ich habe von meine Präceptoribus gelernet/ der Wahrheit vnd verallgemeinerten rationib[us] mehr zu folgen/ als grossem Ansehen. Die Vulga-

Vulgaris Astrologia schreibt den Planeten unter den zwölf haußlichen Zeichen sonderbare Kräfftien zu/ welche sie eigene Häuser/ Erhöhungen/ Triplicitäten/ Terminos oder Grenze/ vnd gleichsam Territoria, Decanatus oder facies nennet. Zum Exempel/ wann Mars in dem Wieder oder Scorpion ist/ so ist er ihrer Meining nach in seinem eignen Hause/ in dem Steinbock in seiner Erhöhung/ in dem Löwen in seiner Triplicitate/ zwischen dessen 24 vnd 30 Grad in seiner Grenze/ vnd zwischen dem 20 vnd 30 in seinem Decanat. Wie sie solche dignitate behaupten/ davon mag man bey Prolomozo, Campanella, Origano vnd andern nachsehen. Wer sich dadurch bereden lassen kan/ daß er etwas darauff hält/ vnd zwar soviel als die Astrologi denselben zuschreiben/ der muß einen stärkeren Glauben haben/ als gemeldter Keplerus, der dieses alles verworffen/ vnd noch ein stärkeren als ich/ der ich anders Kepler nicht nachgangen/ als daß ich mich gescreuet/ daß ich nicht der erste bin/ der nichts darauff gehalten/ Und die Wahrheit zusagen/ zuvor che ich Kepleri scripta gelesen/ um dieser Lapperey willen gar keinen Lust zu der Astrologia gehabt. Da ich aber sahe/ daß es seyn müss/ habe ich auffs gnaueste vnd stelligste alles was zu deren Behauptung auf die Bahn allbereit meines Wissens gebracht/ oder noch zu bringen schiene zusammen gesucht/ wie ich solche meine argumenta pro & contra in meiner zwar/ noch nicht edirken Astrologia correcta, eingebbracht/ aber nichts finden können/ das mich contentirte. Sondern halte es/ wie die Terminii selbst geben/ für heidnisch/ aber glaubiges Wesen/ da man die Planeten für Götter gehalten/ doch Menschen gleich die als weilliche Potentaten ihre eigne Häuser/ Triumphwagen vnd Territoria haben/ welche doch ein Physicus, wann er etwas darauff hielet/ alle vnein einem Titul begriff/ und nennete sie conditiones fortioris impressionis influentiarum, vnd wäre also bey ihm/ was in man sagen wolle/ dieser Planet ist in diesem Zeichen in seinem Fall/ doch in seiner Triplicitate wie Mars in Cancer, oder in seiner Grenz als in den ersten 7. gradi-

vom Cilatitität stellen.

27

7. gradibus des Cancer, eben so viel/ als / er ist stark vnd doch schwach/ ein Phantast vnd doch gescheid. Etwas hab ich hier von angeregt hin vnd her/ sonderlich in dem ersten capite meines vorer, wehnten discursus, vnd in der dedicationschrift meines Calendarii über das 1547 Jahr/ daben ichs dißmal bleiben lasse.

Ich wolte aber vol vnsen Astrologis von andern Fortitudinibus essentialibus etwas schwäzen/ die misbessern titulis essentialis sonden genennet werden/ darumb/ weil sie nicht nur von dem Ort/ sondern von ihrer Natur selbsten herrühren/ wann ich nur zuvor auch soviel Zeit haben könnte/ solche zu elaboriren/ so lang man an solchen factitiis geschmiedet. Nemlich weil sie die fortitudines der Planeten mit gewissen Zahlen wollen abmessen/ so sollten sie mir sagen/ welcher nachst der Sonnen/ (so ohne Zweifel der stärkste) unter den andern der stärkste sey/ Ich vermeine der hellste/ der grösste/ der niedrigste/ der langsamste. Dieweil aber in solchen bald dieser/ bald jener dem andern überlegen ist/ so gehet es/ wann man es aufrechnen will/ wie unter den Knaben in der Schul/ da man einen bald hinauff/ bald wider hinab segt. Ich hab mein Heil versucht/ vnd sind mit endlich in solcher proportion heraus kommen/ wie aus hieraufgerichteter Tabelle zusehen. Wer es besser kan/ der mach es besser/ wil ihm länger vnd lieber zusehen/ als er vielleicht mir/ vnd sein Lob mit Dank gönnen/ vnd nachsagen.

—
—
—

E 2

Tabula

Kurzer Bericht

Tabula fortitudinum essentialium omnium
siderum ex propria sententia.

In distantia à terrâ.

Proxima.	Remotissimi.	Mediocri.
⊕ 40000000	30000000	35000000.
⊖ 300000	300000	300000.
♀ 50000	10000	30000.
♂ 30000	10000	20000.
☿ 20000	6000	8000.
♃ 7000	6000	6500.
♄ 3000	3999	3900.

Stelle Fixe.

Magnitu- dinis	Primæ	illustriores	2000.
		minus illustres	1500.
	Secundæ		800.
	Tertiæ		300.
	Quartæ		100.
	Quintæ		30.
	Sextæ		10.
	Nebulosæ		5.

Was aber die dignitates accidentales anlangt/ da halte ich nicht alles für ungereimt was Astrologia Vulgaris sagt. Allein wann man solche mit Zahlen (wie sie sich unterstehen) recht abmessen wolle/ müsse man zuvor mit solcher Abmessung über den essentialibus recht eins werden. Derohalben auch ich/ ob ich wohl niemand dahin perswadiren will/ daß er diese Kräfften mit Zahlen abmesse oder abwege/ wie man in der Apotheken die ingredientia in ein Arzney abwige/ so hab ich doch auch in diesen Fall einen Versuch gehabt/ vnd solche fortitudines accidentales mit numeris,

vnd

Vom Cataracta stellen.

vnd zwar solchen/ die von den numeris essentialium dependiren abgemessen/ wie ich jeho fürslich erzählen will. Die rationes vnd weitläufiges Aufführen lasse ich in meiner Astrologia. So halte ich nun ins gemeindar für/ die Quelle vnd Ursach/ warumb ein Planet stärker oder schwächer zu einer als zur andern Zeit wirkt/ komme hier.

1. Von einem Aspect/ den ein Planet mit dem andern hab/ verer sind/ wie bewußt fünferley: Oppositio, Conjunction, Quadrat, Triang, Sextil. Von den andern/ welche Kepl. hier zugeseht/ wil mich nicht bedrücken/ daß ich viel halten solle/ wie ich dessen Ursach in oft erwähnter Astrologia angezeigt/ (daß ich aber solche in meine Calendaria setze/ das ihue ich darumb/ damit ich andern Anlaß gebedurch observation des Gewitters weiter nachzuforschen) gleich wie ich auch die Ursach/ warumb alle Aspects kräfftig sind/ so wol daselbst als in meinen discursu etwas angeregt. Ich halte aber dar für/ ein jeder Planet er sey böse oder gut/ er siehe mit einem bösen oder guten in constellation, so sey er daher stärker/ allein eine andere Frage ist/ ob solche operation allen Dingen in der Natur nütze. Auch solle man die Conjunction vnd Quadrat nicht absolut böse nennen Physicē, sondern nur heftiger vnd stärker/ Physicē sprich ich. In Bedeutungē aber düsserlicher dinge mögen sic wol auf Wiederwertigkeit und vergleichem zuziehen seyn. Sonsten hat Firmicus in seinen libris Matheseos drey Bücher von Kräfte der Aspects geschrieben/ nemlich das 3. 4. 6. darinnen zwar viel aberglaubliches/ doch auch viel nützliches ist. Welches zu unterscheiden/ man auf der Physica ein Brillen oder ein Leicht entschaffen kan. Hier istts Zukunft solches zu handeln. Ich halte aber die Aspects so lang vor vnd nach der partilität kräfftig/ so lang von dem Mond in einem Tag beyde interessirte Planeten können berührte werden. Weiß sonst der Astrologorum ihre also genannte Orbis wol/ hab aber nie rationem gesehen/ warumb sie eben so groß vnd nicht grösser oder kleiner seyn sollen. Ja wann Luna

entweder vacua, oder von allen Planeten hinweg gehet/ so negligir ich auch denjenigen nicht auff welchen sie zugehet/ wann sic schon weiter als ein Tagdistanz von ihm ist. Denn Appulsus in motu Physico ist doch stärker als de fluxus.

2. Sei ein jeder (Planet oder Fixstern) stärker in seiner Wirkung/ wann er mit einem andern (sonderlich der Sonnen) culminire, wann er gleich ratione latitudinis so weit davon/ daß es kein conjunctio kan genennet werden.

3. Die Stellung eines Planeten gegen der Sonnen/ da sey er schwächer in seiner Wirkung/ wann er neben derselben orientalis in parte seu plaga coeli orientali (denn die Sonne steht ihm gleichsam im Wege) oder occidentalis in parte occidentali ist.

4. Ab- und Zurücknung des Eiches / sonderlich bey dem Mond/ vnd guten Theils bey Venere vnd Mercurio.

5. Bewegung/ wann die Planeten langsam gehen/ oder gar ettelgängig sind/ so seind sie stärker in operationibus Physicis als veloces vnd Directi. Aber in äußerlichen Dingen mag motus retrogradus wolein Confusion, Hinderniß/rückweg vnd motus tardus longweilige Procesis, derselben auch in den ingenii etwas singularität bedeuten vnd bringen.

6. Stellung in dem Dreier Nativitatis Figur. Nemlich je höher ein Planet von dem Horizont, wenn er über der Erden steht/ je näher aber dem Horizont, wenn er unter der Erden steht. Item je näher er bey der Cardinum einem steht/ sonderlich Horoscopi vnd medii coeli. Doch haben auch der Niedergang und imum coeli mehr Kraft als andere Dre/ außer diesen beydien/ wie wol nicht per se, sondern von diesen/ weil sie diametraliter gegen ihnen übersiehen. Es ist aber ein Stern/ wenn er in dem Horizont steht/ dorumb kräftiger als anderswo/ außer des medii coeli 1. Weil seine radii auch wie des medii coeli angulos rectos mit ihrem subjecto auff Erden machen/ wiewol nit von oben/ sondern auff der seitn zu. 2. Weil er dem Menschen in der Nativitat gleich aus-
gendlich

genblidlich/ vnd quasi cum concussione eingeflossen. 3. Weil gemeinlich in demselben oder dessen Gegenchein der Mond auch in der Empfangnis gestanden.

Auff Zahlen redigire ich sie/ als in folgenden Regeln zu sehen. Doch bessern Raths vnd weiteren Nachdenkens auch bey mir selbst unverzehen. 1. Man theile eines jeden Sterns zuvor assignirte essential dignitaten in hundert Theil/ deren thät eines zum Exempel in Saturno 30. in Marte 3000. vnd so viel Grad der Plane von dem Horizont über der Erden/ so viel seze man zu seinen essential dignitaten (in dem Saturno zu 300.) solcher hundert Theil/ so viel er aber unter der Erden ist/ so viel ziehe man ihm wider ab.

2. Ein Planet der mit dem andern in conjunction oder opposition steht/ hat noch halb so viel Kräften als er sonst hat (Saturnus zum Exempel 1500.) das dritte Theil in einem Quadrato, das vierde in einem Trigono oder Sextil. Und dieses alles ist zuversehen/ wann der Aspect partil. Ist er aber platicus, so theile man solche zugelegte Kräffen in 15. Theil/ vnd so viel gradus das Platos habe/ so viel solcher 15. Theil ziehe man von denselben wieder ab/ vnd dieses verstehe ich von Planeten. Die conjunctiones aber derselben mit den Fixsternen/ halt ich/ addirn der Planeten vnd Fixstern selbst/ zwar auch die helfte der Stärke des Fixsterns/ (vnd nichedoch Planeten) aber das Platos erstrecket sich aufs meiste nicht über 5. Grad/ vnd die andere Aspects zwischen ihnen haben ganz keine Kraft.

3. Wann Venus oder Mercurius am weitesten vonder Sonnen/ das gilt an sich selbst halb so viel als ein oppositio, giengen dergewegen der Veneri 12500. Mercurio 5000. deswegen zu. Der distantz platos aber verstehe ich nur auff 5. Grad. Das ist/ man nehme solche zugangenen Kräffen (zum Exempel in der Veneris 12500) vnd theil solchein 5. Theil/ vnd umb so viel Grad sie näher bey der Sonnen ist/ als die größte distantz erfordert/ so viel ziehe man

man wieder ab / oder gebe ihr weniger als 12500. wegen der di-
stantz.

4. Wann ein Planet stationarius, das gile auch halb soviel
als ein oppositio, thäte in der Venere auch wie zuvor 12500. In
Saturno 750. Ist er tardus oder velox, so sprich ich also: Wie
sich hält sein motus mediis gegen der differentz jüngter Bewe-
gung des Planeten von dem Medio, also halten sich solche Kräf-
ten (in Venere 12500. in Saturno 750. &c.) gegen denen so den
Planetenzuzulegen/ wann er langsamer/ vnd abzuziehen/ wann
geschwinder gehet/ als sein motus mediis aufzuweset.

5. Wann ein Stern/ es sey ein Fixster oder Planet/ mit ei-
nem andern Planeten/ die Sonne vnd Mond aufgenommen/ cul-
minirt, so operiren sie beyde noch halb so stark als sonst. Cul-
minirt er aber mit der Sonnen oder Mond / so gehet zwar dem
Sterne zu was erst gemeldt worben/ Sonn und Mond aber/ son-
derlich die Sonne operiren deßwegen umb mehr nicht stärker / als
der Stern stärker operiret/ welches gegen ihren Kräften nichts
merckliches auferdrat. Ich hälte aber hier das ~~märac~~ weiter nicht
als 3. Grad/ denn die conjunctio im Zodiaco, wenn sie intra la-
titudinem desselben sind/ bleibet für sich.

6. Wann ein Stern in dem Horizont oder Medio coeli sic-
het/ ist er noch halb so stark / steht er in dem Niedergang oder Imo-
coeli, so ist er umb das vierde Theil stärker als sonst. (nicht mit
gerechnet/ was ihm wegen der Höhe von dem Horizont zugehet.) Ich
estimme aber das Platoo vor vnd nach der Cuspide weiter
nicht als auff 5. Grad/ in welche solche zugangene Kräften einzus-
theilen/ vnd nach deren Zahl abzuziehen.

7. Ein Stern in dem Aufgang vnd aufsteigenden Theil
der Himmelsfigur (zwischen dem X. vnd IV. Hause) ist umb das
vierde Theil seiner gewöhnlichen Kräften stärker/ in dem niede-
gehenden Theil schwächer. Will man derowegen dieses genau
rechnen / so thelle man solch vierdes Theil ihrer Kräften in 180
Theil.

Theil / vnd fahre an/ eines nach dem andern zu addiren/ von imo
coeli gegen dem Aufgang bis zu dem medio coeli, vnd zu subtra-
hieren vom medio coeli gegen dem Niedergang bis zu dem imo
coeli.

8. Wann die Sonne neben einem Stern über dem Hor-
izont siehet/ vnd ist der Mittag, Eins näher als dem Stern/ (es sey
extra oder ultra meridianum) so hält sie seine/ des Sterns/ radios
auff/ vnd scheinet der Stern sey ungefehrt umb / seiner Kräften
schwächer als sonst.

9. Wann man den Zu/ vnd Abgang der Kräften des Monds
wegen Ab- oder zunehmung des Lichtes den Zahlen nach estimi-
ren will/ so vermeine ich/ man soll/ wann er in dem zunehmen ist/ die
heilste/ wenn er aber in dem abnehmen ist/ das vierde Theil seiner
essential Kräften in 180. Theil theilen/ vnd darinne Ihm so viel
zulegen/ so viel Grad Er vonder Sonnen ist.

10. Gist auff dergleichen Schlagscheinet zu procederi seyn:
mit Venere vnd Mercurio. Nemlich/ man theile das vierde
Theil ihrer Kräften in so viel Theil/ so viel sie Tag zubringen von
ihrer conjunctione in motu retrogrado, bis auff ihre conjunctionem
in motu directo, vnd setze ihnen direc/ so viel zu / so viel sie
noch zubringen haben/ das sie die Sonne motu retrogrado er-
reichen/ oder allbereit von solcher bis auff conjunctionem in motu
directo zugebracht haben. Dann ihre conjunctio in motu re-
trogrado ist wie ein interlunium, vnd in motu directo wie ein
plenilunium.

11. Soviel aus bisher gemeldten accidental Kräften seien
über seine essentiales (Saturn: über 3000. Mars über 30000 &c.)
bekommen. Mit so viel malignitäten impugniren sie gleichsam die
Nativitäten/ oder was man von denen Dingen/ welchen dieser bey
der Planeten influenz unsüglich ist / auf dem Gestirn judiciren
will. Und so viel sie weniger haben/ so viel desto besser siehet es umb
den Gebornen in allen Stükken.

Kurzer Bericht

12. In den Mondfinsternissen heile man die Kräfften / so beyde Licher von solchen Aspece / vnd wann die Finsternis bey uns sichtbar von iher Höhe über dem Horizont situ orientali vnd bey den Cardinibus haben ist 20 / in den Sonnen-Finsternissen in 12. Theil / vnd schreibe der Nativitas / oder was man daraus vorhersagen will / so viel solcher partium der malignitas zu / so viel sie digitos hab.

CAPUT IV.

Von Krafft und Bedeutung der zwölff Häuser / darinn man die Nativitas Figur zuehellen pfleget.

 Ze Krafft und Bedeutung / welche vulgaris Astrologia diesen zuschreibt / begreift Ranzovius vnter ander in diesem disticho.

*Vita, lucrum, fratres, Genitor, Nati, valetudo;
Conjux, mors, pietas, regnum benefactaq; carcer.*

Die Erklärung mag man bey shnen holen / dann wer das Nativitas stellen nach dem gemeinen Schlag practiciren will / der wird solches von mir nicht lernen / so begehre ich es auch niemanden zu lehren. Meine Meinung aber hiervon ist kürzlich also : Was man auf der Figur und dieser Theilung prognosticire / das muß herfliesen / entweder aus sonderbarer Wirkung / oder einer Bedeutung. Was die Wirkung selbst betrifft / so wird mich nimmermehr ein Mensch bereben / daß ein Stern etwas anders wirken soll / in diesem / vnd wider etwas anders in einem andern Ort der Figur. Dies kann aber geschehen / daß er an einem Ort stärker wirke / als an einem andern. Von unverschiedlicher Stärke / welcher massen sie auch von dannen herkommen / ist in vorhergehenden capite gedacht. Was die Bedeutung anlanget / gehet derselben prognosticon auf einer Ehnigkett. Da dünktet mich nicht gar ungereimt / daß der

vom Clatvität stellen.

dass der Horoscopus das Leben / Medium eccli das Magisterium oder Ehrenstand / der Niedergang den Todt. Item das intervallum zwischen medio eccli vnnnd dem Auffgang (im XI. oder XII. Hause) von der promotion zu Ehren vnnnd consequenter von Freunden / das IX. von den färnechten Ampes-Berrichtungen / darunter auch zu zeiten Räisen sind / deute / Item die Häuser / so diesen entgegen stehen / bedeuten dasjenige so shnen widerich / als im vierdten Hindernis an Ehr / im siebenden Feindschafft &c. Mag also hiervon (weil mag je also haben will / vnd darf für hält / es sey keine Nativitas rechte gestelt / wo man von solchen Sachen nichts handelt / wie wol unten viel ein grösserer Nutz gezeigt werden wird /) auf solchen Häusern auch etwas geschwager werden. Doch mit Nutz / vnd / wer die Wahrheit mehr in acht nehmen als der Leute gern will / mit folgenden limitationibus.

1. Soll man die Deutungen nicht gar zu weit extendiren / vnd suchen / in deren sich gar kein Ehnigkeit finden will / hineinholen / eigen. Daher gehöret ein anderer Kopff darzu als der meinige / der shme einbilden sollte / das ander Haush bedeute Leichthund / das dritte die Brüder / das vierde den Vatter / das fünfste die Kinder ic. Ihre rationes weiss ich wol / sed manus nostræ oculatae sunt, non auratae.

2. Wo man gleich ein Ehnigkeit findet / daß man doch solch prognosticon / es sey böse oder gut / nicht zu hoch / sondern das böse mehr für ein Warnung / vnd das gute für ein Anreitung / als bez des für ein prognosticon halte. Als wer Martem in domo octava oder gar in occidente hat / der mag ihm solches wol für ein Warnung dienen lassen / vnd sich hüten / daß es ihm nicht gehe / wie der HErr Christus sagt : Wer das Schwerde nimbi / der soll durch das Schwerde ümkommen. Das er aber gewiß eines Martialischen oder sonstbösen Todes sterben werde / da kan ich selbst exempla in contrarium weisen. Summa / es ist mit diesen Sachen / wie mit den omnibus / da man gemeinhlich erst ex eventu sihet / daß

so damit eingetroffen/ als daß man à priori viel gewisses hätte saggen können.

3. Wann an solchen Orten/ oder etwa in ihrem Gegen scheine keine sonderbare Constellationes sind/ so lasse sich auch auf den blossen daselbst stehenden Zeichen nichts sonderbares sagen/ weder pro noch contra. Denn wo steht es geschrieben/ oder wo will man beweisen/ daß alles/ böse vnd gutes/ grosses vnd kleines in einem Augenblick der Nativität müsse fürgebildet seyn.

4. Ist kein Zweifel daß hoher Personen Nativitäten auch in dem Gestirn mehr auff sich haben/ als gemeiner Leute.

CAPUT V.

Von dem Respect der Zeit der Empfängnis
gegen der Zeit der Geburt.

Sie ist bey allen Astrologis bekande der 51 Aphorismus des Centiloquii, so dem Ptolomæo zugeschrieben wird/ welcher also lautet: In quo signo luna est genitûre tempore, illud in conceptione fac ascendens, & in quo signo inventa fuit in conceptu, illud aut ejus oppositum fac ascendens in partu. Wie sie dieses erklären/ vnd darauf sich vorerstehen die Geburtszeit auf eigentliche Minuten zu corrigiren/ das mag man bey Origano vnd andern sehen. Ich kan mir Wahrheit sagen/ daß das erste Theil/ nemlich daß das Zeichen/ welches in der Nativität der Mond inne gehabt/ zur Zeit der Empfängnis aufgehe sey falsch/ vnd wann es etwa eintreffe/ solches vngescheit geschehe. Und kan ich ein paor Ehevolck nennen/ die in derselben Stund/ da die conceptio dieser Regul nach solte geschehen seyn/ bessammen an dem Tisch gesessen/ vnd auss wenige inner 4. Stunden hernach an ^{teruum} nicht gedacht haben. Auch ist das leichtere/ daß das Mondszeichen eben in dem Auf- oder Niedergang stehen müsse/ nicht absolute Universal, wiewohl es ut plurimum eintreffe. Also habe ich aber die Sach/

die Sach/ ihells aus eigner Erfahrung/ thals aus exemplis, so mir andern communicirt worden/ bewand besunden: Wann die Geburt geschehen soll/ so sucht (1.) die Sonne einen locum Harmonicū respectu conceptionis, der ist etschlich oppositus in septimestri lunari welchen Hippocrates zwischen 182. vnd 210. segt. Verglichen exempla wird man wenig in unsern Landen finden/ daß die Frucht lebhafft gewesen.) Der ander ist Triangul, als wenn ein Mensch empfangen wäre/ wann die Sonne ist im Wassermann/ und würde geböhren wann sie ist in der Waag. Das wäre wann Grad auf Grad trifft/ der Sonnen nach/ partus octimestris, aber dem Mond nach wäre es currens novimestris, man verstehe gleich mensem synodicum oder periodicum. Herauff trifft nahe ein Exempel/ welches mir von einem guten Freund communicirt, da das Kind noch lebet/ vnd über 12. Jahr alist. Auf eigner experientz aber kan ich von dergleichen nicht sagen. Das gemeinst ist/ daß die Sonne sucht ihren quadratum dextrum. Das zum Exempel/ wann ein Kind empfangen/ da die Sonne in dem Aquario, solches hernach erst auf die Welt kame/ wann sie ist in dem Scorpion, das ist novimestris synodicus. Auch findet man exempla das sie ihren Sextilem sucht/ als nach Empfängnis im Wassermann/ die Geburt im Schützen. In diesen ist mir ein Exempel/ welches ich hernach seken will/ auch zum Theil ein domesticum suspect, aber mit dem Quadrato hats mir in andern domesticis exemplis auch noch in dreyen so mir erst dieser Tagen von einem guen Freund communicirt so nahe eingetroffen/ daß/ wo ich utriusque temporis gewiß gewesen/ es auf das meiste über 4. Grad nicht geschelet. Aber auf einem andern exemplo das mir auch vnlängsten communicirt, will mich bedücken/ es gehe gar platicè zu. Und ist eben dieses/ welches ich oben in der erectione Thematis fürgenommen: Nemlich einer ist geboren den 4. Februarii A. 1644. v. Stund vor Aufgang der Sonnen/ vnd empfangen 42. Wochen zwor wie die Mutter sagt A. 1643. den 15. Aprilis eine halbe Stund nach

Kurzer Bericht

2. Vñr nach Mittag. In der Empfängnis war die Sonne
5. Stier/ in der Geburt in dem 25. Wassermann/ das ist 20.
über dem Quadrat vñnd 10. vñer dem Sextili. Das übrig wu-
riff auch in diesem ein/ was ich in folgenden regulis sagen will. Es
gräffe aber auch ein 40. Wochen davor/ mag also wol seyn daß sie
die Wochen nicht ex accurata observatione/ sondern xstimirt
hat ex communi persvassione mulierum/ die da meynen/ die ge-
meine Zeit sey 42. Wochen/ da es doch nur 40. ist/ denn sie rechnen
nicht an à die conceptionis/ sondern à fluxu mensium proximo
ante conceptionem. (2.) Suche der Mond erslich das Zeichen/
welches er in der Empfängnis inne gehabt/ vnd da werden die mo-
lestiae gestationis heftiger/ (nicht allein kurz vor der Geburt/ son-
dern auch in vorhergehenden Monaten) vnd legen sich das leicht
mal schwerlich ganz/ bis das dritte dazu kombe/ nemlich daß (3.)
der Mond wider zugehet auff die radios des Planeten/ auff welchen
er in der Nativitat zugangen/ da gehendie Schmerzen rechte an/ vnd
öffnet sich claustrum interius, quod à conceptione usq; ad hoc
tempus arctissimè clausum erat, vnd wendet sich das Kind/ sine
dubio propter aërem aut ejus quasi speciem aliquam intro-
missam, & foetum paullatim ad respirationem alliscentem licet
nondum perfectè respiret.) (4.) Endlich folget die Geburt zu ei-
ner solcher Zeit/ da das Zeichen/ welches der Mond bey der Em-
pfängnis innen gehabt/ wider auff einen Cardinem fallen/ gemei-
niglich des Aufgangs/ so man Horoscopum nennet/ oder des Nie-
dergangs/ zu zeilen auch medii celi, welches letztern ich zwey exem-
pla domestica, vnd eines/ so mir neulich von einem guten Freund
communicirt im Fall bedürffens zeigen könnte/ vnd ist mir meine
eigne Meinheit auch de imo celi in diesem Fall suspect.

Vnd daher sihet man/ was für ein starker effect sey/ der
signorum Cardinalium, in Nativitate. Dann nach denselben
richtet sich apertio & quasi dissolutio ossis sacri, welches die Weis-
her das Schloß nennen/ welche Deffnung aber nicht lang waret/ vnd

(vnd daher desto ehe zuglauben/ daß es à motu siderum prime als
dem geschwindern/ vnd nicht secundo herkomme) also daß/ wie sie
sagen/ die Frucht alsdenn in der grössten Gefahr. Quia paulo
post claustra illa rursus connivit, nec iterum aperiuntur, do-
nec signum quod luna obtinuit conceptione rursus ad cardinalem
aliquem perveniat.

Hierauff ist die frag/ ob man aus der Geburzzeit/ die Stund
der Empfängnis finden/ vnd aus derselben wider die Geburzstund
auff Minuten bringen könne?

Anewort. Die Stund der Empfängnis zu finden/ vnd das
aus der Geburzstund zu corrigiren/ ist vergebens/ ist auch über die
intention vnd Verstand oben angezogener Regul des centiloquii,
welche nur von dem Zeichen/ vnd nicht von dem Grad saget/ welcher
zudieser Sach erforderet wird. Kan ein anderer viel/ so treib er es.
Ich weiss ihre regulas wol/ versiche auch wol die Verbesserung/
welcher sich neutlich ein Phantast gerühmet hat. Sage aber bestäns-
dig/ daß dieses Principium, ob sollte das Zeichen (geschweig dann
der Grad) so der Mond bey der Geburt innen gehabt/ bey der Em-
pfängnis/ aufgangen seyn. Dieses Principium sprich ich sey falsch/
vnd wann es eintreffe/ so geschehe ohngefehr. Aber den Tag kan
man probaliter, vnd præsupposito, daß es mit dem Gebornen
nach gemeinen Schlag hergangen/ also finden. Man suche zurück
den quadratum dextrum, der Sonnen. Zum Exempel/ wann die
Geburt geschehen ist in dem Wassermann/ so suche man zuvor her
das Monat/ da die Sonne ist in dem Stier/ darnach suche man in
solchem Monat in dem Zeichen des Monds Lauffs das Zeichen des
jenigen Cardinis der Nativitat/ in welchem der Mond steht/ oder
von welchem er motu proprio hergangen. Zum Exempel/ ist der
Mond in dem 7. 8. oder 9. Hauf/ so suche man das Zeichen des
Niedergangs: Ist er in dem 10. 11. oder 12. so suche man das Zei-
chen des medii celi. Oder man frage die Mutter/ um welche
Tag sie intra tempus gestationis die meissen Beschwärnis von
ihrer

ihrer Leibshürbheit erlitten. Welches Zeichen damals der Mond
ungehabt / das hat er auch ohne zweifel in der Empfängnis inne
gehabt. Darnach seht man nach den Planeten / auf welchen er
in der Nativität / oder in den nächsten 6. Stunden zuvor / zugan-
gen. Dann schaue ein exemplum domesticum, da die Geburts-
schmerzen sich erhoben / als der Mond auf Jovem zugangen / auf
welchen er auch in der Empfängnis zugangen war. Bis aber das
Zeichen des Mondes den cardinem medii coeli erreichte / da das
Kind geborn ward / da war der Mond allbereit in defluxu von dem
selben Planeten / hat das ansehen gehabt / als seines ein lebhafte Kind /
vnd hat doch nicht gar ein halb Jahr gelebt. Dergleichen Exemplum
ist mir auch neulich von einem guten Freund communizirt worden.
Hingegen kan man auf bewusster Zeit der Empfängnis die Geburts-
zeit bey nahe finden / folgendermassen. Man suche quadratum si-
niistrum solis / zum Exemplu / wann die conceptio geschehen da die
Sonne im 10. Wieder / so juche man hernach den Tag da sie ist im
10. Steinbock. Darnach den Tag an welchem der Mond wider in
dem Zeichen ist / welches er bey der conception inne gehabt. In
gleichen den nechsten Tag nach diesem an welchem er auch auf den
Planeten oder dessen Aspekte zugehet / auf welchen er bey der Em-
pfängnis zugangen. Da lasse er das Kindbech zuriichten / vnd bitte
Gott vmb ein frölichen Andlick. So viel sprich ich hab ich aus
Erfahrung / von welcher / ditz so viel Wort mache in dieser Sach /
darauf scurrat das Gespöt treiben / der gütigste Lest nicht ungleich
deuten wolle / sondern gedencken es geschickt ihm zum besten / vnd zu
rechter reformation der Astrologie, da man sich offi am meisten
vähmet solcher Sachen / in denen man am wenigsten weiß / vnd stu-
diosos artium hinter das Leicht führet. Auch hab ich die articulos
der sonderbaren Enderungen so mit der Frucht in Mutterleib sich
gegeben / wie solche von den Physicis vnd Medicis observirt were-
den / sezen / vnd mit dem Gestirn i. a. etwas conferiren wollen.

1. An dem siebenden Tag soll die Frucht allbereit 3 Bläglein
haben /

haben / deren eines der Anfang zu dem Hirn / das andere zu dem
Hersen / das dritte zu den Leibern seyn solle. Was an diesem sieben-
ten Tage für ein respect des Gestirns gegen dem ersten als der Em-
pfängnis sey / das geben die Dies critici: Nemlich mit welchem
Planeten der Mond den ersten Tag in conjunctione oder opposi-
tione gestanden / mit demselben steht er also dann in einem Quadrat,
vnd contra, isses dort ein Sextil gewesen / solles hic ein Trigonu, o-
der abermal vmbgewende / wo dore ein Trigonu, hier ein Sextil ic.

2. In der dritten Woche sollen die harten Gliedmassen / so
viel deren Substanz betrifft / zimlichen Anfang haben. Dieses ist
auch ein Dies criticus, vnd hat der Mond solchen respect gegen
seinem Ort in der Empfängnis / wie die Sonne gegen denselben
an dem Geburtstag:

3. An dem dreissigsten Tag da der Mond das erste mal mit
der Sonnen in gleichmässiger Stellung / wie in der Empfängnis /
komt / (vnd Mensis Synodicus genannt wird) sollen die Knäblein /
vnd den 45. (da er in dem Gegenschein solcher Stellung) sollen die
Madglein / alle Gliedmassen das auß wenigst Sexus zu erkennen /
bekommen haben.

4. Den dritten Monat sollen die Knäblein / vnd den vierdten
die Madglein sich das erste mal regen. Dort ist die Sonne vmb ei-
nen Quadrat, hier vmb einen Trigonum von ihrem Ort in der
Empfängnis. Elliche machen den Termin noch kürzer / vnd assig-
nirken den Kräblein den vierzigsten (das wäre fast anderthalb Mo-
nat) vnd den Madglein den neunzigsten Tage (das wäre fast drei
Monat / vnd wäre die Sonne in ihrem Quadrat) zu der ersten
Bewegung.

Dass aber unsere Weiber sagen / sie haben nach der Bewegung
die halbe Zeit noch für sich / darauff scheint zu antworten 1. Dass es
ein andere Frage / wann das Kind sich regt / ein andere wann sie sol-
che Regung fühlen / welches / wann das Kind nicht gar stark von
Gliedmassen / vielleicht erst hernach geschlechter. 2. Weiset ih-
nen

Kurzer Bericht

nen zu zellen die Erfahrung bey nahe die vorgemeldte Zeit. Da sie dann meynen sie gehen über die gewöhnliche Zeit, zweifels ohn aber offt unrechte daran sind.

Auff diese Zeiten nun, wann man diemiteins fallende Constellationes betrachet, ist kein zweifel, daß man desse besser Nachricht in dem judicio von stärck der Natur vnd andern haben könnde.

CAPUT. VI.

Von dem Regenten der fürnehmsten Zeichen der Geburt.

Sicut die Astrologi für vnterschiedliche Meinungen, tanquam regulas fundamentales dieses regiminis haben, die kan man bey dem Origano in uno conspectu finden. Dicunt, weil sie sich aber alle fundiren auff ihre obgemelte dignitates essentiales, welche ich oben cap. 3. verworffen, habe ich nothhalben auff ein andir principium gehen müssen, vnd finde aus Erfahrung, wann ich sonderlich die mores der Gebornen darmit conferir, dieses; daß der jenige Planet, auff welchen der Mond am nahhesten zu geht, wann er ihn gleich selben Tag nicht partiliter erreiche, die meiste Verwandtschafft mit der Natur des Gebornen habe. Und dieser könnde, sano sensu, Herr der Geburt genannt werden. (wie Genes. I. von der Sonne gesagt wird, daß sie des Tages, vnd vom dem Mond, daß er über die Nacht herrsche). Ist's einer allein, so behält er auch dieses Regimente allein, sind ihr aber mehr, so kan sie nicht aufgeschlossen werden, vnd solten sie alle thacheinander interessirt seyn, vnd wird sich sonderlich in moribus solcher concursum artlich vnd schenbarlich befinden. Unter den Himmlichen Zeichen behalten folgende mit dem Gebornen so lang er lebet die stärkste Gemeinschafft, werden genennet Aphelia oder Hylegialia von dem Apheta oder Hylech (wie sie ihn mit einem corrupt-Arabischen Wörtern nennen) zu Teutsch ein Gesandter, vnd sind diese folgende.

Das

vom Stärrigkeit stellen

Das Zeichen des Aufgangs / des medii coeli, der Sonnen / vnd des Monds. Von dem Hylech will ich unten etwas sagen, wanit ich von dem Tod handele.

CAPUT. VII.

Von Stärck oder Schwachheiten der Natur.

Item von dem Temperament.

Sedes kan man zwar, bloß darvon zureden, auf dem Gestirn allein nichthaben. Dann zum Exempel, es sey das Gestirn so gut als es wolle, so wirds schwerlich geschehen, daß eines aussätzigen Sohn nicht auch aussätzig werde. Aber auf dem Gestirn davon zureden, so sind ceteris paribus dieses gute NATUREN, da die Sonne vnd Mond, sonderlich der Mond auff gute Planeten (Jupiter vnd Venus), entweder allein, oder ja am nahhesten, zu gehen. Da gemelte gute Planeten stark, die bösen aber keine sonderebahrre conditionem fortioris influentiæ haben, vnd sonderlich die Luminaria gar nicht, oder nicht durch partiles oder violentos aspectus, sonderlich nicht in appulsi ansehien, vnd die Finsternisse, so sich etwa inner der Zeit der Empfängnis vnd Geburt begeben, in unsren Landen unsichtbar, weit von den fürnehmsten Geburtszeichen gewesen. Item ceteris paribus da die Sonne oder Mond in den Cardinibus, sonderlich in dem Aufgang stehen. Denn die haben zwey signa Principalia desto weniger, vnd consequenter nicht so viel gefährliche Transitus, aber bey vielen signis Aphetiticis heisset es, nach dem gemeinen Sprichwort, viel Hirten übel gehabter, werden also solche Leut so offt nit frisch, als andere. Doch sind ihre Zufall desto plötzlicher vnd gefährlicher, weil bey bösen Transitibus die Ursach doppelt ist. Auch sind stärkere NATUREN als andere, die luna crescente, vnd sole versante in signis ascendentibus, item extra phrases lunæ gebohren. Denn ob bey diesen gleich die Natur an sich selbst stark wäre, so wird sie doch durch soli

G 2

mit starken

the stärcke revolutiones des Mondes / so offt derselbe in eine phasis kommt / bewege / verunruhiget vnd geschwacht. Auch besche man das tempus conceptionis, nur propinquum, wie daselbst die Sachen bewande / ob nicht hōse Planeen in signis Cardinalibus der Eltern / oder des Gebornen selbst / oder deroselben stärcke constellationes mit den luminaribus vorhanden. Und muss ich bekennen / daß mir bey den jenigen / welche einen angebornen Gebrechen gehabt sum / lahm / mit delirio behafft / fast stärkere rationes bey dem tempore conceptionis (nur bey nahe gesucht) fürkommen / als eben bey der Geburt. Auch kan man die fürnehmste articulos gestationis, als formationis primi motus &c. deren oben gesdacht / vnd die alsdein einfallende constellationes in Beitrachtung ziehen. Das Judicium des Temperamenti, nimb ich auch fürnemblich von dem Gang des Mondes: Erstlich / ob er in dem Abi oder Zunehmen (vnd in diesem Stilick will mich fast bedrücken exemplis, ist auch rationabile, daß sein Gang bey der Empfängnis fast mehr thue als bey der Geburt) und auff was Planeten er gehe. Da inclinirt (ceteris paribus) Saturnus auff melancholicum, Jupiter auff sanguineum, Mars auff cholericum, Venus auff phlegmaticum Temperamentum. Mercurius hat meines erachtens mit den Humoribus nichts zuthun / sondern allein mit den Spiritibus. Der Mond aber gehet allein auff die Feuchtigkeit / vnd die Sonne allein auff Wärme / sind nun andere Planeen daben / so helffen sie deroselbe Qualitäten / so ferne sie ihnen ehnlisch / vnd temperiren was ihnen wiedrig ist. Wo gar kein Planet selbigen ganzen Tag mit ihnen in aspectu ist / so gibts / wann die Sonne auch etwas in Kräften ist / als im Sommer / vnd bey Tag / luna crescente temperamentū sanguineum, decrescente cholericum. Ist aber die Sonne nicht sonders bey Kräften / so gibe der zunehmende Mond temperamentum phlegmaticum, der abnehmende melancholicum. Man muß aber nicht nur bloß sehen / auf welchē Planeten der Mond zugehet / sondern qua specie aspectus, is temob/

tem ob / vnd was die Planeten selbst (ausser solchem respectu gegen dem Mond) für conditiones fortioris influentia, vnd relation gegeneinander haben. Und kan wolkommen / das zweien Planeten miteinander in einem aspect stehen / vnd doch nur der eine von dem Mond aspectu efficaci berührt wird. Also wann / zum Exempel / der Mond im Wieder / Saturnus im Zwilling / Jupiter in der Jungfrau steht / da steht Saturnus mit Jove in einem Quadrat, vnd mit dem Mond in einem Sextil. Aber Jupiter steht mit dem Mond in keinem efficaci aspectu. (Man wolte dem mit Keplerio sagen / es wäre quincunx, aber ich halte es in diesem Stück / wie oben gemelde / mit den Alten. Dazu sagt Keplerius selbst / welche seine newer fundene aspectus haben mit dem Mond keine Kraft.) Aber wie dem allen so kom doch Jupiter solcher gestalt / wegen des Axiomaticis, quæ in uno tertio conveniunt, inter se convenient, auff das wenigst per indirectum in consideration, daß ich ein solch Temperament nicht bloß pro Saturnino, das ist Melancholie, halten kan / sondern sagen muß / es sey etwas von dem Joviali tanquam contrariotemperirt. Ja / wann ein Planet gleich ganz nichts mit dem Mond / weder directe noch indirecte (wie jetzt gemeldt) zuthun hat / stehen aber sonst in starken conditionibus fortioris influentia, als etwa in einem cardine, oder in nahem aspectu mit einem andern / so muß er doch auch zumtheil in consideration gezogen werden, wiewol der Mond / vnd die mit ihm immediatè interessirt jedesmal den Vorzug behalten. Von Erdumen / so sonst auch hieher gehören / wird unten etwas capite XII. folgen.

Caput. VIII.

Von dem Verstand vnd Sitten.

DE Ingenio & moribus gehet Astrologia vulgaris dahin / daß sie sagen der Mond gehe auff die Sitten / oder virtutes morales, vnd Affectionen, Mercurius auff den Verstand / oder virtutes

Kurzer Bericht.

tutes intellectuales. Das lasse ich mir gefallen/ mit der limitacione ut plurimum. Vermeine aber man komme noch näher darzu/ wenn man sage/ der Mond gehe auf die humores. Mercurius auff die spiritus. Man judicere nun von welchen man will/ so kommen beyde in consideration, wie wol der Mond mit den humoribus mehr auff die Sitten/ vnd der Mercurius mit den spiritibus mehr auff den Verstand gehet. Diese beyde Planeten/ vermeine ich/ solle man betrachten/ Erslich/ was ein jeder an vnd für sich selbsten für conditiones fortioris influentia hab/ als ob sie in cardinalibus stehet/ im zunehmen/ weit oder nahe bey der Sonnen/ &c. Darnach/ ob sie selbst auch einander ansehen/ vnd endlich/ mit was Planeten sie in constillation stehet. Von Virtutibus intellectualibus erslich zu reden. Wenn der Mond gar zu stark/ sonst verlich/ in starkem zunehmen; solche ingenia sind wie ein weich Wachs/ nicht gar scharffsinzig/ haben auch kein gut Gedächtnis/ fassen zwar ein Ding ehs/ als bey denen der Mond gar schwach ist/ aber was sie fassen/ vergessen sie auch bald wider. Ist aber der Mond gar schwach/ die fassen ein Ding gar schwerlich und langsam/ wie wolle sie es etwas besser behalten/ als wenn er gar zu stark. Vom Mercurius gar zu stark/ vnd sonderlich gar weit von der Sonnen ist/ das sind furchtler/ wollen ein Ding wissen/ verstehen/ vnd davon reden/ ja lassen es wol wiederumb fahren/ ehe sie es recht eingenummen. Ist er denn zu schwach/ vnd in keiner constillation mit keinem Planeten/ solche Leut sind ungeschickt/ gilt ihnen eines wiedas ander/ vnd ist man vor ihnen wol gesichert/ daß sie weder Tode et auferwecken/ oder Rehery ansehen werden. Was ihr beyder des Monds und Mercurii constillation unter einander selbst anlanget/ so ist nicht ohn/ das es am besten/ wann sie in mittelmässiger constillation miteinander stehet/ denn bey solchen stimmet auch ratio vnd appetitus, mores vnd ingenium fein miteinander ein. Wo sie aber einander gar nicht ansehen/ bey solchen Leuten hat es gemeiniglich die Beschaffenheit/ daß voluntas vnd intellectus, ratio vnd

tio vnd appetitus nicht recht zusammen stimmen. Sind sie gelehrt/ so haben sie an moribus vnd conversatione sonderbare nevos vnd Gebrechen/ oder sind sie fein in conversatione, so ist die erudition nichts sonderbares. Daß aber die Astrologi solche gar zu Marota machen wollen/ das ist zuviel/ vnd findet sich das Contrarium. Dann soviel mir Leut sind zuhanden kostet/ da der Verstand vertrügt/ da hab ich vielmehr befunden/ daß der Mond und Mercurius gar in scharffen aspecten Oppositiō oder Quadrat, vnd zwar fast partilliter (violentē platiū aber gleichen fast den lenioribus) in constillation gestanden. Ihre constillationes aber mit andern Planeten betreffend/ so macht Saturnus vnd Mars wenn sie allein vnd allzustark in constillatione mit dem Mond vnd Mercurio stehen stupida ingenia, denn sic exsicciren des Mondes Feuchtigkeit/ vnd stranguliren gleichsam die Spiritus Mercuriales. Aber in zimlicher influenz, vnd neben andern/ sind sie wie das Gewürz in der Speis/ oder wie der Sauerteig in dem Brodt/ vnd gleichsam ein stimulus, sonderlich Mars / der macht gute Disputatores, scharffinnige Mechanicos, Geometras. Saturnus macht scharffinnige speculatores, die ein ding wol betrachten/ vnd denselben weit nachdenken/ unter den artibus gibt er gute Arithmeticos. Joviales lieben vnd sind füchtig zu solchen Künsten vnd Facultaten/ die ein autoritatem vnd prächtig ansehen vor den Leuten habe/ als daß in den Künste/ Oratoria in grandi dicendi genere, Poëtica, in versibus Heroicis, in Philosophia Ethica & Politica, vnd consequenter in den hohen Facultaten Theologia vnd Jurisprudentia.

Die aber Mercurium oder Lunam cum Venere haben/ die lieben solche Kunst/ die mehr subtilität oder Lieblichkeit/ als grosses Ansehen haben. Gehet sie mit der Redkunst umb/ so ist ihr stylus humilius oder floridus potius quam gravis. Item geben Poetas lyricos, subtile Philosophos, doch welche die opiniones lieber conciliiren, als viel neuere scrupel machen. In den Künsten sind sie füchtig

tüchtig zu der Musica/Mahlerey vnd dergleichen. Da aber einem dieses noch nicht special genug wäre/sonderlich das unterschiedliche species bey einem Aspec stehen/ vnd veroweger fragte/ ob der geborene solches alles angreissen/ oder zu welchem er vor andern Lust haben würde.

Da ist die Antwort 1. Es liege viel an den äußerlichen umbständen vnd Anweisungen und Gelegenheit.

2. Kan mancher ein ding/vnd hat doch nicht ansatz/dass er es sonderbar treibt.

3. Probabilissis/wann die significatores zugleich significatores honoris vnd morum sind/ so wird; er demjenigen vor andern nachsehen/welches am repulerischsten ist.

Wann nun diese Planeten mit dem Mond in mittelmäßigen Aspect stehen/das macht; das sie solche leicht verstehen/ stehen sie mit dem Mercurio/ so macht er das sie es leicht practiciren/ vnd andere lehren können. Auch ist kein zweisel/ das eiliche stellæ fixæ viel bey dem Ingenio thun/wann sie in Cardinibus oder nahe bey den Planeten gefunden werden. Wiewol wegen ihrer menge/ ~~wunder~~/ die massen weite d. stans von der Erden/ vnd simplicität des Lauffes wenig eigentliches beweist. Soviel von den intellectualibus.

Morales virtutes betreffend/ will ich zuvor von andern Planeten sagen/ die etwa mit dem Mond und Mercurio in Constellation stehen/ehe ich von ihnen selbst sage. Erstlich schreinet Saturnus und Mars haben ihre Kraft in appetitu irascibili. Hingegen Jupiter und Venus in concupiscibili. Saturnus macht traurig/furchtsam. Mars zornig/behend vnd resolut/ von den beiden kommen her Hass/ Neid/ Feindschafft/ Schadenfro/ ic. Von Jove und Venerie aber kommt Freud vnd Wollust/ da man sich immer gutes erhält/gutes hoffet/das böse nicht ließ empfindet. ic. In specie wollen wir alle Planeten auf die Tugenden/ wie sie von Aristotele erzählt werden/appliciren. doch muss ich zuvor den Leser eines principii Ethici vnd Theologici erinnern. Nemlich/ daß

dass die Tugend sey mediocritas, die Mittelstrasse / vnd gleichsam das Temperament zwischen zweyen Extremen/ doch also/ dass es jedem einen näher ist als dem andern. Daher gilt es hier gleich/ ich nehme das extremum, oder nehme die Tugend selbst. Nehme ich die Tugend/ so meyne ich die inclination zu derselben/ denn man muss bekennen/dass ein Mensch zu einer Tugend leichter zugewandt als zu der andern. Nehme ich das extremitum, welchem die Tugend näher ist/ so gib ich doch soviel zu verstehen/ dass er auf solche Tugend zu gewehnen sey. Nehme ich aber das andere extremitum; so ist daraus soviel zu verstehen/dass er zur selbigen Tugend/ oder sonderbaren Thaten in derselben so stark nicht inclinirt. Hierauf will ich durchgehen.

So macht nun Saturnus an vnd für sich selbst furchtsam/ Farg/ acht sich keines Glanzes/vnd strebt nicht nach Ehren/ ist vna höflich/macht wenig Wort/vnd führt sauer in die Sach/vnverschäm. Joviales sind Herrhaft in civilibus, wann Jupiter allein/ in militariibus, wann er Martem zum Gehülfen hat/ wird leicht bewogen zu Wollusten/ ist freygebig/ groß/ vnd hochmütig/ höflich/ sanftmütig beredksam. In der Jugend schamhaft. (Verecundia enim in virili astate non laudatur.) Martis fürnehmste influenz in Ethicis ist/dass er zornig vnd heftig macht/ in andern Tugenden/was er thut/ führt man aus seiner Constellation mit andern Planeten. Ist er bey dem Jove/ so bringet er ihn oder diesen noch weiter auf das anderes extremitum, sonderlich circa fortitudinem & magnanimitatem, macht tollfähr/ hochmütig und Ehregeilig. Mit der Venere reizet er zur Unfeuschheit/ denn es ist/ als wann Stro oder Öl und Feuer zusammen komme. Ist Saturnus bey ihm/ so hält er seinen Zorn lang/ ist aber Mercurius bey ihm/ so heiss bald her/bald hin/wird bald zornig/ vnd lässt den Zorn bald wieder fahren. Veneris starcke Influenz steht den Weibern besser an/ als den Männern/ macht furchtsam/ sucht Hoffart in Sachen/ die mehr Zier als Gravität haben/ bewegt leicht zu Wollusten/ sonderlich

Bürger Bericht

sonderlich auch wann sie von Marke oder Jove stimulirt wird; ist freundlich, holdseelig/lachet gerne. Mercurius macht redgespräch/ vnd sonderlich wann er weis von der Sonnen ist. Solche Leut sind geschwind und nicht all zu bedachtesam mit ihren reden. Wann er aber nahe bey der Sonnen ist/ solche Leut machen wenig Wort/ doch wann er sonst wol conditionirt, vnd mit andern Planeten wol steht/sind solche Leut nichts desto ungeschickter/weder in reden noch sonst/sondern nur desto bedächtiger vnd vernünftiger. Ins gemein ist der Mond / wann vorgemeldte significatores morum mit ihme in Constellation stehen/ gleichsam das vehiculum, das durch solche Tugenden dem Gemüth eingegossen werden/ indem seine Feuchtigkeit durch dieselbe gleichsam eingirt wird/ aber Mercurius gibt durch die spiritus, welche er regiert / solchen Tugenden eine behendigkeit/mache gute politicos, die nicht allein verstehen was recht oder unrecht ist / sondern auch wol vnd artlich practicens können. Wann aber andere Planeten zwar starkerne conditiones fortioris influentia haben / aber weder mit dem Mond oder Mercurio in Constellation stehen / deren influens ist in dem Menschen/wie das Genet in dem Kieselstein/das ist/ hinder solchen Menschen steckt zu zeiten etwas / welches man nicht hinder ihnen gesucht/lassen es wol an sich kommen / ja müssen wol mit Gewalt oder durch die Noth darzu gestrichen werden/dun sich aber im werk gewaltig hervor. Die Sonne ist mit ihrer influenz fast mittelmässig zwischen dem Jove und Marke/doch etwas mehr Jovialisch/vnd wenn Jupiter vorhin auch da ist/ so gibt sie dessen influenz starken Nachdruck.

CAPUT IX.

Von den Krankheiten.

¶ On diesen werden unterschiedliche Fragen auf die Basis gebracht/welche nun unter denselben aus principiis astrologis, vnd sonderlich bey Nativitäten können beantwortet werden/

Vom Nativität stellen.

werden/vnd wie ferne / will ich fürstlich nacheinander erzählen: i. Zu was Krankheiten der neugeborne geneige. Hier scheit sich nemlich auf die bösen Planeten/ob dieselbe starke influentia für sich selbst haben / vnd mit welchen Planeten sie in Constellation stehen. Saturnus an vnd für sich selbst verursachet alle Krankheiten/so von schwarzer Gallen / item die von Verstopfungen / zusammenziehungen kommen / alle Calculos vnd Tartaros, wie mans nennet. Mars verursachet alle Krankheiten / so von gelber Gallen/ item von übernatürlichen His herkommen / vnd wann sie beyde miteinander in constellatione stehen, so verursachet vnd vermehret Saturnus crastitem Martis, vnd Mars zündet dieselbe an. Stehet Saturnus mit dem Mond vnd Venere in Constellation/so verursachet er pituitam vnd die scrofosis humores, davon kalte Flüss/ item der Stein herkommt. So wird auch überflüssig Geblüt/ so man plethoram nennet; alsdann erst rechte schädlich/warmes entsteht durch Martenanzündet / oder von Saturnus mit humore melancholio vermischte wird.

Diese sind die humores, von welchen alle Krankheiten herkommen / ausgenossen die morbos occultarum qualitatum, welche darumb occulte genannt werden/ weil sie eine andere vnd verborgene/den obigen nicht allerdings ähnliche Art haben / doch arten sie sich auch nach solchen Planeten / als zum Exempel: Die Pest/ob sie wol ein andere Art hat als die gemeine Sieber / so hat sie doch Sieber art / vnd wird auch gemeinhch durch die Transitus vnd andere Constellationes Martis bey denjenigen / welcher fürs nehme Nativität Gestirn verlässt/verursacht. Von diesen kann man zwar aus den Nativitäten nicht wolsagen / ob/vnd wann sie einen gebornen berühren werden. Doch ist genug/dass man einen warne/dass er bey solchen Zeiten/da böse Krankheiten regieren/sich fürsche/vnd denjenigen Krankheiten zu welchen er geneigt, die aber denen alsdann regierenden ehlich sind / bey zeiten wiedersehe / ii.

Die Chymici nennen die Ursachen der Krankheiten mit andern

Kurzer Bericht

dem Namen vnd heissen solche in salinos, sulphureos & Mercuriales. Aber wann man es bey leicht besitze / so sind die salini die Saturninischen / vnd sulphurei die Martialischen / vnd wenn sie das Hren angreissen / so sind sie Mercuriales. Soviel kan man aus den Nativitaten in genere anzeigen von Krankheiten haben was das quid sit belanget. Will man aber das eigentliche subiectum wissen / nemlich was für Glieder mit solchen Krankheiten werden behaften seyn / so sehe man mit was Planeten / die böse Planeten in Constellation stehn / dieweil aber kein Planet ist / der nicht unterschiedliche Glieder untersich hat / so fragt sichs / ob deme dieselbe alle solchen Krankheiten werden unterworffen seyn ? Antw. Nein. Sondern hie macht die diæt vnd virtus genus einen grossen Unterscheid / daß man es schwerlich aus der Nativität allein sagen kan / doch gemeinlich verursachet Saturnus mit Jove verstopfung der Leber vnd des Milches / mit Venere vnd Mond / bringt er kalte Handfluss / macht trübe Augen. Bey den Weibern verursachet er kalte zehe Feuchtigkeit in der Mutter. Wie der Sonne obstrukt ist die Arterias / davon Herzklappen / Ohnmachten vnd dergleichen kommen. Weit Mercurio obstruit er die Nerven / vnd andere vala spirituum animalium. Mars mit dem Jove verursacht oft hizige gefechtende Fieber / Item Schwindsucht / sonderlich wenn Mercurius auch darzu kommt. Item verursachet er mit Mercurio deliria / mit dem Mond vnd Venere bringet er hizige Zusäss an den Augen / item an den Geburtsgliedern / &c. Weiter ad species aus den Zeichen / welche die Menschliche Glieder beherrschen sollen / vnd etwa bey der Nativität die Planeten innen haben / oder in dem sechsten Hause sind / zugehen / ist vergebens / vnd fehlet oft / wie ich exempla zeigen kan / vnd wann es auftreffe / so geschiht es vngesehn. In dessen das man hier Nachricht genug / daß man weiss / wofür man sich hüten soll / wann man gleich aus der Nativität nicht weiss / welchem Glied es eigentlich gelten soll. Wann ich eine Stichsen auffzuschreibe loß gehen / so ist mein sorg / wie ich ihr entgehen möge / sic

Vom Nativitätstellen.

Sie treffe mich gleichwohin sie wolle. Also ist genug / wann die Nativität zeige / zu welchen bösen Feuchtigkeiten einer geneigt / denen wiederstehe er zu rechter zeit / vnd sche / daß er dieselbe auffs wenigste von den edelsten Gliedmassen hinwegtreibe / so hat er genug von diesem punct aus den Nativität dien gelernt / vnd davon wird unten ein mehrers folgen / wann von dem Nutzen des Nativitätstellens gehandelt werden.

I. Für das ander / fragt sichs / zu welchen Zeiten man sich am meisten für einer oder der andern Krankheit zu forchten und für zu sehen hat : Antwort : Bey bösen directionibus / sonderlich bey bösen Transitibus. Wie man diese finden könne / ist oben gedacht / vnd fangen die morbi acuti (vielleicht auch chroaici) / wie wol man bey denselben so eigentlich nicht sparet / an / an denen Tagen / da Mars durch ein Nativitätszeichen geht / vnd daselbst von dem Mond begnügt wird / oder wann bey solcher bösen Constellation / der Mond auf denjenigen Planeten zugehet / auff welchen er in der Nativität zugangen.

II. Fragt sichs / wann sichs mit seiner Krankheit andern / besser oder ärger werde. Dieses ist bewußt / daß es bey morbis acutis geschiehet den 4. 7. 9. 14. oder 20 Tag. Das sind die Tag / an welchen der Mond wieder auff den Planeten zugehet / auff welchen er in dem ersten Tag der Krankheit zugangen / unner diesem aber ist gemeinlich auch derjenige / auff welchen gemeldter Mond in der Nativität zugangen ist / (davon hab ich weitlufftiger in meinem offt angezogenen Discurs gehandelt) vnd in derjenigen Stund / da das Zeichendes auffgangs wider in einem Cardine steht / gemeinlich aber in dem Aufgang / wie in der Geburstund / wenn die Enderung gut / im Niedergang wann die Enderung böß / oder gar mit dem Tode geschiehet. Die morbi lenti aber / als Saturnini / enden sich gemeinlich auffs gute / wann ein starke constellatio Iovis einfällt / die eine Relation mit den syderibus natalitiis habe / etwa durch ein fürnehmes Zeichen geht / &c. sonderlich wenn er in

solchem Gang mit gebrauchung der Medicamenten in acht / vnd gleichsam zu hulff gezogen wird / auffs hōfe / wann Mars mit Saturno concurrit.

IV. Ob es mit solcher Entfernung wos oder übel / zum Leben oder zum Tod ausschlagen / oder ins gemein ob die Krankheit zu heilen sey oder nicht. Wie Cardanus damit vmbzugehen vermeint / mag man bey ihm sehn de Revol. c. 9. ich vermeine aber / dieses aus dem Gestirn bloß zu sagen / sey ein tollkünheit. Doch ist gewiß daß das Gestirn die Hoffnung des Aufgangs leichter und gesäßerlicher machen kan. Gute Hoffnung ist / wann der Mond andern Tag des anfangs / oder in die critico auf einen guten Planeten (sonderlich Venerem / welche den hizigen Siebern / wie gemeinlich die morbi acuti / sind gewaltig widerstehen) zugehet / oder sonst gesondertlich den Nativitaten ehnliche Constellationes mit beyschlagen. Soviel von Krankheiten. Den Tod selbsten betreffend / ob wohl die Krankheiten dessen Vorboten sind / doch weil man etwas lieber zuvor von den Ehren oder Ehrenstand / vnd vergleichenden lieben Dingen höret / will ich schaue auff die dies spätzen.

Caput X.

Von äußerlichen Zufällen / Glück vnd Unglück
ins gemein / in specie von Haab vnd Gütern /
Geschwistern / Eltern / Ehrenstand
vnd Leibserben.

Sie sehn die Astrologi sonderlich auff obgemeldte dignitates esseentiales / ob in denselben viel Planeten gefunden werden. Wer nun für sich selbsten viel darauff hält / oder gerne eines mit dem andern conferiren wolte / der mag meines halben dies selbedazu nehmen / vnd sein judicium damit spicken so gut es kann. Ich bekenne daß ich es bey solchen Umbständen auch oft also gemacht / doch cū protestatione / wie ich solches nie aus meiner eignen sondern communi Astrologorum sententia sege / von welcher man

Man meines halben haken / möge soviel oder so wenig als man wolle. Aus eigner Meinung aber / wannich rede / so sehe ich auff die Constellationes aspectus und situs der guten vnd bösen Planeten / stehen jene an den fürnemen Orten der Nativität / als das Aufgangs vnd medii Coeli , item naheinander selbst / oder mit beyden Liechtern in guter und lieblicher Constellation / solche Leut sind glückselig / denn sie haben liebliche vnd angenehme Sitten / vnd sind auch bey vielen Leuten lieb vnd angenehm. Haben aber die bösen Planeten gehörter massen das præ / so sind solche Leut verhosse / wann sie gleich mit allerweg darnach thun / haben auch sonst viel anfösse. Wird es in einer Nativität beydes gefunden / so gehet es auch wunderbarlich mit solchen Leuten vntereinander / haben zwar glück / kommen zu guten vermögen / annehmlichen Heyrathen / Ehrenstand re. Haben aber viel Meider / vnd wird ihnen oft eine Läze gestochen / vnd ihr Glück versalzen.

In specie Haab vnd Güter betreffend ist probabel / wann Jupiter oder Venus / sonderlich Jupiter directi / Mercurium vnd Saturnum mit einem Trigono oder Sextili bescheinien / vnd über sie (sonderlich Saturnum) erhaben / das ist mehr. Aspecten hat / oder höher oder in einem andern cardine / oder in parte coeli orientali signo ascendentis / &c. stehtet / da hergegen die bösen dieser conditionum / wo nicht aller / doch der fürnembsten mangeln: Von solchen Leuten ist gläublich / daß sie reich werden. Wo aber Saturnus stärker ist als Jupiter oder Venus / die sind gemeinlich arme Tropfen. Auch iſſt nicht ungereime / daß man die schöne Fixsterne / benannlich cor Leonis / spicam Virginis / Arcturum / lyram / dextrum humerum Orionis / caudam Cygni / wann sie an fürnem Orten der Nativität / item bey Jove oder auch Venere (sonderlich den Weibsbildern) stehen / Reichthumb / bey Saturno aber Armut bedeuten / Item die Bedeutung der Dignitäten kan probabiliter auch auff Reichthumb gezogen werden. Die Zeit vnd beste occasion reich zu werden kan probabiliter genommen werden aus directione medii ecclii auff benignos radios Jovis & Mercurii

Kürzer Bericht

Von Geschwistern vnd Eltern aus des Bruders vnd Sohns Nativität viel prognosticiren wollen/ halte ich für einen Fürwitz/ daß nichts dahinden/ onedasß man aus den constellationib. natalitiis, wie aus einem tempore critico, oder initio morborum colligieren könnde/ ob die Mutter in dem Kindbett/ vnd die nechste zeit her nach/sich wol oder übel befinden werde. Item / wann zu zeitender Empfängnß des Kindes böse oder gute constellationes der Eltern signa Aphetica getroffen vnd dergleichen. Dieses/ gleich wie es dem Kinde selbst übel zu stanzen kommt/ vnd viel incommoda in ihrer Nativität verursachet/ also bringet es auch den Eltern vngelogenheit/ welche daraus kündet gemuthmasset werden. In dem übrigen finde ich von dem Ehestand vnd Leibes Erben folgende regulas der Vernünfft gemäß/ 1. Wann die Männliche Planeten Sonn/ Jupiter vnd Mars die Weiblichen Planeten Lunam vnd Venerem mit starken Aspecten ansehen; Solche Leut sind inclinirt vnd eilichtig zu dem Ehestand/ wosfern sonst ins gemeine ein Anzeig einer nicht gar schwachen Natur vorhanden. Aber starke Aspecten Saturni vnd Mercurii machen solche Leut/welche (wann kein starkeinfluenz Jovis oder Veneris darbey ist) nichts sondern baren lust zum Ehestand haben/ oder in demselben nicht sondern freundlich leben.

2. Wann ein Mannsbild schöne constellationes Veneris mit masculinis. ein Weibsbild schönne constellationes Jovis mit foemininis Planetis hat/ vnd zwar in appulsu, die dörfsten nicht zweifeln an Gunst/ jene bey weiblichen/ diese bey männlichen Geschlecht. Wo aber dieses nicht ist/ oder die Aspecten so sie mit andern haben in defluxu sind/ da wird es oft Körbe sezen/ ohne bey den jungen Personen/welche auch dergleichen Constellation haben.

3. Wann der geborne (Manns oder Weibsperson) mit einer andern in Ehetractaten begriessen/ vnd willte gerne/ ob er gute partes, vnd/da sie zusammen fämen/beständige Lieb/item Leibs Erben zuhoffen/ der bewerbe sich vmb desß andern Theils Geburtstand/ lass

lassedieselbe erigitren/ und mit der seinigen conferiren. Oder/wann er solche Gelegenheit nicht haben kan/ so befrage er sich nach folgenden Umständen/ ob sie etwa beede in einem Monat gehohren/ dass daraus folget eine convenientz der Zeichen der Sonnen/ Er muß aber die Monat zählen sedesmal zwischen zehenden und zwölften bis wieder auf den zehenden oder zwölften Tag alten Calenders des folgenden Monats/ dann an solchen Tagen tritt die Sonne in ein neu Zeichend 1. Januarit in den Wassermann/ Febr. in die Fisch/ den 10 Mart. in den Widder/ und sofortan. Oder/ er befrage sich umb das Zeichen/ welches der Mond innen gehabt (wie dann ohne das gar gemein ist/ das die Leut merken/ in was Zeichen sie geboren/ das ist des Monds Zeichen) ob es vielleicht mit seinem Monds- oder Sonnenzeichen übereinstimme/ oder ob die Stunde/ darinnen sie gehohren/ eine unter seinen horis Apheticis seye, dann daraus folget/ daß sie einerlei Zeichen in den cardinibus gehabt/ Item/ er confertire die Aspecten/ welche etwa in den Calender auf beeder Geburtszeit eingefallen/ und richte sich darauf nach folgenden Regulett.

1. Einerlei fürnmete Zeichen ist einerlei Ort der Nativität/ und einerlei Aspecten/ sonderlich des Monds/ machen eine liebliche beständige und fruchtbare Ehe/ wo aber der keines ist/ eine solche Ehe ist weder freundlich/ noch fruchbar. Wo die Zeichen zwar einerlei/ aber nicht an einerlei Orten/ ein Zeichen diesem auf/ jenem untergehet/ diesem in medio coeli, jene in imo coelesti stehet) und keine conniventz der Aspecten/ oder/ welches fast noch schlimmer/ zwar einerlei Aspecten/ aber dem einen in appulu, dem andern in defluxu, item ein Planet dem einen von einem guten/ dem andern von einem bösen Planeten beschienet wird: Eine solche Ehe mag wol fruchbar seyn/ wird aber nicht alleweg lieblich umb sie wittern/ sondern zuzeiten Wiederwillenszenen. Wo einerlei Aspecten/ aber nicht einerlei fürnmete Zeichen/ solche Ehe wird freundlich seyn/ aber nicht gar fruchbar. Glückliche und angenehme Jahr zu heirathen sind/

Kurzer Bericht

sind / wann die Sonne oder medium coeli in syren directionibus auf conjunctiones oder aspectus leniores / den Mannsbildern auf weibliche / den Weibsbildern auf männliche Planeten / sondlich die ☽ ob ♀ / auch ♂ / (doch nit dessen conjunction) zu gehen. Sondlich wail auch liebliche transitus Jovis bey den Weibern / und Veneris bey den Mannsbildern missin treffen. Violenti aspectus dieser Planeten bringen zwar auch zuzeitlichen Heirathen / sige aber gemeinlich der Knittel bey dem Hund. Fallen vergleichnen directiones auf solche Jahr / die ex alio principio zu dem Chestand nicht tüchtig / als in kindlichen Jahren / oder da die Person alberett verheirathet / oder mit andern nothigen Umbständen an den Heirathen verhindert wird / als wann einer etwa keinen Anstand hat / so da füglich zu Haushwesen / so mag doch die Person einen Weg als den andern darzu inclinire seyn / oder mag sich remote & per indirectum etwas anspielen. Oder er hat doch sonst Glück mit Personen alterius sexus / ob er gleich sich dessen zu dem Chestand / oder wol gar nicht gebrauchet.

Wann einem Weibsbild die directio medii coeli oder des Hauses violentum aspectus eines Planeten masculini oder quoquo modo auf einen malignum trifft / die mag auf ihre Ehr Achung geben / sonderlich wann selbiger Planet in ihrer Nativitate mit einer feminino in scharffen Aspeceten steht / und der partilität nahe. Diese Regulas wil ich zwar nicht pro decretis Rhadamanthis ausgeben / noch denen / so von pure naturalibus handeln / gleich schädzen / doch weiss ich exempla / die mir selbs in die Hand gängen / das es zugestanden. Wer specialiora wil / der mag sich in Astrologia vulgari umbihun / wird materi gnug finden / auszuschneiden / mag aber zuschauen / wie er bestehet.

C A P U T . XI.

Bon dem Ehrenstand / und Berrichtungen
in demselben.

Vom Clatvität stelltet.

Si diesem Prince / halte ich / haben die Prognostica aus dem zehenden / auch zum heil neundien und eissten Hause / mehr Grund / als sonst die Prognostica aus den Häusern des Thematis zu haben scheinen. Die Ursach habe ich oben cap. 4. angezka get / sage derowegen.

1. Wann in dem zehenden Hause schöne Sterne / färne me Planeten / sonderlich Jupiter oder die Sonne / auch Venus sonderlich bey den Weibsbildern sich finden / das bedeutet Ehr.

2. Fürne me Planeten in dem eissten Hause bedeuten fürne me promotores / in dem neundien wichtige Berrichtungen / und guten progress in seinem Stand / von Ratsen / die man sonst hieher zeucht / will ich in folgendem Capite sagen.

3. Das Drachenhaupt in dem zehenden Hause bedeutet Ehre / doch vor welcher man sich zuvor zimlich leiden / und mit dem Neidhart ablesen must. Der Drachenschwanz aber / Item eine Sonnenfinsternish nahe vor der Geburt / in medio etli bedeutet Verdurst an Ehren.

4. Wann in dem Lebenslauf Saturnus durch meditum coeli oder andere Ort / welche die Bedeuter der Ehre inne gehabet / durchstreiche / oder in Planeti es seye welcher da wolle / gegen einen solchen Ort überstehen / das bringet ihm Mackheit / oder ja Wiederwertigkeit in seinem Ehrenstand. Jupiter oder andere Bedeuter der Ehren / wann sie in signis descendentibus / bringen vergleich.

5. Vbi Planeten in signis ascendentibus und parte thematis orientali / item in latitudine septentrionali / præsertim / ascendentis / bedeuten letzt den progress zu Ehren. Sind sie zwar in signis ascendentibus aber in parte thematis occidentali / die werden zwar Hindernis leiden. Schinet aber / sie möchten / wann sie es darauf schen / endlich durchtragen.

6. Aspectus partiles der öbern Planeten verursachen sonderbare ingenia / deren Natur schwerlich zu ändern / und wann Iusti-

piter sonderlich mit leiblichen Aspecien darbey interessirt / ist gute Hoffnung zu sonderbaren Ehren : Ist er aber nicht darbey/ hingegen Saturnus und Mars mit heftigen Strahlen partiliter vermischt ; oder werden solche ingenia nicht recht tractire / wie sie dann böß zu tractiren/ so gibt es Herostratos , oder/ wie die H. Schrifft redet/ berühmte heillose Leute.

7. Schöne constellationes Jovis oder der Sonnen gegen andern Planeten/ oder schönen Fixsternen / bedeuten Ehr/ und solche beständig/ wann sie in appulu sind/ unbeständig/ und zu zitzen mit Verfolgung/Schimpff/ wann sie in defluxu.

8. Viel Planeten gegen medio coeli über / sie seyen böse oder gut / bedeuten viel Neid und Wiederwärtigkeit in dem Ehrenstand. Doch Ehr nach dem Tod / wann solche Planetengut sind. Pascitur in vivis litor, post fata quiescit.

9. Auch habe ich diese Jahr befunden/ daß hohe Häubter und fürneme Cavallier, so die meisten und größtesten Thaten bey diesem Krieg gehabt/ ihre loca Apherica und der Planeten/ bey den Orten / bey den Orten deren vorige Jahr erschienenen neuen Sterne (Anno 1572. 1604.) oder Cometen (1607. 1618.) auch die grossen Conjunctionum gehabt. Zweifelle also nicht/ es habe bei deuet/ daß dieses die Werkzeug seyn sollen / durch welche Gott dasjenige / so durch gemeldte Zeichen bedeutet / habe wollen in das Werk richten. Haben also die zween fürneme Astronomi Tycho de Brahe und Johann Keplerus nahe hierzugetroffen/ indem jener observirt/ daß der Stern 1572. den Finnländern bey welchen Königl. Maj. in Schweden Carolus damals noch Herzog war / vertical , und seine vornemste Wirkung Anno 1631. ergessen werde/ (wievoller in dem Stück gefehlet/ da er die Moscoviter Mesch und Tubal miteingemischet/) dieser aber/ Keplerus, den Esseit des Sterns 1604. auf das männliche Alter derjenigen / sdamals gebohren/ determinirte. Zu welchem referire ich (aus Erfahrung) diejenigen/ welche auch wol zuvor doch kurz / also daß sie Alters

Alters halben die ietzige Zeit erleben können / oder zwar hernach gebohren/ doch beider loca Apherica, oder anderer Planeten bey den Orten soicher Sternen/ wie auch nächsten Jahr Conjunctionum magnarum gehabt haben.

CAPUT. XII.

Von der Religion/ Rassen/ Erdäumen/ Freunden und Feinden.

Daber und andere machen ein grosses Geschrei/ rühmen auch grosse Expertenz von dem Punct der Religion. Hergegen ist mir ein Exempel bekannt/ da einer in calculo geschickt / und dens noch in dem Prognostico, so er auf seinen Fehler formire/ zugetroffen. Hates sonst dir für einen schlechten Christen/ dessen Religion nicht stärkern Grund in seinem Herzen/ als in dem Gestirn hat.

Rassen aber/ oder auffs wenigste Lust zu denselben / oder ins gemein solche ingenia, welche keinem Ding beständig obliegen/ sondern in variis studiis und vitæ generibus sich umzusehen begehen/ werden probabiliter colligiri aus folgenden Urspründen.

1. Wenn Mercurius weit von der Sonnen/ oder 2. ja von derselben hinweggehet/ sonderlich per motum retrogradum, oder 3. wann er insgemein starcke conditiones hat fortioris influentia, 4. item, wo die meisten Aspecien in defluxu, 5. item , die meisten Planeten in parte Thematis occidentali sind. / worunter auch das neundie Häuf / welches Astrologia vulgaris in specie hier attendit) 6. item, wann sie mehrheitlich schnellen Lauffs.

7. Doch wann Saturnus in constellatione leniori cum Luna vel Mercurio, darbey/ und insgemein gute significatores ingenii vorhanden sind ; solche Leute begeben sich zwar auf mancherlei/ doch lassen sie nicht leichtlich von einem Ding / bis sie es zimlich begriffen haben. 8. Welchen der Mond von allen Planeten hinweg geget/ also daß er keinen mehr in kräffigem Aspect am Geburtstag

Kurzer Bericht

erretche / die sind ihres humors , und wo sie sonst ingeniosi , se
hesset es bey ihnen : nullius jurare in verba magistri.

Die Träume aber bestessend/ wie deren Prognosticon in das
Haus kommen/ in welchem man von der Religion handelt / ist die
Ursach leicht zuerachten/ wann man der Heiligen Theologiam an-
sieht. Dann die bestunde auf Träumen/ wie aus der H. Schrift
Jer. 33: und anderwo zu sehen. Sollte also der Astrologus sagen/
ob das Kind ein Prophet werden würde/ oder nichte. Lasse also die-
ses/ als ein abergläubisches Werk / auch an seinem Ort hinschrei-
chen. Phycie aber von den Träumen zu reden/ halte ich darflich/
dieselbe arten sich sonderlich nach den Planeten / mit welchen der
Mond in constillation steht/ und bringen in solchem Fall die Sonn
und Jupiter Träume von hohen reputitlichen Dingen/ item (soz-
verlich Jupiter) vom Blut/ schönen Dingen / item zu zeilen/ das
man in der Luft schwebe. Saturnische Träume sind von trauri-
gen/ melancholischen Dingen/ erthben Wassern/ Morasten/ Hö-
hlen zt. Martialische Träume sind vom Feuer/ Behr und Was-
sern/ Palgenciem. Venerische sind lieblich/ mit allerlei Kunstwerk
und Coress/ Music/ mögen auch wol das Kopftuch/ an stat der Leib-
sten in Aran nemen. Mercurialische sind wandelbar/hangen nicht
aneinander/ und hesset darmit/ wie man Sprichwortsweise zu sa-
gen pfleget/ das einem nicht wercklicher traumen könnte. Lun-
ares haben wenig Träume/ von denen sie viel sagen könnten/ das mich
ste möchte seyn von Wassern.

Was Noctambulones für Themata haben/ hätte ich offe gern
ne gewußt/ kan aber bey den Autoribus keines finden. Auf eine Zeit
gab mir einer sein Thema, und sagte : Er wäre zu vergleichen ge-
neiget/ war schwer/ und fester complexion, und möchte ich ihm wol
zugesehen haben / wie das steigen auf die Dächer thyme angestan-
den. Der hatte Jovem cum Mercurio in ascendentem in tri-
gonio platico cum Saturno , und gemelten Sacurnum in sexti-
li ferè partili mit dem Mond / welches sich nicht abelschicket zu des
Beschreib

Vom Elativität stellen.

Beschreibung dieses affectis bey dem farnemen Medico Petrosallo
diverso in tractatu de dormientibus, qui vigilantium munera
obent , welcher sagt / es gehöre darzu eine starke imagi-
nation/ die verursachet Saturnus / und doch darbei subtile spiri-
tus, die verursachet Jupiter mit Mercurio / sonderlich in dem Auf-
gang. Lemnius und Horstius requiriren sonderlich tempera-
mentum cholericum propter audaciam. Diesem sahe gemeldte
Person an düsslicher Gestalt des Leibs nicht ähnlich / doch war er
hurzig mit seinem Degen / und hatte in seiner Nativitate trigonum
ferè partilem Solis & Martis. Gemeldter H.D.Horstius hätte
ein gut Werk gehabt/ wann er berjenigen Person / welcher Er in
solchem Tractat erwähnt/ ihre Geburesunden beygesetzet. Er sagt/
es seye in hoc morbo aliquid divini. Welches gewiß. Existimmo
autem multasieri mediantibus sideribus. Rander Mond das
Meer bewegen / sollte er nicht auch viel können in den humoribus
humani corporisculi ? & Daemoniacus Matth. 17. ab ipsa scri-
pturā vocatur Lunaticus.

Von Freunden prognosticet Astrologia vulgaris aus dem
eisfften/ von heimlichen Feinden aus dem zwölfften / von öffentli-
chen aus dem siebenden Hause. Hatte es aber für ohlönig/ mich
oder den Leser mit ihren regulis aufzuhalten. Vom eisfften was ge-
sagt wird/ give ich soweit zu / das in demselben/ und dem Ende des
zehenden eilicher Massen zu sehen / was einer für Beförderung zu
Ehren habe / welches ein sonderbor Freundstück. Niemlich nach
Art der Planeten/ so drinnen gefunden werden. Gestalt dann die
füglichsie directiones medii cæli, so Ehr bedeuten/ Höhe halber in
gemeldtes Ort fallen müssen.

Wann man aber fragt/ mit was Leuten sich der Geborne am
besten werde vertragen ? da ist fast die Antwort/ wie bey den Ehe-
leuten. Niemlich diejenigen sind es/

1. Welche einerlei farneme Nativitäts - Zeichen haben.
2. Einerlei Aspecen/ sonderlich des Mondes/ und zwar beide
in ap-

Kurzer Bericht

in appulu oder defluxu. Dann welchen der Mond auf einen Planeten zugehet/ von welchem er dem andern hinweggehet/ die werden nit lang einig bleiben. 3. Die in ihren Nativitatēn starke aspectus maliorum haben/ sonderlich mit den luminaribus , die haben viel Feind/ und sind sie auch niemand freund / als der vergleichene hat. 4. Die in ihren Nativitatēn schöne aspectus Jovis und Veneris haben/ es seye gegeneinander selbst/ oder gegen den luminaribus, die werden von vielen geliebt / wann sie es gleich nicht allezeit dar nach machen. 5. Ob einer seitnen Feinden werde obslegen/ kan man probabiliter daraus abnehmen. Wann die Planete:n/ welche Feindschafft bedeuten (als maligni, oder auf welche der Mond zu/ andern aber hinweggehet) signa honoris haben/ das ist (wie oben gemeldet) in latitudine septentrionali , signis ascendentibus, parte figuræ ascendentē, in aspectu benignorum , bey dem Ge genheit aber das Wiederspiel sich befindet. Summa/ hieher gehörēn die signa honorum und felicitatis in genere.

CAPUT XIII.

Von Gefängnissen/ und dem Tod.

GOn Gefängnissen will die Astrologia vulgaris berichten aus dem zwölften Hause. Wann man aber die exempla , wie es zugetroffen/ ja die Regulas selbsten/ so von den Astrologis daraus extrahiri werden/ ansihet / wie solche Origanus, Garcæus und andre fleissig zusammengetragen: findet sich / dass in dem wenigsten Theil derselben das zwölffte Haus mit interessirt ist. Wie es dann insgemein (wann man sine præconceptis opinionibus von der Sachen reden wil) ein selkam Ding ist/ dass das zwölffte Haus/ so böse Bedeutung haben/ und cacodæmon seyn solle/ da doch/ was in dem End desselben ist/ dasselben platicè in das erste Haß/ welches das beste ist/ gehöret. Undiss die ratio zumal lächerlich/ dass es ein

domici-

vom Nativitatē stellen.

65

domicilium cadens à primo seye/ da es doch übersichtsleget / cur ergo non potius antecedens ? Ad rem ipsam , de qua hic sermo est. Man sehe die exempla, so da pflegen allegiri zu werden/ sine præjudicio, an/ so wird man von den meisten bekenntnissen/ daß man ante factum diese speciem daraus nicht geschlossen hätte/ wil man ex similitudine colligiri / wann ein Planet oblessus à malignis ist/ oder (sonderlich motu retrogrado) in seine radios, auch wol in radios violētos eines benigni falle/ doch dz darhey ins gemein signa infelicitatis constellationis seyn/ möchte es weniger ungereime seyn. Wollen sehen / wie diese Regel in bewussten exemplis captivitatis, so Garcæus hat/ zuerst/ (aus den heutigen Astronomis aufs neu solche zu rechnen habe ich nicht Zeit gehabt) In dem Thematē Christierni Königs in Deneimarech gehet der Mond vom Sextil Jovis auf die Conjunction Saturni/ Johann Friderichs Churfürsten zu Saxon/ die Sonn von der Conjunction Sa turni/ auf die Conjunction Mercurii , der Mond vom Quadrat Sa turni auf das Quadrat Solis / Quadrat Mercurii. In dem Thematē Leonis X. gehet der Mond vom Sextil Saturni auf das Quadrat Martis. In dem Thematē Ernesti Herzogs in Saxon/ der Mond von der Conj. Saturni aufs Quadrat Martis. In Thematē Francisci Gonzagæ, von der Conj. Mer. auf Conj. Martis/ Lazari à Schwenda, der Mond vom Sextil Solis/ auf das Quadrat Martis und Saturni. In dem Thematē Hieronymi Baumgärtner/ Mer. von der Conj. Solis auf die Conj. Sat. Johannis Gustavi der Mond vom Trigono Jovis retrogradi auf die Conj. Martis. Guilielmi Herzogs zu Gütsch/ der Mond von der Conj. Jovis auf die Conj. Solis. Ulrici Herzogs zu Württemberg/ der Mond vom Trig. Martis auf das Quadrat Saturni. Joh. Jacobi Medicis/ der Mond von d. Conj. Martis aufs Quadrat Solis. Joh. Nickel eines Goldschmids/ der Mond vom Quadrat Sat. auf den Trig. Solis und Martis. Alexandri VI. des Papsts vom Sextil Solis auf das Quadrat Sat. Item Solis von der Conj.

R

Kurzer Bericht

Conj. Sat. auf die Coni. Mercur. in Coni. Martis. Iulli II. des
Papstis (bey Cardano, in dem Garæo scheinet sie falsch) d' Mond
von der Oppos. Solis auf die Oppos. Saturni. Ducis Borbonii
der Mond vom Quadr. Sat. und Sextil Martis. / auf die Opp.
Jovis ic. Wie diese Regul bey gemeldten exemplis eintrifft/gibt
der Augenschein. Ob aber darumb eine universal Regul daraus
zu machen / sonderlich mit Besetzung obgemeldter limitation/
wo nemlich signa infortunii generalis obhaerden / das will ich
nicht vertheidigen. Soviel vom Gefängniß.

Von dem Tod untersucht man sich sonderlich zwei Fragen
zubeanworten: Erstlich de specie, und sonderlich ob der Tod
gewaltsam seyn werde/oder nicht. Was ich hier an gemeinen Re-
gulis desiderire/ davon habe ich meidufig gehandelt in meinem
offlangezognen Discurs, von Grund und Verbesserung d'Astrolo-
gia, zu End des Bogens D/ darbey lasse ich es bleiben. Will aber
niemand wehren/ dieses in hoc genere zur Warnung anzuziehen/
wann die zween Planeten Sonn und Mond in heftigen Aspectis
mit malignis, die maligni in dem Aufgang in dem I. oder XII. odil
im Nidergang in domo VII. oder VIII. stehen / dann das erste
scheinet/bringe zumtheil die Ursach mit/sinemal es macht ingenia-
ferocia, & multis invisa, das legte zumtheil die Bedeutung.

Unter den Krankheiten scheinet seyn diejenige vor andern
tödlich oder gefährlich/ in welchen die interessirte Planeten in dem
I. VII. oder VIII. Hause sich befinden. Die Zeit betreffend/ist dies
sich auch zuviel/ wann man sich untersuchen will/ solche gewiß vorher
zu verkündigen. Dann es bleibt doch darbey/ der Mensch weiß seine
Zeit nicht/ Eccl. 9. und/ meine Zeit steht in deinen Händen / Du
hast alle meine Tage auf dein Buch geschrieben / die noch werden
sollen / und derselben noch keiner da war/ Ps. 139. Doch sieht sich
meine Wunder/ wie die exempla nicht allein à posteriori , wann
man solche mit den regulis conferret/ sondern auch zuzeiten à prio-
ri mit den Prognosticis eintrifft/ sonderlich auch mit den direc-
toribus. Swar

Vom Cästivität stellen.

Zwar bin ich bei den Directionibus ansatius / als ich die A-
strologiam zu examiniren fürgenommen/ stark angestanden. Dar-
umb / weil das fundament, umb welches wissen sie kräftig seyn soll-
len/ scheinet/ etwas weit gesucht seyn. Nemlich dieses/ wie Keple-
rus darf für halb/ daß/ gleichwie die Proportion des täglichen Laufes
der Sonnen / gegen dem jährlichen/ ist / wie die proportio eines
Grads gegen dem ganzen Circul/ also auch hier/ ic. Fürs ander/
dahmich anfangs das Glück über solche exempla geföhret/da mich
nicht bedrucken wollen / daß es eintreffe. Fürs dritte / weil mich
Origanus eben mit seinem Beweis stützig gemacht/ da er gesagt/ die
Directiones werden erst kräftig durch die transitus , und treffen
ohne dieselbe/ selten ein. Darauf war meine Objectio , warumb
man den nicht die Transitus allein beobachte/ als die starken Grund
und keinen Zweifel / daß der Tod mit ihnen eintreffe. Doch wie
dem allen / welches und anders mehr ich in meiner Astrologia pro-
& contra alles Fleisses examinirt habe 3 Will ich doch hier etliche
exemplischen/ welche verursachen/ daß ich die Sache nicht gar ver-
achteten kan/ zu welchem der günstige Leser/ nach Weltheben/ noch die-
jenige nemen mag/ welche Argolus in seinem Tractat de Crisibus
gesetzt hat.

Die Exempla, welche ich bestunden / sind diese folgende : Maximili-
nus II. Imperator ist geborn A. C. 1527. den 1 August/ C im 14 Gr. 59
min. A/ ☐ im 4.gr. 3 min. A/ Differentia 49 gr. 6 min. hat gelebet 49
Jahr/ 2 Monate Der Edle Tycho Brahe instaurator Astronomie ist
geboren Anno 1546. den 13 Decemb. hor. 22.45 min. post mer. O in 1.gr.
25 min. b/ 4h 26 gr. 28 min. ☐/ Different. 55 gr. 3 min. starb A. 1601.
Joh. Basilius Dux Moscovia, geborn A. 1530 C 15 gr. ☐/ ☐ 8 gr. A/
Differentia 53 / so viel Jahr hat er gelebet. Diese exempla habe ich aus
andern. Folgende habe ich selbst observirt / und wehn etwa ihren Be-
freundten nicht allerdings gefallen möchte/ wann ich ihre Namen setzen/wil-
ich nur deren literas initiales setzen. C.A.R.H.P.P. geborn A. 1612.
den 12 Decemb. hor. 6^h a.m. der Mond im 4.gr. 58. min. ☐/ ☐ 9 gr.
12 min. ☐/ Differentia 34 gr. 14 min. Starb An. Christi 1647. den 12.
Febr.

Kurzer Bericht

Febr. das ist / ætatis Ann. 34. mensl. 2. M.S. geborn A.C. 1608. den 2. Sept. h. 2. 30 min. post occasum solis. ☽ im 19 gr. 52 min. ip / ☉ 28.30 min. ☐ Differ. 38 gr. 38 min. Starb bald nach einer harten Geburt A.C. 1647. den 2. Nov. P.B.LL. St. geborn A.C. 1616. den 26. Jul. horā incognita. Ad meridiem ☉ im 25 gr. 15 min. ☈ 26 gr. 13 min. II / Differ. 30 gr. 38 min. Starb in dem Januario 1647. I.B.R. geborn Ann. 1623. den 9. Jul. hor. 1.30 min. a.m. ☉ im 21 gr. 5 min. V / ☐ 15 gr. 31 min. Differ. 24 gr. 26 min. starb an der Schwindfucht A.C. 1647. den 15 Jun. h. 5.30 min. p.m. E.M.A. geborn A.C. 1617. den 1 Dec. h. 12. p.m. ☽ im 19 gr. 37 min. ☐ 8 / ☉ im 13 gr. 20 min. I. Differ. 23 gr. 43 m. Starb bald nach der Geburt ihres einzigen Kindes A.C. 1640. den 12 April. A.E.A. J.U.D. geborn A.C. 1578. den 3. Jul. h. 8.20 min. p.m. ☽ im 20 gr. 6 min. ☐ 8 / ☉ 29 gr. 9 min. ip / Differ. 69 gr. 3 min. Starb A.C. 1646. den 16. Oct. H.A. W.P.A. geborn A.C. 1617. 30 Oct. ☽ im 17 gr. III / ☉ im 18 gr. 56 min. ☐ Different. 31 gr. 55 min. Starb A.C. 1648. den 6 Martii. S.R. geborn A.C. 1609. den 5 Febr. h. 10.45 min. ☽ im 26 gr. 21 min. ☐ 5 gr. 41 min. V / Differ. 39 gr. 20 min. Starb A.C. 1650. den 6 Febr. h. 6.45 min. a.m.

Diese exempla, welche ich aus zweingängen (die ich nicht ausgelesen/ sondern ohngefähr wie sie mir fürkommen/vor die Hand genommen/und obiter examinirt) und hiehergesetzt/treffen also ein/ wie zu sehen.

Die übrigen fehlen etwas/ doch die am weitesten fehlen auf 4 Jahr. Auch habe ich dieses wollen melden/ daß in den meisten die loca Planetarum genommen sind aus den Ephemeridibus Organici. Daz ich nicht alle aus den neuen hypothesibus nachgerechnet/ ist die Ursach/ ihelos/ daß mir die Zeit zu kurz worden/ ihelos/ weil ich mich erinnert/ daß man durch die directiones nicht eben das eigentliche Jahr zubehaupten begeht/ und derowegen genug/dafses prope verum eintrifft.

Insgemein/ wann man ein eigenlich Prognosticon des Todes stellen wil/ geht man also darmit umb/ & erlich sieht man auf die directiones des Aphætae, oder Lebensbedeuers/ der ist die Sonne bey Tag oder kurz vor Tag/ oder der Mond bey Nachts/ wann sie sind

vom Nativitätstellen.

sind in dem 1. 7. 9. 10. oder 11. Hause/ wo aber der keines ist sonimes mit man den Horoscopum. Ich habe aber wol gesehen/ daß directiones der Sonnen oder Monds dßfalls eingetroffen/ auch wann sie außer gemeldten Häusern gewesen. Bey Kindern weis ich exempla domestica und externa, daß ein Kind soviel Tag/ zu zeiten Monat/ zuzeiten Jahr gelebt/ soviel Grad/ Stunden/ Tag der Mond zugedracht/ bis er einen bösen Planeten erreicht/ doch redet sich hier sonderlich von adultis. Wann nun dieser directio fällt auf eines bösen Planeten radios, oder auch heftige radios anderer Planeten/ sonderlich wo sie in dem Niedergang oder in starken Straken mit den malignis sich finden. Auf solche Jahr stellt man eine revolution/ betrachtet sonderlich die transitus, nicht allein an dem Geburtstag/ sondern das Jahr hindurch/ färnemblich in dem Monat/ auf welches sich auch die böse directio endet. Auch nimmt man die profectiones darzu/ ob der guten oder der bösen mehr auf solches Jahr fallen. Wann nun dieses alles böß ist/ und nahe auf einerlet Jahr/ Monat und Tag zusammenfällt/ und nichts gutes zugleich miteinfällt/ da trösten sie abel. Wie man den eigentlichen Tag suchen solle/ mag man sehen bey Cardano de judiciis genituarum, cap. 25: ubi fides sit penes authorem.

Ich habe in etlichen exemplis diejenigen Tage/ zwar nicht eben zum Tod/ doch zu dem stärksten Anfall tödlicher Krankheiten gefunden/ da (nächst einer auf solches Jahr einfallender böser direction/ wie wol nicht allweg/ sonderlich daß es eben des Aphæta seyn müsse/ wie die Astrologi insgemein wollen) ein böser Planet oder Gir. siccus in einem fürnemen Nativitätszeichen in oder nahe bey dem eigentlichen Grad/ und der Mond darzu kommen/ auch auf den Planetam Natalium, das ist auf denjenigen zugangen/ welchen er auch in der Nativität berühret hat/ und zugleich auf eine malignum, und (in morbis acutis) in einer Stund/ da die signa cardinum wiederumb in cardinibus gestanden. Der Tag des Todes (in gemeldeten acutis) ist gemeintlich der vierde oder achte post

Kurzer Bericht

se post decubitum, da nemlich entweder gemeldter quartus mit bösen constellationibus sich eingestellt/ oder der septimus (maxime laluaris inter ericos) ohne Frucht darüber passire/ und läßt sich der vierde gemeinlich spüren/ wann den ersten Tag der Mond auf einen Sextil oder Trigonum eines bösen Planeten gen gen. Dann da kommt er den vierdeien auf eine Conjunction/ Quas drat oder Opposition/ doch ist/ wann man diesen überlebt/ der siebende hernach desto leidenlicher/ der achte aber ist alsdann am gefährlichsten/ wann der Mond den ersten auf eine Conjunction oder Opposition eines bösen Planeten gangen/ dann da kommt er zwischen den 7. und 8. wiederumb auf einen solchen violentum aspectum... Es kan aber vollkommen/ daß in der Todesstund solcher gefährlicher Aspect albereit fürüber ist. Dann/ wann die Natur gähnlich prosternt/ und die Kräffte in das omnimodum deere merium kommen seyn/ so hat der Tod hernach zu dem letzten Abdruck gnug Regiments an der Revolutione diurna, da auf das wenigste zwey/ wo nicht vier Cardinalzettchen der Nativität wieder umb in cardinibus stehen. Und diese Regul habe ich in solchen exemplis, da ich gewiß gewesen/ daß man auf die Stund eigenlich Achtung gehabt/ einereffend besunden/ benarrlich (freimde zugeschweigen) in 13 Geschwistern und 5 Kindern/ somir gestorben. In zweyen Geschwistern und dreyen Kindern fehlt es fast umb eine Stund/ doch war hingegē imum coeli in dem Ort des Mondes der Nativität/ und in einem der Mond des Todes in imo coeli der Revolution/ in einem beedes. Bey meinen Kindern da es fehlet/ kan auch wol ein Verhumb/ in Abmerkung der Stund seyn fürgangen. Darn bey zweyen/ so Zwilling waren/ lage ich febri malignā daz nider/ und mußte glaubē/ wie man mich berichtete/ und bey des dritten Tod war ich nicht anheimis. Ob auch in andern/ da es fehlen schilt net/ man der Zeit so gar gewiß gewesen/ lasse ich diesjenige/ so es ob servirt/ verantworten. Dieses ist bewußt/ daß zu solchen Zeiten gemeinlich so gross; perturbatio, daß man schwerlich weiß/ wie man in der

Von Nativitätstellen.

in der Zeit ist. So bin ich auch wol an solchen Orten gewesen/ da man eiliche Uhren gehabt/ und der Zeit fürt andern gewiß seyn wolle/ daß sie etwa wol zu ganzen Stünden von einander gewesen: Bes meine sonst soviel exempla in einer Freundschaft/ so fass in einem Haushwesen/ seyen grausam zur Behauptung/ daß es aufs wenigste ut plurimum gemeldet Massen bewant/ und in genere die Kräffte des Gestirns bey dem Tod sonderbar sey: Wie dann die Wahrheit zu sagen/ folches alles nicht darumb gemeldet wird/ daß man das Jahr/ den Tag/ die Stund des Todes eigenlich abzeichnen wolle/ (dann waür man gleich alles auf natürliche Ursachen stellen wolte/ so bleibt doch auch nach der fleißigsten Berechnung des Gestirns/ die dispositio subjecti noch brore/ welche man nicht allezeit wissen kan/ wie sie gegen dem Gestirn einer respondentz hat) sondern es wird nur gemeldet/ theils zubeweisen/ daß solches alles nächst der Allmacht und Weisheit Gottes auch von dem Gestirn zum heil registret werde/ thils zur Warnung/ daß man zu solchen gefährlichen Zeiten desto besser sich möge in acht nemen. Darvon in dem letzten Capitul ein mehreres folgen solle.

C A P U T X I V.

Von etwas Special-Wirkung und Bedeutung desj seign/ so man bei den Nativitäten zu Behauptung des Prognosticii fünfziger Ding pflegt anzuziehen/ nahmenlich der Directionum, Profectionum, Transituum und Revolutionum.

S ist zwar nicht allein in nächst vorhergangenen capite, sondern auch zwor hin und her dieser ding Weidung geschehen. Doch weil es, nixent gnug, am aufgeführt/ und doch vieler Ursach wegen/guter Erklärung wol bedarff/ hab ich hier noch in einem absonderlichen capite ex professo davon handeln wollen.

Beland

Bürtiger Bericht

Belangende nun erslich die Directiones, hat man in denselben zu sezen 1. auf die Significatores, das ist/ welche diejenige Gestirn oder Grad sind/ so dirigirt werden / und was jeder bedeute. 2. Auf die Promissores, das ist/ diejenige/ auf welche die direction geschicket/ was dieselbe auf sich haben. Und da hat man abermal auf zwey Ding zu sezen/ Erslich ihre Beschaffenheit ins gemein/ ob es böse oder gute Planeten oder Sternen sind. Zum andern/ in was Sachen sie in Beschreibung die Nativität angezogen werden.

Die Significatores nun betreffend / vermeine ich mit Kepler, man habe genug an Dieren. Der erste Significator sey die Sonne/ die bedeutet das Leben/ Gesundheit/ item den Ehrenstand/ vnd in Mannlichkeit Nativitäten/ wo sie auf Planetas foeminos trifft/ Heyrathen. Der ander Significator ist der Mond/ der bedeutet auch Leben vnd Gesundheit/ item die affecten vnd Begierden / vnd sonderlich in Nativitäten der Weibsbilder / bedeutet er/ wann er auf masculinos trifft/ Heyrathen/ oder ja stärcke inclinationes derselben / welche wann manch gute Gesellwölfe / er guten Rauff haben könnte. Der dritte Significator ist Horoscopus, der aussgehende Grad / bedeutet auch Leben vnd Gesundheit/ vnd zwar alsdann etwas stärcker / wann Sonn vnd Mond unserer Erden stehen. Item glückliche oder unglückliche Rassen / ins gemein innerliche vnd äußerliche Zufall. Der vierde Significator ist medium coeli, der Mittagsgrad/ bedeutet die Ehe/ item de Ehes stand / oder ja gute Partes, Gunst/ Correspondentz, Besförderung, Mass vnd Weibsbilden bey personis alterius sexus, wann sie nemlich in den Nativitäten der Weibsbilder auf Planetas foeminos, der Weibsbilder auf masculinos trifft.

Die Promissores, das ist/ diejenige Gestirn/ auf welche die Directiones gehen/ betreffend: Erslich conjunctio, das ist/ wann die direction, auf den Grad selbst falle/ welchen ein Planet inne hat/ Jupiter vnd Venus für gut/ Mars/ Saturnus böse.

Drachen

Drachenhaupt/ vnd Drachenschwanz betreffend/ hält man in vulgar Astrologia d/ Drachenhaupt für gut/will mir aber nicht recht eingehen/ denn es ist ja locus Ecclipsos, doch will ichs nicht gar verwirren/ wann weder in dem Jahr der Nativität oder in dem Jahr der direction Finsternissen dabey sich zutragen / wo aber dieses ist/ so bleibe ich dabey/ daß es böse. Möchte auch vielleicht die eigenliche Ort einer Finsterniß in dem Geburts-Jahr bey dem Drachenhaupt vnd Drachenschwanz näher zutreffen/ als solche loca. Das d/ Drachenschwanz böse sey, ist kein Zweifel/es begebe sich dabey ein Finsterniß oder nicht. Sonn vnd Mond/ warn sie selbst einander treffen/ auch böse / bey Horoscopo mittelmäßig/ bey medio coeli sonderlich die Sonn gut/ Mercurius mittelmäßig/ die Oppositio vnd Quadrat ist bey allen Planeten böse/ Sextilis vnd Trigonus soll bey allen Planeten gut seyn. Ich halte sie bey guten Jovem vnd Venerē, vnd bey mittelmäßigen Mond vnd Mercurii für gut/ aber bey Saturnio vnd Marte mittelmäßig. Das ist die nach Beschaffenheit der Punkte/ vnd concursus anderer constellationum, auch circumstantiarum proximiarum, gut oder böse konnen ausschlagen/ vnd weis ich exempla, daß das Jahr des Todes auf solche directiones (auch in signis brevium ascensionum, da sonderlich die Astrologi solche Direction für gut halten) eingetroffen hat. Will man noch näher wissen/ was die Directiones bedeuten/ so mag man oben in dem capite von Art vnn Eigenschaften der Planeten nachsehen/ was jeder Planet gutes vnd böses / sonderlich quoad naturalia in Krankheiten/ item äußerlichen vnd Wele händeln) mitbringe oder bedeute. Das gute wie gemeldt ihre Sextiles vnd Trigonos, vnd in den guten Conjunctiones, das böse aber ihre Quadrat vnd Opposit. vnd die Conjunctiones der bösen. Weiter auf Specialia zugehen/ halte ich sey zuviel/warn anderst nicht dieses vorhin zuviel ist/ sonderlich wann man alles/ auch Politica, auf alle Nativitäten/ die doch weder sonderbaren Personen

L

sonen

sonen gehörig/ oder sonderdahre constellationes in sich haben/ so genau ziehen/ vnd seine zuversicht darauff sehn wolte.

Von den Profectionibus halte ich/ wie oben gemeldt/ nicht viel. Aber weil sie von den Astrologis selbstten mch entheilt nur für significatores gehalten werten/ (wie es dann wann es aufs höchste kombi/ nicht wolanderst syn kan/ denn wann si principales significatores wären/ so müßte folgen daß es dem Menschen als le 12. Jahr/ inner welchen sic alle herumbkommen/ gerad also gehensolte/ wie in den vorigen zwölfen) mögen sic in solchem Verstand mitlaufen. Es ist aber ihre Bedeutung wie der Directio-

Von Transitibus vnd Revolutionibus halte ich mehr als von Profectionibus, ja auch als von Directionibus, vnd finde solches nicht allein à posteriori (weil mir kein Exemplum irgents einer tödlichen Krankheit bewußt über welche nicht Transitus vnd Revolutiones Antecedentes angezogen werden können). Da ich hingegen nicht alleweg Directiones finden können/ die mich also contentirt, daß ich solche pro causa aut signo indubitate habe halten können) sondern auch à priori. Denn ja der Vernunft gemäß/ daß/ wann ein Planet seine influentias vermischt mit dem jüngsten Zeichen (oder vielmehr mit den stellis fixis desselben Zeichens) welches vor andern mit der Natur des Menschen eine Verwandtschafft hat/ solches dem Menschen wol bekomme/ wann der Planet gut/ böse/ wann er böse ist/ nicht anders als wann man ihm der gleichen mit seinem gewöhnlichen Tonck vermischt. Item/ antheil einen der Revolution, der Sonnen nach/ ein Fieber/ welches er um solche Jahreszeit gehabt: Warumb nicht auch in andern Eviderungen/ als die Nativität ist. Sage derowegen fürslich/ wann ein Planet durch ein fürnehmes Zeichen (welches bey der Nativität in Cardine gestanden/ oder welches die luminaria inne gehabt) durchgehet oder gerad übersteht/ oder auch (wiewol der effeß so stark nicht) wann der Mond durchgehet/ und mit solchen Planeten selb-

ten seine radios vermischt. Das alsdenn in dem Gebornen solche mutation an den humoribus verursache/ wie der Planet (als oben in der Beschreibung zuschen) mit sich bringe. Der Mond erregt in solchen Transitibus ins gemein die Feuchtigkeit. Die Menschen sind geschickt zur Generation, die Weiber überkommen ihre menses, vnd ist die conceptio bey ihnen nicht gewisser/ als wenn der C durch ein solch Zeichen gehet/ vel brevi ante auf brevi post fluxum menstruum, illo enim tempore natura turget, hoc aperi- tor est uterus, & sitiens quasi. Die Sonne/ wie auch Jupiter vnd Venus, machen lebhafte/ vnd sind die medicamenta contra morbos chronicos alsdenn gewaltig fröffig. Sonderlich an den Tagen/ da ihm der Mond befistet/ Saturnus erwecke vnd mehres atram bilem, bringt Verstopfung/ Mars vermehret cholera eti vnd übernatürliche Hölle/ Mercurius die spiritus, vnd bey blöden Hauptern Schwindel vnd dergleichen Zufäll. Sonderlich machen die Finsternissen/ was sie nahe auff Grad der fürnemest Nativitätzeiche eintreffen geschwunde Arbeit. Also daß man vsel exempla hat derjenigen/ welche in solchen Jahren/ vnd wol wenig Tag hernach (wann nemlich der Mond widerumb nach der Finsternis den Planeten erreichte/ auff welchen er tempore Ecclipsos zugangen/ die scilicet ab Ecclipsi critico) todes versfahren/ (welches ich auch an eischen exemplis observirt) solche Finsternissen weniger Schaden thun denjenigen/ in welcher Nativität, Jahren keine Finster- nis über ihrem Horizont sichtbar gewesen. Doch laufte es auch hoc casu nicht gar leer ab. Wie ich/ der ich auch in einem solchen Jahr geböhren/ an mir selbst erfahren. Gleich wie auch Martis Transitus bey denen/ soncict von Natur zu Martialis morbis geneigt/ offe unvermerkt durchpassieren. Sonst müßte einer alle viertel Jahr krank werden. Summa/ wer gründlich hie von reden will/ der muß nicht nur übersich gaffen/ sondern das subjectum, vnd wie man ihnen begegnet/ auch ansehen. Sonsten finde ich auch/das es nicht allerdings de nihilo, daß man die Transitus auf-

contingentia externa, u. ad die Weltkämpfe zeitlich. Als ich weiß z. Personen / den eine am Tag von Straßentäubern umkommen / die andere aus Unvorsichtigkeit sich selbst schädlich / und wie es endlich der Ausgang gabe / tödlich verliefet. Item / ein Kind sich zu tote gefallen / da Mars durch locum lunæ gangen ist. It. wie ein ander Kind zu tote gefallen / da Mars gegen dem Ort der Sonne / hingegen die Sonne geden dem Ort des Mondes / Jupiter gegen seinen eignen Ort über / in dem Ort Saturni gestanden. Item / daß eine hohe Person in einer Schlacht blieben / da Saturnus in medio cœli, und Mars è regione loci solis gewesen. Daz ein Weibsbild umb ihre Ehr kommen / da Mars in horoscopo, und Saturnus è regione decimæ domus retrogr. und Mercurius in loco Veneris natalitio gewesen. Sonderlich sind solche Transitus sowol in politicis, als naturalibus gefährlich / was solche Planeten transeuntes, oder der Mond in dem achten Hause / oder quoquo modo in significatione mortis, bey den Planeten interessire sind. Hingegen hat eine hohe Person bey sonst vielen bösen directionibus eine trüffliche Victori erhalten / an einem solchen Tag / da Jupiter in medio cœli, in trigono solis partili gestanden.

Auch ist eine andere species Transitus, welche auch Galenus lib. 3. de dieb decret. aus eigner Erfahrung probirt / wann nemlich die Planeten / sonderlich der Mond nicht allein durch die fürnemste / sondern auch durch andere Ort gehen / welche die Planeten in der Nativität inne gehabt, ja auch / die solche mit einem Aspect ansehen / also / daß solches glücklich / wann der Planet / so solches Ort besessen / gut / ungücklich aber / was ein böser Planet gewesen. Dieses ob es wol meines Bedunkens / so stark nicht ist / als das vorige / sonderlich bey Personen / die nicht vorhin frant sind / dann es müsse folgen / daß einer alle Monat eitlichmal frant würde / so mag es doch wol nicht gar de nihilo seyn. Nicht zwar aus der Ursach / welche vulgo angezogen wird / als wann solche Ort an und für sich selbst von den bösen Planeten verungeinigt / und von den guten gut gemacht

mache würden / sondern weil sie die Natur an die influentias / böse or der gute / welche solche Planeten bey der Nativität gehabt / gleichsam erinnern / und die dadurch in den Menschen gepflanzte semina böser oder guter Qualitäten gleichsam erwecken scheinet. Nicht anders ist / als wann man eine zugeheilte Wunde wieder frisch mache / oder einen ausgesetzten Samen mit Wasser begeist. Doch können solche und andere transitus, sie seyen gut / oder böse / nicht allein von dem Menschen selbst durch gute diæt, præservation, zeittliche Ausführung böser und übriger Feuchtigkeiten / verbessert / oder durch Ueordnung exasperirt werden / sondern es pflegt auch oft in dem Gestirn selbst / der concursus anderer constellationum viel zu hindern und zu fördern.

Die Revolutiones halte ich an und für sich selbst pro neutrals, das ist / sie seyn weder böß noch gut / sondern erinnern bloß die Natur ihrer Kräften und Qualitäten / welche vorhin (sonderlich von der Nativität her) darinnen stecken. Allein ex accidenti wird solche Bewegung gut / wann gute constellationes, böse / wann böse constellationes mißintreffen. Sonderlich scheinet dieses vor andern viel auf sich haben / was für constellationes diejenigen Planeten selbst betreffen / welche die Revolution halten. Als / (daz ich solches mit der Revolutione, welche für die fürnemste gehalte wird / nemlich der Sonnen am Geburtstage erkläre) wann die Sonne an dem Geburtstage in ein Fünferzirkel oder auch violentos radios eines bösen Planeten gerath / oder sonst böse Aspecten und transitus mit einfallen / so seye eine solche revolution böse. Auch will ich diese Regul bey den Astrologis nicht verwirren / wann sie sagen / es seye nicht gut / wann das Gestirn bey dem die revolutionis wiedriger disposition seye / als bey der Geburt. Als hic über der Erden / dort unter der Erden / hic in violentis, dort in lenioribus aspectibus oder gar keinen / hier in appulsi, dort in defluxu. It. die bösen Planeten in der guten / und die gute in der bösen Planeten Ort sich finden / oder einer und der ander wieder in seinen Nativitätsort / also auch

Kurzer Bericht

auch ein revolution hält) oder gerad gegenüber / zugleich aber in einen bösen Aspect falle. Denn zu glauben/ daß die Natur sehr dadurch befremdet werde/ und also eine mutatio valetudinis, oder auch status in politia sich zutragen könne. Und auf solchen Schlag kan man nicht allein den Natalem, sondern auch wann es begehet und bezahlt wird/ das ganze folgende/ ob auch vorhergehende Jahr / dann die Revolutionsfigur gibt leicht zu verstehen / welches Jahr die wichtigste transitus und Aspecien habe) durchgehen/ wie im vorigen Capite von inquisition der Zeit des Todes gemeldet. Wie wol es auch in andern Fällen / als in Heirathen und Ehrengagen statt haben mag/ doch daß man nicht zugenauf suche/ nicht zuviel dar auf halte/ sondern sich erinnere/ es seyen contingentia, welche sonderlich bey Privatpersonen nicht allweg der Wichtigkeit / daß man solche an dem Gestirn suche/ bey allen Menschen aber durch circumstantias proximas, sonderlich aber durch gute diæt, fleissige Gu heit/ mässig/ erbarlichen und redlichen Wandel/ in seinem Beruff vielen änderungen unterworffen seyn müssen. Dann es bleibtet doch bey dem alten Hemistichio :

sapiens dominabitur astris.

Nicht wie Paracelsus solchen Vers anzuechte/ der dem Gestirn soche influentias abnöthigen wil/ die ihm gefallen/ sondern daß er gütre influentias und Bedeutungen zu seinem Vortheil brauche / die bösen meide/ in sich verbessere/ oder ja lindere. Sowiel und gnug von diesem.

C A P U T X V .

Wozu es nutze/ daß man Nativitäten stelle/ und wie man solches Nutzen habhaft werden möge.

Mancher verachte das Nativitätsstellen / und weiß doch nicht/ warumb er es verachtet. Mancher lässt ihm die Nativitäten stellen/ und weiß doch verselben Nutz nicht. Und die Ursach/ welsch

vom Nativitätstellen.

che er für sich hat/ ist zu zetten also beschaffen/ daß/ wann keine andre wäre / er seiner und des Astrologi mit dieser Mühe wol hätte verschonen können. Dann etwa wil er nur sehen/ wie der Astrologus zutrifft/ oder/ daß ich recht sage/ wie er fehlet/ und wann solches geschahet/ so ist die Verachtung der ganzen Astrologie seine grösste Kurk weil. Der mehrer Thell derjenigen/ so etwas darmit halten/ siehet in denen Gedanken/ es siehe alles in dem Nativität Gestirn/ was einem in seinem ganzen Leben / gutes oder böses (er halte sich gleich wie er will) begegnen werde. Hält also die Nativität anstatt einer Regula ritæ, und mag Davis und die ganze Heilige Schrift sagen/ was sie wollen/ wer gut Leben wolle haben/ der solle sich nach Gottes Willen halten / so halten sie doch nichts darauf/ wann es nicht in ihrer Nativität siehet/ wann solche sonderlich etwa etli mal oder zwey eingetroffen. Hat man dann gefehlet/ gutes gesetzen/ und folget böses / oder geschwiegen auf eine Seite/ da ihme etwas begegnet/ wie es nicht wol andernst gehen kan/ bey solchen wunderlichen Fragen/ darauf man im Nativitätsstellen solle antworten/ so schütze man das Bad gar aus / und ist der Astrologus ein Lügner/ oder kann nichts / oder die ganze Kunst ist falsch ic. Viecht gutes aber durch solch irrig Beginnen verhindert werde/ dessen man bey rechtem Gebrauch der Nativitäten habhaft werden könnte/ das wil ich jetzt zumtheil nach Ordnung obengesetzter Capitum, erzählen. Doch/ die weil mein intent dieses Orts nicht ist/ den Nutz und Gebrauch der ganzen Astrologie, sondern nur allein der Nativitäten/ zu zeigen/ als wil ich auch die Capita generalia von den principiis, wie auch von dem fürnemsten Planeten und Zeichen/ weil solches alles hernach in den specialioribus wieder kommt/ passiren lassen/ sondern den Anfang machen erstlich von deme/ daß die Nativitäten zeigen/ ob einer stark oder schwacher Natur sey/ item, was er für ein temperament habe. Dann daß man sagen wolte / es erscheine solches wol an und für sich selbst / ohne des Nativitäts Gestirn. Item/das Temperament sey nicht durch den ganzen Lebenslauf

Kürzer Bericht

lauff hindurch einital wie das andermal / sondn andere sich mit den Jahren/und mit der education ic. Darauf antworte ich / das scire heisse rem per cauam cognoscere. Es fuhle einer freilich wol/ ob er schwach oder stark/ Hitze oder Kälte/Fruchtes oder Trocknes besser leiden könne. Wo es aber herkomme/von der diæt allein/ oder ob es ihme angeborn/und nicht etwa durch Hülff seines Natiuitat gestrinx/ das gute gefärdet / das böse corrigirt werden könne/ das ist ohne dessen Wissenschaft schwerlich/ ja ohnmöglich zu erlernen. Item/ man hält zwar insgemein darfür/ die Temperamenta ändern sich mit dem Alter/ also/dass die Kinder feuchter und wärmer/ die Alten kälter und trockner Natur sind. Das ist aber ceteris paribus, ja / wie esliche wollen/allein von dem calido und humidio radicali , welches in allen Menschen mit dem Alter abnimmt/ und verzehret wird / nicht von dem temperamento des ganzen Leibes / und aller dessen Glieder/ zu verstehen. Hingegen zu welcher Qualität die Natur mehr inclinir/wohin sie leichter zu bringen/welche exces leichter sich zutragen möchte / da gabi das Nativitätgestirn die beste und fast einzige Nachrichte. Also ist es auch mit den Krankheiten. Man fühlet es freilich wol / wann man so frisch ist / dass man sich legen müß. Aber zugeschweigen / das offt eine Krankheit an einem umbgehe/ die er nicht fühlet/ so kommt es auch wol/ das er zwar sparet/es seye ihm nicht rechte / weiß aber nicht / wo die rechte Ursach stecke / und bedarff offt rathens/ was es sepe/ oder wodit Natur hinaus wolle. Da darf man einem wol ratzen/ er solle zuvor sehen/ was daraus wolle werden / so könne man wissen / was man brauchen solle/ das ist/ wann das Feuer in dem Hause zu allen Feuern hinaus schlägt/ so weiß man wol/ das es löschen bedarf / oder wann der Feind mit eileh tauzenen in dem Anzug/ so weiß man/ das man nicht schler/ wann man ihm begegnet. Aber wüste man zuzeit nur halb soviel/ wie es mit solchen somitibus beschaffen / soviel das Nativitätgestirn Anleitung gabi / so könne man offe solche Krankheiten verhüten/zu welcher Eur hernach ein ganz Regiment gehö-

Vom Nativitätstellen.

gehören/und dannoch wenig ausgerichtet wird/ und hiesse offe reches Quietè & abstinentiâ multi magni morbi curantur , aber her nach solle mehr hervon folgen/ wil zuvor färglich die andern Stüsse durchgehen.

Das Ingenium betreffend/ ist nichts auszusprechen/ was es sowol privatim als publicè in gemeinen Regimenten nützte / wann man wüste/ wie es mit eines Knaben ingenio beschaffen / oder nur ein wenig auf seine inclinationes achtung geben möchte. Es werden offt von den den Eltern solche Wort gehöret/ mein Sohn muß studiren/ ich habe es/ Gott gelobe/ er muß ein Pfarrer werden/da sie doch nicht wissen/ oder sehen wollen / oder auch tückig darzu seye. Es wollen aber etliche Eltern solches der frommen Matronen Anna abgelernt haben/ welche auch ihren Sohn Gott wiedergabe/ das ist/ Sie liesse ihn bey dem Tempel bleiben/weil Sie ihn von Gott/ und zwar in dem Tempel erbitten hatte / aber sie verstehen es nicht recht. Alle Erstgeborene waren die Eltern damals schuldig bey dem Tempel zu lassen/ oder müssen sie lösen. Sind darum nichts alle Propheten worden/ sondern das stunde bey Gott/ indessen musste man Küster/ Thürhalter/ Holz- und Wasserträger bey den Opfern und dergleichen Geschäftien auch haben. Und/ das Gott nicht mit allen gedienet / sondern zuzeiten lieber gewesen/ das sie gelöset würden/ das zeitigte er darmian/ das der den Esel gar nicht haben wolle/ sondern wolle man schlicht lösen/ so sollte man ihm das Gebe nicht brechen. Also verdit die noch heutigen Tage machen : den man selbstm Horen Edict aufnothigen will/ er sei tückig/ ob nicht/ da er auch ein seiner Matrin in suo genere worden wäre/ wann man ihn zu deporten gehalten hätte/ dazu er tückig gewesen. Das kan man nirgent deutlicher sehen/ als in den Nativitäten. Dann mancher Knab ist also gesinnet/ das man ihm nicht sobald zutrauet/was hinter ihm stecke/ gleich wie man einem Kieselstein das Feuer nicht ansieht. Manchem trauet man mehr zu/ als in Wahrheit in ihm ist/ aus der Nativitätde aber führt man/ was die Natur gegeben/ oder falscher Scheinst.

Eben also ist es auch mit den moribus. Man findet oft in Schulen strenge Orbilius, die selbsten eines Buchmeisters / oder ja eines Anwalters bedrücken / wie sie die ingenia unterscheiden sollen / und womit sie zugewinnen. Und gleichwie sie und der Esel nur zween Kopff / oder vielleicht gar nur einen haben / also haben sie auch nur einen Hut für alle Schuler. Aber weit gefehlt. Wenn man Jovialia und Solaria ingenia gar zu serviliter will tractieren / so machen man sie verdroßen / lässt man ihnen aber den Baum gar zu lang / so wollen sie vor der Zeit dominiren / hingegen Saturnina, wann man sie zu hoch seiret / bekommen einen Baraernstoss / lässt man sie aber im Koch lügen / so bleiben sie Knöpff / wie sie sind. Betrachtet man Martialibus die Spike zu scharff / so werden sie verwegen / und seien es drauf / begegnet man ihnen gar nicht / so verlassen sie sich auf ihre Höchheit. Venerea ingenia muss man zu zimlicher Arbeit halten / und den Baum sein algemach anziehen / darmit sie den Wollusten vergessen. Mercurialibus muss man solche Ding zu thun geben / da sie Anlaß haben / ihre Behendigkeit zu erweisen / dass mit es ihnen nicht gehe / wie Seneca sage / necessaria ignoramus quia non-necessaria discimus. Ob nun ein Knab dieser oder jener Art von Natur sey / oder ob er durch böse Exempel und errores in der Handzucht dahin verursacht seye / kan man ihm nicht allezeit ansehen / die Naturlichkeit aber gibt es ohnfehlbar. Nicht sehe ich dieses der Meinung / dass ein Schulmeister allen seinen Schülern die Nativitas stellen / dass dahin verde ichs nie bringen. Doch wahr ins gemein das Nativitas stellen / und sondlich dessen rechter Brauch besser in übung wäre / so würde man den Unterschied der ingeniorum in grossere consideration ziehen / auch manchmal Eltern und Schulmeister vernünftiger procediren / als laud mit grossem Nachtheil der ingeniorum / und deren / welchen sie dienen sollten / das ist guter Leut und des ganzen Regiments / zugesehen pflegten. So viel von Naturalibus ins gemein / in specie wird bald mehr folgen.

fol

Die Contingentia betreffend / erinnere ich mich / was ich vor diesem in meinem offerwehnten Discurs cap. 8. geschrieben / und wie ich die Frag beantwortet / Ob auch Contingentia eine Nativität geben in electionibus / und lasse es bey der damaligen Antwort verbleiben / und gib / sonderlich den Einfältigen / diesen Raht / sie solten / wann sie ihnen die Nativität stellen liessen / solche Fragen von contingentibus dem Astrologo gar nicht zumuthen / oder ja solchen prognostico nicht nachhengen / oder bey ihrem thun und lassen groß in consideration z:hen. Werde gutes prognosticirt / so soll man sich nicht allzusehr darauf verlassen / sonderlich aber ja nicht gedachten / es könne ihme nicht fehlen / er thue was er wolle. Sondern ist etwas daran / so hat ihme die Natur auch Mittel gegeben / wie er darzu gelangen möge / und einen instinctum / dass er sich darnach schne / das sind die Werk seines Beruffs / denen sehe er nach. Erlanget er es dardurch nicht / so wird es durch Müssiggang / oder verbotene Mittel / noch weniger geschehen. Oder / wann es geschiehet / wenig Segens oder Bestands dorben seyn. Solte aber etwas besseres vor seyn / so lasse man bey Leib solches sich nicht dahin bewegen / dass man darumb die Werk seines Beruffs unterlassen solte / in Hoffnung / solches zu vermeiden. Dann da geben die exempla / das eben dardurch mancher sich erst darein gestürzet hat. Gleichwie man auch / auf der andern Seiten / dem Unglück nicht freuenlich oder vorsätzlich entgegen / und also gleichsam in den Weg gehen soll. Dann freilich waart bleibt / wie Syrach sagt: Wer Gefahr liebet / der verdirbt drinne. Sondern ist einem etwas besseres prognosticirt / so lasse er ihme solches eine Warnung seyn vor Sicherheit / Färmis / und alle demjenigen Begünt / dardurch man leichtlich dareingerathen / mit gutem Gewissen aber desselben müssig gehé kan. Wann es aber an die Werk des Beruffs koste / so mache er ihm dieses Dilemma. Entweder ist das Prognosticon gewiss und ohnfehlbar / oder ohngewiss. Ist es gewiss / so werde ichs ja sowenig durch Unrecht und Verlaffung meines Beruffs verhütten / als wann ich drin-

2

nen

nen wandele. Wil fortfahren/ und thun was mir befohlen ist. Soll mir ein Unglück wiederauffahren/ und solte es auch der Tod seyn / so heisset es / Imperatorem stantein, Christianum orantein & in sua vocatione versantem oportet mori. Ist es aber ohngewis/ warumb solle ich mich dadurch von dem / lassen abhalten / da ich des Schutzes Gottes und seiner Engel gewiss bin / von denen heist es / sie werden mich auf den Händen tragen / das ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße. Doch steht Warners Haus am längsten/ und Fürsichtigkeit zwischen Furcht und Sicherheit am gewiesesten. Die Exempla eilicher Heiden/ als Periclis, der Lydier und Pilati sind in vorerwähntem Ort von mir angezogen und erklärte worden. Philippus Melanchton meldet in seiner Physica, unter dem titulo de Fato, von dem Kaiser Friderico Austriaco, daß ob er wol an Macht und andern Mitteln seinem König unterlegen/ er doch mit Matthia König in Hungarn sich in keine Schlacht einlassen wollen / weil er gewußt / daß er / Matthias , glückselig / ihme aber Mars in seiner Geburt übel stände / hatte ihn dorwegen/ wie auch Carolum aus Burgund / vielmehr mit Rath/ als mit Kriegsmacht zurück gehalten. Dieses ist ein prudenteria, die nicht in eines ledern Kopf wächst/ welche ich zwar niemand/ und sonderlich dieses nicht wehren will/wann er ein thunlich Mittel weiß/ der Effect einer bösen Constellation zumtheil sich zuensiehen/solches gebrauchen. Doch solle unser Gewissen / Stand und Beruff den Vorzug behalten. In specie, wird einem Armut prognosticirt/ so wird er durch Faullenzen das Prognosticon nicht zu nütze machen. Wird ihme Reichthum prognosticirt/ so wird er durch Arbeit desto eher darzu gelangen. Solle er ein böses Wib haben/ so halte er es für keine Sünde/diesenige zu nemen/ welche er für fromhale: dann es muss ein fromb Weib seyn/ die nicht so leicht zürnen/ als freundlich seyn kan. Siehet einem eine heiliche in der Mattovide/ er hat aber Gelegenheit zu einer schönen / so fürchte er sich darumb nicht für ihr / die erste Kindheit kan ihme das Prognosticon
waar

waar machen ; So hat man auch wol exempla, daß man mit reichen Weibern verloben/ und mit armen reich worden ist : solle er zu Ehren kommen/ so halte er sich/ daß er der Ehren werth sey : soll er aber auf einen Dreyhellerer gemünzt seyn/ so darf er sich darumb nicht in den Kochseken / sondern strebe einen Weg als den andern nach Tugend/ die steht in allen Ständen wol. Doch dencke er nicht über sein Vermögen/ sondern bleibe gern im vorigen Stand/ wie Syrach vermahnet : Ja / wann er gleich Hoffnung zu Ehren hat/ so esse er doch nicht zu sehr/ darmit er nicht das Prognosticon erfülle/ wie Polycrates, seiner Tochter Traum / oder wie Scribonius bey dem Tacito 2. Annal. c. 3 i. sein Prognosticon , sondern er gesdenke/ es stehe bey ihm nicht/ sondern bey andern/ wie Aristoteles redet/ ja/ bey Gott/ der wirb ihn schon erhöher/ zu seiner Zeit : solle er räisen/ sowarte er bis es seyn muß / verlaße darumb seinen Besuch nicht/ ic.

Sonderlich den gewaltsamen Tod betreffend/ haben diesense ge Regulæ, welche vor andern zutreffen / gemeinglich solche constillationes , welche ferocia ingenia machen. Da ist nun kein Zweifel / daß mancher mehr an dem eventu solches Prognostici vertrügacht/ als sein Clatitiatässtern. Hingegen ist es an dem / wann man einen soweit bringet/ daß er Gottfürchtig ist/ sich müdset/ in seinem Zorn abrichte/ und gerne solche Leute umb sich hat/ welchen nicht Del in das Feuer gießen/ sondern das bessere zu den Sachen reden/ und von bösen und allzufühnen Fürnemen abmahnien/ man osst einem Unglück entgehen kan. Wiederfahret ihme dann es/ was/ so verbliest doch das drgste ewige Wel / welches die Sterne oder keine Creatur an und für sich selbst geben oder nennen / doch der böse Feind aus solcher Occasion über die Gottlosen bringen/ G Die aber von allen Gottfürchtigen abwenden kan und wil. Dann wer Christlich lebt/ der stirbet nicht übel/ er sterbe wie er wolle.

Soviel von Politicis und Contingentibus , von welchen/ wann die Clatitiaten allein handelten / ich/ die Wahrheit zu sagen/

niemand/sonderlich keinem Einfältigen/oder Ungeschickten/stärkeren wolle/ daß er ihm die Nativitas solle stellen lassen. Oder wozu ja/man ließe gegen solchen Leuten diese Puncten mit Frieden/ und bliebe allein bey den naturalibus , sed curiositas non permittit. Und muß der Fürwitz zu zetzen das nothige verkauffen. Auf welches nothigere ich mich wiederumb wenden/ und solches etwas deutlicher erklären will. Hemblich auf die Cur des Leibes / und dessen Gesundheit/ und solches durch alle Stück der Medicin.

Das erste Stück derselben/ wie die Medici lehren/ ist Physiologia, so unter andern die Natur des Patienten lehret.

Das ander ist Pathologia, von den Krankheiten / was von diesen beiden die Nativitas eines Menschen für Nachrichtung gebe/ ist oben vielfältig gemeldet worden.

Das dritte ist Semiotice, von Anzeig der Krankheiten/ quæ signa quibus an homo sanus, an æger sit, latentesq; in corpore morbi & cause, morborumq; eventus cognosci possint, tradit, sind Wort D. Sennerti in seinen Institutionibus. Ob nun woz die Medici solches lehren/ aus dem Beginnen des Menschen / und anändern gleichen/ tanquam effectis & causis propioribus, so geht doch des Astrologi Prognosticon eben auch dahin/ ex causis quidem remotioribus, sed certioribus & sæpe essentialis subordinationis connexionem cum proximis illis habentibus. Gehet zu beiden Seiten per conjecturas zu. Aber wann man beides zusammennimme/ so hütte eines dem andern/ und wird die conjectura fortior , und consequenter die Nachricht bey application der medicamenten desto besser. Ja/ es kan offi kommen/ daß die Nachricht/ so aus astrologicis principiis gehet/ gewisser ist/ als eben die ex pure medicis, hoc est, apud ægrum ipsum in oculos incurritibus. Zum Exempel/ wann einer frant wird/ so sagen beide/Medici und Astrologi, auf welchen Tag sichs (auffs wenigste in etwas/ dann in unsern Landen hat man wenig perfectas crises) andern werde / nemlich ordinariè den 4 oder 7 Tag. Nun wel-

der

sen aber die exempla , daß es zuweilen unordentlich zugehe / welches der Medicus ad astra non respiciens selten vorhersehet. Wann aber der Astrologus das Gestirn gegen dem Nativitasgestirn des Patienten hält/ und sieht / daß der Tag des decubitus eine böse relation gegendemselben hat / oder den siebenden Tag eine böse constillation des Patienten fernem Nativitasgestirn widerig/ der Krankheit aber beförderlich/ miteinfällt / so schließet er daraus/ es werde hart mit der crisi hergehen. Item/ der I kommt ehe oder Idngsamer auf den Planetam Natalitium, darumb dörfst die crisi sich verziehen/ oder anticipiren. Welches aus dem Beginnen des Kranken selten so deutlich zuerschen ist. Und was bedarfte es viel Wort? Weil das Nativitasgestirn/ und die denselben respondirende transitus & revolutiones, manche Krankheit verursachen/ so müssen ja solche Ursachen solang vor dem völligen effect verborgen seyn / solang man von dem Nativitas Gestirn nichts weiß.

Das vierde Stück ist Hygiene , wie der Mensch bey Gesundheit zu erhalten. Da thut nun ein gute diæt und zu zetzen ein præscription das beste. Wann man aber gut diæt solle halten / so gehört darzu / daß man nicht allein seine Natur wisse/ und welche Speise gesund oder ungesund sey. Sondern es ist auch gewiß / daß auch solche Speis und Trank/ die an sich selbsten gesund/ nicht allwegdienlich / auch alsdann wann einer gesund ist. Zum Exempel/ der Wein / wann man dessen gleich ein gutes Tränklein zu stinkt nimm / bey Transitibus oder andrer fortiori influentia Sat , so schadet es nicht/ ja/ es ist vielmehr gesund. Bey Transitibus Martis aber kan man letztlich inflammationes verursachen. Also/ wie kan man præserviren sine præcognitione , welche fast allein das Nativitasgestirn / vermittelst der offgemeldten Transiitum und Revolutionum, weiset. Will man aber dieses eine præservation nennen/ wann die Krankheit albereit angesetzt/ so ist es offi zulang gewartet.

Endlich.

Kurzer Bericht

Endlich ist Therapeutica, darvon ist das gemeine Sprichwort: Arthriten sey nicht besser als wann man sie bedarf; das ist waar. Aber lieber was hilfft es einen Patienten der Arthriten bedarf; wann man ihn also curire, das thilb ärger wird/ wie oft geschahet / wann man meiner/ es seye eine Zeit wie die andere / wann nicht allein an den Tagen / sondern auch in den Stunden ein grosser Unterschied. Also ist es auch mit der Chirurgica, da meint man oft/ es seye periculum in mora, und schneidet darein/ brennet/ frezt/ wo manetwoz findet/ das Ungelegenheit zubringen scheinet / als wann man des Patienten Haut bestanden hätte. Es ist aber in Wahrheit das periculum in mora oft bey weltem so groß nicht / als in nimia festinatione. Dann (dass ich nur von einer Gefahr sage/ nemlich von dem periculo inflammationis) in der Stund / oder kurz zuvor/ wann der Mond auf Martem zugeht / ist solche Gefahr ohn mäglich grösser in solchem appulso, als in defluxu. Und scheinet ins gemein bey allen Schäden solch periculum inflammationis groß bey den transitibus Martis, sonderlich wann auch in der Nativitas der Mond dar auf zugangen/ putredinis aber und sarcomatum, fungorum und dergleichen / bey solcher constitution Saturni. Welches alles Nachrichte zwar zu Zeiten von dem Patienten und dessen morbo allein/ viel gewisser aber / wann man seine Nativitas darbey hat/ und solche verstehet/ zu haben ist. Dass man aber hier einwenden und sagen wolle/ Es seye der methodus medendi albere von Galeno und andern gnugsam erklaret/ deme zwiedersprechen bin ich zwar zuwenig. Ob aber ein Medicus, so der Astrologie fundig / nichts daran verbessern könnte/ stehe ich darumb an/ weil das universale gubernaculum omnium motuum physicomorum & consequenter morborum, nach welchen sich der methodus medendi richten muss/ das ist/ die astra so schlecht beobachtet/ von vielen Medicis gar verachtet/ von andern/ mir ex Hypothesibus Astrologia vulgaris tractirt worden.

Nun muß

vom Nativitätstellen.

Man müßt ich aber bekennen/ dass ich kein Medicus bin/ und daher nicht qualificirt oder befugt/ die Leut zu curiren / an mir viel zukünfteln ist auch meiner Gelegenheit nicht / dieses thue ich aber: Wenn mir und den meinigen etwas mangelt/ so cōsultire ich den Medicum, beschreibe ihm das malum, nach meiner Einsale/ soviel ich darvon fühle oder weiß/ gebrauche auch/ was er mir rat. Aber die Zeit erwehle ich selbst/ und befindemich / Gott Lob/ wol darbey/ habe auch sowet/ durch wunderliche Zufall der meinigen/ so denen/ die mich kennen/ nicht ohnbedenklic/ mehr exempla zur Prob gehabt/ als mir steb gewesen. Was ich nun thells aus solcher Erfahrung/ thells aus vernünftigen rationib[us] füglich befindet/ willich anzugen. Wer es verbessern kan (wie seitn Zweifel bey denen/ die neben der Medicin und deren Praxi, die himmlische influentias versichern/ und in acht nehmen) der thue es/ nicht mir zu Gefallen/ sondern andern guten Leuten/ die es bedürfen. Wer es aber nicht verbessern kan/ den willich doch dessen versichern/ das dieses zubeobachten weit besser / als wann man ohne Achtnehmung des Himmels in die Zeit hinein plumpet/ wie Polyphemus by dem Homer, der nicht wisse/ wo die Sonne auf/ oder niderglende.

So ist nun hier ein Unterscheid zu machen zwischen den zwey ersten himmlischen Bewegungen/ der taglichen/ des ganzen Firmamentes/ und dann des eignen Lauffs der Planeten insonderheit. Auf jene gründet sich bey den Nativitäten sonderlich dasjenige / was oben eingangs/ und sonst hin und her von den revolutionibus diurnis und horis criticis gesagte. Auf das letztere gründen sich die mestste conditiones fortioris influentiae, deren c. 3. gedacht/ sonderlich die Aspekte/ auch die Transitus usi Revolutiones, und die sind 3ley. Der dreyen oberen Planeten Saetens/ Jovis/ Martis/ der mittlern/ Solis/ Veniers/ Mercurii/ und des Monds. Und dieses alles wird betrachtet entweder absolute bloß/ ob es gut oder böse / und was es hingemessen verursache/ und mubringe / oder respectivē, ob es dem Nativitätsgegenstandhlich/ oder widerig / oder gar nichts mit demselben

selben juchun habe. Darnach ist ein Unterscheid an den Krankheiten/etliche sind chronicci, etliche acuti, item/etliche haben ihre merckliche paroxysmos und crises, etliche andern sich algemach und fast heimlich.

Medicamenta sind auch unterschiedlich. Etliche sind auf starke Aenderungen gerichtet/ als purgantia, Clyster/ Aderlaß &c. etliche sind nur zur Einderung gemeinet/etliche sind gleichsam præservantia, die also zugerichtet/ daß sie den einfallenden paroxysmis, epilepticis, febrilibus &c. it. den crisisbus begegnen sollen. Bey solchen allen/ vermeine ich/ könne man das Gestirn in acht nemen/wie folgt.

1. Der drey obren Planeten Aspecten und transitus, kan man/ wann das malum albereit vorhanden/ oder der Patiente albereit liget/ schwerlich beobachten/ sonderlich bey morbis acutis. Dann man ist noch heutiges Tages der eigentlichen minutorum partilitatis so gar gewiß nicht/ sind auch solche constellaciones fast eben so starcker Wirkung/ wann sie einander auf ein paar Grad/ oder was es ist/ berühren/ als in momento partilitatis, das ist/ da sie auf Minutenentreffen. Sonderlich in jenem Fall/ wann sie noch in appulu, und der Mond auch darzu kommt. Doch hätte ich Sorge/ daß in morbis chronicis, und die etwa von einem solchen Aspekt oder transitu herkommen/ in Arzney/ ob sie nicht viel schaden/ doch auch nicht viel fruchten dorffte/ wo sie andernst nicht gar zur Unzeit die Natur verunruhigte und schwächte/ bis ein solcher böser Aspekt in defluxum, oder ein guter darzukäme/ quia durum est contra stimulum calcitrare. In morbis acutis aber kan man auf diese nicht sehen. Dann wegen ihres langsamens Gangs ändern sie an ihrer Kraft wenig unter einer solchen Zeit/ inner welcher sich solche morbi acuti zu andern pflegen.

2. Die starken influentzen der Planeten mittlern Lauffs ♂/ ♀/ zu setzen auch ♂/ wann er in seiner Acht geschwinden Lauff/ haben vil auf sich in bonam und malam partem, bey der Eut morborum chronicorum, und ist gute Hoffnung bey der Eut/ man mit die gus

die guten in appulu, die bösen in defluxu sind / das ist/ wann jene auf die loca Apheticia oder aspectus anderer Planeten zugehen/ diese aber von ihnen hinweggehen:

3. Die Aspecten des Monds auf die Planeten/ sonderlich diesjenige / mit welchen er auch in der Nativität in constellation gestanden/ und seine transitus durch die fürneme Nativitätszeichen/ nemlich sein eigenes/ der Sonnen/ des Aufgangs/ medii cœli und derer Gegenscheln/ ja auch die Ort anderer Planeten / haben sehr viel auf sich in der Eut. Galenus lib. 3. dier. decret. setzt auch diesejenige Ort hinzu / welche die gemeldein Ort mit andern Aspecten/ quadratis, trigonis, und sextilibus anschein/das mag wol seyn beg schwachen Naturen / oder die gar darrüberigen/ item/ wann ein Planet an einem solchen Ort ist. Insgemein aber kan es nicht viel auf sich haben. Dann diese Meng der Zetcken solche confusion brachte/ bey welcher man endlich wenig gewieses in der observation sich berühmen könnte. Sonsten ist es gewiß/ daß nicht leichtlich eine Krankheit anfänget/ oder aufhört/ oder crisis oder heftiger paroxysmus den Menschen anfällt/ da nicht der Mond in einem solchen Zeichen ist/ oder auf den Nativitätsplaneten zugehet.

4. Wann der Mond in der Nativität auf einen guten Planeten/ Jovem oder Venerem/ zugangen/ so kan nicht wol eine Arzney/ sie seye wie sie wolle/ oder wieder welche Krankheit sie wolle/ fügsicher fürgenommen werden / als wann der Mond wieder auf denselben oder dessen radios zugehet.

5. Ist aber der Mond auf einen bösen Planeten in der Nativität zugangen/ und welcher etwa der Krankheit ähnlich ist/ so ist dieses gewiß/ daß/ wann man mit Behydratung des medicamenti warriet bis auf den defluxum, als dann das medicamentum weniger Hindernis findet/ ohne daß man besorgen muß/ die Krankheit möchte indessen mehr zunemen und stärker werden/ und tiefster einzuruzeln. Gebraucht mans aber in appulu, so komme man nicht allein mit der Krankheit/ sondern auch mit solchem Aspekt zu Kampf/

Kurzer Bericht:

welches/ ob es zu wagen/ oder auf defluxum zu warten/ eine schwere
Frage ist. Dierich zwar nicht decidiren/ doch meine Meinung sagen/
und verständigen Medicis zu urschaffen übergeben will.

6. Purgantia und Aderlassen / vermeine ich/ solle man auf-
schieben bis auf den defluxum , und hergegen appulsum lunæ auf
einen guten Planeten. Dann wie der Planet ist/ auf welchen der
Mond zugeht/ also artet sich das Blut/ und andere humores in
den Menschen / und obzwar bonitas iustus und medicamentorum
piel bey den Sachen thun kan / so wil mich doch nicht bedanken zu
glauben / daß man letztlich eine Speis oder medicament finde/
welches alle incommoda sinistræ ejusmodi constellationis ver-
wehren könne. Und liegt doch nach einer Aderlass viel daran/ ja es
liegt alles daran/wieso das Gebürg noch derselben wieder anlässe.

7. Da man ja vermeint / es lasse sich nicht ausschieben/ so
möchte vielleicht dieses ein Weg seyn/ daß man in appulsi eines sol-
chen bösen Aspects/ an statt eines purgantis ein digestuum vorher-
gehen lasse/ hernach aber erst in defluxu ein recht purgans gebräu-
chte/ die Aderlass aber in zwey intervalla thilte/ bey dem appulsi
nur ein wenig herauslasse/ in defluxu aber eine andere Aderöffne-
re/ und soviel herauslasse/ als die Krankheit und andere Bindstän-
de erforderten / vid. Fernel. de method. medendi. lib. 2. c. 15.

8. Lenientia aber / oder auch solche medicamenta , welche
mit Fleisch auf die paroxysmos, symptomata, crises, derer man sich
besorge/ gerichtet sind/ denselben zu begegnen / die gebraucht man
billig vorher/ ehe ein solcher Aspect oder Transitus den eigentlichen
Grad trifft. Doch hielte ich/ man solle ihm nicht gar zu nahe kom-
men/ sondern ein solches fürnehmen/ was er wol platicus noch wäre/
eine Stund/ zwey/drey oder vier zuvor/ nachdem man vermeint/
dass das medicament seine Kraft lang oder kurz erstrecke.

9. Was von den Aspekten des Mondes gesagt/ das ist auch von
dem Aufgang oder culminatione der Planeten/ sonderlich wann
dieselbe in einem fürnemmen Nativitätszeichen sind / wie auch von
solchen

solchen Zeichen selbst/ wann gleich kein Planet drinne ist/ das ist mit
einem Wort von den Horis criticis zu verstehen. Dann in densel-
ben finden sich gemeinlich die paroxysmi, symptom. crises &c.

10. Was es für eine Beschaffenheit mit den paroxysmis der Krank-
heiten hat / die hat es auch mit den aliibus menstrui uteri und Hæmorrhoidum, &c. Wann man hierzu etwas brauchen will/ es sey zu Beförde-
rung oder Stillung derselben/ so ist es am besten/ einen Tag oder halben Tag
avror / wann der Mond auf seinen eigenen Ort oder Horoscopum zuge-
kehrt/ und mit keinem bessern Planeten in Constellation ist. Dann dieses ist die
natürliche Zeit solcher fluxuum, nicht der neue Mond/ wie etliche Astrolo-
gi wollen/ (dann wann dieses absolute war wäre/ so müsten alle Weiber
ungleich hiermit behafft seyn/ welches doch falsch ist) leidet die Sach nicht
Zuschub/ so thue man es vor dem Aufgang gemeldter Zeichen. Oder/ hat
man in eil gar keine Zeit observirn können/ und doch wenig ausgerichtet/ so
repetire man das remedium wieder zu solcher Zeit/ die dem Himmel besser
respondire.

xi. Wer zu einem malo von Natur geneigt ist / der mag zwar dessen
accessionibus und paroxysmis begegnen/ mit Gebrauch der medicamen-
torum zu der Zeit/ wann sein Horoscopus auf - oder der Mond auf seinen
Nativitätsplaneten zugeht. Aber zu gänglicher Ausrottung solches mal-
scheines/ sey dienstlicher die Zeit / wann der Horoscopus unter- und der C
von solchen Planeten hinweg - oder auf einen der Planeten / so solchem an
der Natur wiedrig ist/ zugeht. Sonderlich wann jener also beschaffen/ daß
er seiner Art nach solches malum häget. Zum Exempel : Wer crescente
luna und applicante Marti geborn/ und mit Epilepsia behafftet / der kan
wohl solche medicamenta, welche dem paroxysmo wehren/ zu dergleichen
Zeiten gebrauchen/ aber die besten humores und anders/ so solches malum
befordere/ dobrift leichter extirpirt / oder auf das wenige imminuit werden/
luna decrescente & accedente ad Venerem Marti contrarium.

12. Will keine natürliche Geburt außer solchen Stunden geschahet/
dahleßige Zeichen weder in cardinalibus stehen / welche bei angehenden
Geburtschmerzen in denselben gestanden: Als ist kein Zweifel/ daß alle re-
media, zu Beförderung der Geburt/ es seyen pharmaceutica oder chirur-
gica, besser anschlagen/ wann sie in gemeldten Stunden administriert / als
wann sie außer denselben vorgenommen werden. Dann da haben sie mo-

tum naturalem zum Schüffen. Außer solchen Zeiten aber ist der motus purè violentus & naturæ matris sine dubio inimicus. Wann nun einer solche Stunden wissen will / so frage er in welcher Stunde das kreisende Werk die Wehen ankommen. Die neine er als ein Geburtskund- und suche die horas criticas. wie oben Cap.I. gezeiger / welche Mittel nun in solchen Stunden nicht ansschlagen/ die werden in andern auch wenig verrichten.

13. Hestige chirurgische operationes. darkey inflammaciones oder putredines zu besorgen / als schneiden/ brennen/ frezen/ werden nicht ohne sondaerbare Gefahr vorgenommen / wann böse Planeten durch die fürneme Nativitätszeichen streichen. It. Wann Sonn oder Mond in bösen Planeten der NativitätsOrten sind / sonderlich wann ihnen der Mond bestimmet/ oder bloß/ wann er solche ansieht/ sie sehen / wo sie wollen/ oder zugleich mit ihnen auch einen transitum celebriat. Kan die Sach Verzug leidet/ so hatte man in dergleichen irre/ bis solche constellations in defluxum kommen. Oder man neime andere / etwa einfallende gute constellations zu Hülf / sonderlich vergesse man nicht der lenitivorum bey den medicamentis, so man darneben brauchet.

14. Was es für Meinung hat mit Gebrauch der Arzneien auf dem Leib des Menschen / solche hat es auch mit deren collection und Bereitung. Und zweifele ich nicht / wann ein Kraut wieder einen bösen Affec eines Menschen dienlich / colligit / eine Arznei daraus præparari werde zu solcher Zeit/ da das Gestirn seinem Nativitätsgestirn ähnlich (zur Exempel/ sein Horoscopus aufgehe/ der Mond in einem seiner fürnemmen Nativitätszeichen sich finde) und gute/ und der Natur des medicamentis ähnliche constellations mitconcur: iren / dass solche demselbigen Menschen besser zuschlagen/ als ein anders. Sonderlich vermeine ich / sollte dieses viel auf sich haben/ in solchen præparationibus / die etwas starcke alteration der ingredientium mit sich bringen/ als da sind die infusiones, destillationes, coagulationes, clarificationes, solutiones per deliquium, digestiones &c. und diese electiones könne man vielleicht beobachten in curandis morbis contumacibus, nulli alias remedio cedentibus. Dann gleichwie solcher Dingen Wurzel gletscham die Natur ist / also scheinet/ müsse man zu solcher Wurzel in der Eur näher räumen / solche genauer suchen / und auf sympathiam und antipathiam Achtung geben.

Soviel sey gting von den specialregulis, so ein ieder in dem respect seiner

seiner Nativität insonderheit möchte können in acht nehmen. Will man mit diesen die Regulas Generales conjugare / kan man dieselbe in meinem vor dieszeit publicirten Tractatlein oder Discurs von Grund und Verbesserung der Astrologie und meinen jährlichen Calendariis schen. Sed desico, ne tutor ultra crepidam. Weiß wol / dass einem Medico besser anzuhinde/ hievon zu schreiben/ als mir zweifiele auch nicht/ dass ihm mehr Glauben aufgestellt würde/ als mir. Ja ich wolte einem solchen selbst mehr glauben/ als mir/ welcher nicht allein aus seiner Medicin/ sondern auch aus der Astrologia einer rechten ohnparteiischen Erfahrung/ und der Vernunft / nullis præjudiciis dementatae gemäß von der Sachen redete. Dieweil mir aber hier von noch nichts zu handen kommen/ darauf ich acquiescere könne/ sondern entweder die Astrologia von solchen Leuten gar verworffen/ welches ein jeder kan/ oder dem gemeinen Schlag nachgängen / da man doch weiß/ dass viel abergläubisches darin steckt/ ob hinter dem Berg häst/ und nur recht heraus will/ welche doch die besten seyn mögen/ aber mit ihren ergiverstreten dem gemeinen Disk wenig dienen. Habe ich der Sachen nachgedacht/ und bis GDE Gelegenheit zur publication meiner ganzen Astrologie verloren möchte/ indessen das wenige/ so mich gehäucht/ Grund zu haben / nicht erfahrenen Medicis, die ich nicht begehrte zu informieren/ sondern den Studiosis Physica, zur etwas manuadition/ oder vielmehr zur Anreitung und fuerneit Nachdencken publiciren wollen. Die Wahrheit aber zu sagen/ ist diejes meine fürnembste Drisch gewesen/ den rechten Nutzen/ so man bei den Nativitäten haben könnte / wann man in der Medicin recht mit Hand anlegte/ zu zeigen. Ob die Leute vielleicht desto ehe sich bereden lassen wölfen/ die fürwitzige Fragen von contingentibus / und zwar quoad specialia einzustellen/ hingegen den rechten Schatz des Himmels / welchen uns Gott geget/ mit grosser Dank und Danm gebrauchen. Gott wolle alles gutes intent zu seines Namens Ehren/ und guten Leute Nutzen richten/ allein Aberglauben und Unordnung wehren/ umb des Sterns aus Jacob/ und himmlischen Arctos Christi Jesu Willer / AMEN / AMEN.

(o)

Vergleich.

Verzeichnuß des Inhalts aller Capitum.

- I. Von den principiis dieser Kunst insgemein / und in specie von Mathematicis.
- II. Von principiis physicis, und erslich von Eigenschaften der Sternen.
- III. Von unterschiedlichen gradibus der Stärck und Schwachheit / so man fortitudines essentiales und accidentales, und im Gegenthell debilitates nennen, sowol aus allgemeiner/ als eigener Meirung und neuest invention.
- IV. Von Kraft und Bedeutung der zwölff Häuser / darin man die Naturitätsfigur zutheilen pfleget.
- V. Von dem respect der Zeit der Empfängnis/ gegen der Zeit der Geburt.
- VI. Von den Regenten und vornehmsten Zeichen der Geburt.
- VII. Von Stärck oder Schwachheit der Natur und dem temperamente.
- VIII. Von dem Verstand und Sitten.
- IX. Von den Krankheiten.
- X. Von äußerlichen Zufällen/ Glück und Unglück insgemein/ und in specie von Haab und Gütern.
- XI. Von dem Ehrenstand und Verrichtungen in demselben.
- XII. Von der Religion/ Raisen/ Träumen/ Freunden und Feinden.
- XIII. Von Gefängnissen/ und dem Tod.
- XIV. Von etwas specia: Wirckung und Bedeutung dessentigen / so man hen Nativitäten/ zu Behauptung des Prognostici künftiger Dinge/ pfleget anzuziehen/ namentlich der Directionum, Profectionum, Revolutionum und Transiitum.
- XV. Wom es nütze/ daß man Nativitäten stelle/ und stellen lasse / und wie man solches Nutzen habhaft werden möge,

E N D E